Die „Abendpost" — hat eine — Tägliche Auflage — von — 39,500.

Abendpost

• Anzeigen • — in der — „Abendpost" — haben eine — Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 5. Dezember 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang — Nr. 288

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Aus den Kongreß-Hallen.

Washington, D. C., 5. Dez. Der Senat nahm Resolutionen an, welche den Präsidenten um weitere, aktenmäßige Auskunft über die Hawaii'sche, sowie über die Bluefields-Angelegenheit ersuchen. — Außer dem National-Militärpark von Chickamauga und Chattanooga werden wir noch einen auf dem Schlachtfelde von Shiloh kriegen. Das Abgeordnetenhaus nahm eine diesbezügliche, von Henderson von Jowa eingebrachte Verwilligungsvorlage an; doch wurde die ursprünglich beantragte Verwilligung von $150,000 auf $75,000 herabgesetzt; dafür soll aber das betreffende Land auch nicht einmal halb so viel kosten, wie dasjenige, welches für den ersteren Militärpark erworben werden mußte.

Obwohl der neue, der 54. Kongreß eine ausgesprochen republikanische Körperschaft sein wird, so wird demselben doch kein einziger Farbiger angehören. Der Farbige George Washington Murray von Süd-Carolina, welcher dem gegenwärtigen Kongreß angehört, wurde bei der Neuwahl geschlagen, und kein anderer Rassengenosse wurde an seiner Stelle gewählt.

Washington, D. C., 5. Dez. Eine ganze Reihe Vorlagen ist bereits wieder im Kongreß eingebracht worden. Im Senat reichte u. A. Berry (Dem.) von Arkansas einen Entwurf ein, wonach eine temporäre Regierung für denjenigen Theil des Indianerterritoriums geschaffen werden soll, welcher von den 5 zivilisirten Stämmen bewohnt wird. Dieser Theil soll fortan den Namen „Territorium Indianola" führen. Diese Vorlage wurde nebst anderen einstweilen auf den Tisch gelegt.

McPherson (Dem.) von New Jersey brachte im Senat eine Resolution ein, wonach der Ausschuß für Erziehung und Arbeit untersuchen und darüber berichten soll, ob es räthlich sei, eine „nationale Werth-Einheit der Arbeitsleistung" festzustellen und solcherart die Löhne automatisch zu regeln. Wurde an den genannten Ausschuß verwiesen.

Im Abgeordnetenhaus brachte Blair (Rep.) von New Hampshire eine Resolution ein, welche den Präsidenten ersucht, wenn es sich mit den öffentlichen Interessen vertrage, den ganzen telegraphischen und sonstigen Schriftwechsel mit der Regierung von China und Japan bezüglich des jetzigen Krieges zwischen beiden Ländern mitzutheilen. Da Einwand gegen die sofortige Erwägung dieser Resolution erhoben wurde, so wurde dieselbe an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten verwiesen.

Der Feuermoloch.

New York, 5. Dez. Zwei gefährliche Feuersbrünste im Schnittwaaren-Distrikt nahmen gestern Abend und Nacht die Feuerwehr lebhaft in Anspruch. Die erste derselben brach in dem sechsstöckigen Backstein-Gebäude Nr. 57 Broadway, die zweite in dem Hermann'schen Mäntelgeschäft im Hause Nr. 131—137 Spring Str. aus. Eine ganze Reihe Geschäftslokale ist mitbetroffen, und man beziffert den Gesammtverlust auf nahezu $250,000. Etwa 75 weibliche Angestellte im ersten Gebäude schwebten in großer Gefahr, und mehrere Mädchen wurden ohnmächtig. Andere konnten nur mit Mühe davon abgehalten werden, aus den Fenstern zu springen, und es herrschte im Ganzen eine unheimliche Panik. Doch gelang es, alle Gefährdeten auf dem einen oder andern Weg zu retten. Man weiß nichts Bestimmtes über die Entstehung dieser Feuersbrünste.

Stürmische Fahrt.

San Francisco, 5. Dez. Das von New York abgegangene Schiff „St. Francis ist nach einer überaus stürmischen Fahrt von 171 Tagen hier eingetroffen. Am 22. August gerieth das Schiff in einen ganz entsetzlichen Orkan. Die Wogen rissen alles Bewegliche auf dem Verdeck weg und überschwemmten die Kajüte und die Schiffsküche. Drei Rettungsboote wurden zerschmettert, und das Schiff selbst erlitt schweren Schaden. Der zweite Maat und mehrere Matrosen wurden schwer verletzt.

Auf das Pflaster geworfen.

Columbus, O., 5. Dez. Infolge des Schließens der Kohlengruben, welche von der „Sunday Creek Coal Co." zu Buckingham, im County Perry, betrieben wurden, sind 300 Grubenarbeiter beschäftigungslos geworden und befinden sich mit ihren Familien in der bittersten Noth. Ein Komite ist hierher gesandt worden, um Hilfe für sie zu erlangen. Da dies die zweite Betriebssperre seit verhältnißmäßig kurzer Zeit ist, und die Leute außerdem an dem großen Grubenstreik betheiligt waren, überdies der Winter mit allen seinen Schrecken im Anzug ist, so starrt diesen Leuten und ihren Familien der Hungertod in's Gesicht! Einer der Nothleidenden wurde vor mehreren Tagen zu einer Arbeitshausstrafe verurtheilt, weil er in wilder Verzweiflung in einen Laden der Grubengesellschaft gedrungen war. Er wäre mit einer Geldstrafe davongekommen, und seine Kameraden wollten das Geld zusammenlegen; aber er wies jeden Beistand von dieser Seite zurück. Man befürchtet, noch viele schreckliche Dinge zu hören.

Ausland.

Im neuen Heim.

Eröffnung des neuen Reichstagsgebäudes und der Reichstagssession. — Die kaiserliche Thronrede im Schlosse. — Der europäische Friede steht fest. — Die Umsturzgesetz-Frage.

Berlin, 5. Dez. Das neue Reichstagsgebäude wurde heute mit eindrucksvollen Zeremonien eröffnet. Um halb elf Uhr Vormittags fand ein protestantischer Gottesdienst in der Schloßkapelle, und gleichzeitig ein katholischer Gottesdienst in der Hedwigskirche statt.

Um halb zwölf Uhr begaben sich die Theilnehmer dieser Gottesdienste nach dem Rittersaal des Schlosses, und Schlag 12 Uhr trat auch der Kaiser Wilhelm ein. Kanzler v. Hohenlohe überreichte dem Kaiser die Thronrede zur Eröffnung der Reichstagssession, und der Kaiser verlas sie. Der Hauptinhalt der Thronrede ist folgender:

„Im Namen meiner hohen Verbündeten bewillkommne ich Sie zum Wiederbeginn Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit, die Sie nach einem Orte verlegen, welchen die Thätigkeit von zehn Jahren vollendet hat als ein Denkmal unserer einheimischen Industrie. Möge Gottes Segen auf dem neuen Hause ruhen und auf der Wohlfahrt und Größe des Reiches, welche wir alle getreulich anstreben sollten.

Ich betrachte es als die edelste Aufgabe des Staates, die schwächeren Klassen der Gesellschaft zu beschützen und ihnen behilflich zu sein zu höherer ökonomischer und moralischer Entwicklung. Diese Pflicht wird um so dringlicher, je ernster der Existenzkampf der verschiedenen Gruppen der Nation wird; desto eifriger sollten wir auch bestrebt sein, die Gegensätze des ökonomischen und sozialen Wachsthums zu bessern und wegzumildern und das Gefühl der Zufriedenheit und der Zusammengehörigkeit zu erhalten und zu stärken.

Wenn diese Bestrebungen, für welche ich Ihre rückhaltslose Unterstützung zu erhalten hoffe, sichergestellt werden sollen, wird es für uns auch nothwendig sein, den Gefahren entgegenzutreten, welche durch Diejenigen erzeugt werden, die Störungen im Lande hervorzurufen suchen. Der Staat hat die Macht, seine Pflicht zu erfüllen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die gegenwärtigen Gesetze nicht ausreichend hierfür sind, und es wird Ihnen eine Vorlage zugehen, deren Hauptbestimmungen in der weiteren Ausdehnung der Kriminalgesetze und in der Vergrößerung des Staatsschutzes zur besseren Aufrechterhaltung der Ordnung bestehen werden.

Die seit der Einführung der Reichs-Justizgesetze gesammelte Erfahrung enthüllt uns Mängel an diesen Gesetzen, und es wird Ihnen daher eine Vorlage zur Abstellung dieser Mängel unterbreitet werden; diese Vorlage wird u. A. Bestimmungen zur Leistung von Schadenersatz an Personen enthalten, welche unschuldig verurtheilt worden sind.

Eine Untersuchung der Börsenverhältnisse hat ergeben, daß die jetzigen Einrichtungen nicht hinreichend sind zur Vermeidung von Gefahren, denen das Gemeinwohl durch diesbezügliche Mißbräuche ausgesetzt ist. Es wird Ihnen ein abändernder Entwurf hierüber zugehen, desgleichen eine Vorlage zur Abstellung von Uebeln, die durch unlauteren Mitbewerb verursacht worden sind.

Die finanziellen Verhältnisse der Einzelstaaten und des Reiches haben eine ernste Wendung genommen. Während die Staaten zehn Jahre lang die Ueberschüsse vom Reich empfingen, ist jetzt das Reich genöthigt, von den Einzelstaaten Geld zur Deckung seines Defizits zu verlangen. Diese drückende Nothlage muß ihre Abhilfe finden durch die Eröffnung neuer Einnahmequellen; daher wird Ihnen eine Tabaksteuer-Vorlage zugehen.

Die schwankenden finanziellen Ansprüche des Reiches werden sich nicht günstiger gestalten, wenn nicht die Bundesstaaten dem Verlangen nach einer organischen Neuordnung der Finanzbeziehungen zwischen dem Reich und den Staaten beitreten, welche das Reich unabhängig von den einzelnen Staaten macht und letztere schützt. Zur baldigen Herbeiführung solcher Reformen wird es nothwendig sein, daß die Bundesstaaten den vorjährigen Anspruch auf den Ueberschuß in den Zahlungen des Reiches an die Staaten fallen lassen. Ich hoffe, daß Sie mit der betreffenden Vorlage vollkommen übereinstimmen.

Mein im Jahre 1893 ausgesprochenes Vertrauen auf die Erhaltung des europäischen Friedens ist weiter gestärkt worden. Unsere Beziehungen zu allen Mächten sind freundliche, und der gute Geist unserer Bündnisse herrscht auch weiterhin.

Zwei Nachbarländer sind in den letzten Monaten von tragischen Ereignissen heimgesucht worden. Deutschland hat sich dem allgemeinen Ausdruck des Beileides für die trauernden Nationen angeschlossen und neues Zeugniß für die Solidarität der Menschheitsgefühle und für seine Friedenswünsche abgelegt.

In dem verstorbenen Zaren Alexander III. von Rußland betrauere ich einen Freund und einen bewährten Mitarbeiter am Friedenswerk.

Ich ersuche Sie nunmehr, an Ihre Aufgaben heranzutreten. Mögen Ihre Arbeiten zum Wohle des Vaterlandes führen und neues Zeugniß für die Einmüthigkeit ablegen, mit welcher die deutschen Stämme vor 25 Jahren zur Gründung des Reiches schritten!"

Berlin, 5. Dez. Nach der Thronrede im Rittersaal des Schlosses, bei welcher auch die Kaiserin und die jungen Prinzen zugegen waren, fuhren der Kaiser und seine Gemahlin nach dem neuen Reichstagspalast. Die Equipage der Kaiserin war von Königin Victoria-Dragonern, und diejenige des Kaisers vom Gardekorps eskortirt. Der Königsplatz war reich mit Blumen geschmückt, und der provisorische Gangweg am westlichen Haupteingang wurde mit Purpur belegt, als die kaiserliche Partie anlangte. Beim Eintreffen im Kuppel-Saal der großen Vorhalle fanden der Kaiser und die Kaiserin die auf sie wartenden hohen Personen vor, welche zu der Feier eingeladen waren.

Um 1 Uhr Nachmittags verlas der Kanzler Hohenlohe eine Adresse an den Kaiser. Dieselbe wurde in einen hohlen Stein gelegt, der sich mitten in der Vorhalle unter der Kuppel befindet und den Eckstein für ein Standbild des Kaisers Wilhelm bilden wird.

Der bayrische Gesandte überreichte dem Kaiser eine Kelle und machte einige kurze Bemerkungen, welche den Ausdruck der Hoffnung enthielten, daß unter dem mächtigen Schutz des Kaisers, seiner Weisheit und Kraft, die deutsche Einheit triumphirend weiterbestehen werde.

Darauf überreichte der Präsident des Bundesrathes dem Kaiser einen hölzernen Hammer und bemerkte, es sei derselbe, welcher vom hochseligen Kaiser Wilhelm I. vor zehn Jahren benutzt worden sei. Weiter sagte er:

„Möge der feste Glaube des Kaisers, sein weitsehender Blick und sein hohes Denken bei Allem sein, was in diesem Hause erörtert und beschlossen wird. Eine große Zeit hat gebracht, was viele Generationen geträumt und gehofft hatten! Das neue Rathhaus des Reiches ist ein Zeichen des geeinigten Deutschland, das Gott schirmen möge."

Der Kaiser hatte die Gardekorps-Uniform an, und er hatte das Haupt entblößt. Dreimal schlug er mit dem Hammer auf den Stein und sprach: „Pro gloria et patria!" (Für Ehre und Vaterland.)

Die Kaiserin und die Prinzen nahmen darauf dieselben Zeremonien vor. Darauf spielte die Kapelle: „Heil Dir im Siegerkranz", der bayerische Gesandte brachte drei Hochs auf den Kaiser aus, in welche die Versammlung einstimmte, und dann erfolgte vorläufige Vertagung.

Der Architekt des Gebäudes geleitete den Kaiser und Andere herum und erklärte verschiedene Einzelheiten des Baues.

Berlin, 5. Dez. Bezüglich der Adresse des Kanzlers Hohenlohe an den Kaiser bei der Einweihung des Reichstags-Palastes sei noch erwähnt, daß dieselbe geschichtlichen Charakters war. Sie gab einen Ueberblick über die Gründung des Reiches und des Reichstages. Die Namen der verschiedenen deutschen Souveräne und der Freien Städte wurden darin erwähnt.

„In Gemeinschaft mit den verfassungsmäßigen Vertretern der deutschen Nation," sagte der Kanzler weiter, „legen wir den Eckstein in dem Hause, in welchem wir fortan arbeiten wollen. Dem Gründer der gesetzgebenden Körperschaften des Reiches, Wilhelm I., welcher vor 10 Jahren den Grundstein zu diesem Gebäude legte, war es nicht vergönnt, Zeuge der Vollendung des Werkes zu sein.

„Wir segnen das Andenken unserer Vorfahren in der kaiserlichen Würde und sind gewiß, daß dieses Andenken stets in dem Herzen des deutschen Volkes fortleben wird. Ein Jahrzehnt der Arbeit ist an dieses Gebäude gewendet worden zur Ehre des geeinten Vaterlandes. Möge in seinen Kammern allezeit der Geist der Gottesfurcht und der Vaterlandsliebe herrschen. Möge die Harmonie dieses Geistes die Seelen der Menschen füllen, welche berufen sind, für die fernere Wohlfahrt des Reiches zu wirken, und möge das Gebäude ein Denkmal großer Zeiten und eines schwer errungenen großen Preises bleiben, eine Mahnung für künftige Geschlechter an den unerschütterten Glauben, mit welchem ihre Vorfahren blutige Kämpfe ausfochten!"

Kaiser und Prinz von Wales.

Berlin, 5. Dez. Kaiser Wilhelm besuchte heute, in englischer Uniform, den Prinzen von Wales, welcher bekanntlich auf der Rückkehr von St. Petersburg hier eingetroffen war. Später erwiderte der britische Thronfolger, in Begleitung des Herzogs von York, den Besuch des Kaisers. Der Prinz und der Herzog traten im Lauf des Nachmittags ihre Weiterreise nach England an.

Lesseps ist sehr krank.

Paris, 5. Dez. Der alte Ferdinand de Lesseps ist sehr bedenklich erkrankt.

Der asiatische Krieg.

London, 5. Dez. Es wird neuerdings mitgetheilt, Japan habe China in aller Form in Kenntniß gesetzt, daß es gar keinen Friedensvorschlägen Gehör schenken werde, wenn dieselben nicht von einem regelrecht akkreditirten Botschafter unterbreitet würden.

In einer neuerlichen Schlacht zwischen japanischen Truppen und aufständischen Tonghaks in Korea sollen mehrere Tausend der Letzteren getödtet worden sein.

Auf dem eigentlichen Kriegsschauplatze in China selbst hat sich neuerdings nichts Besonderes ereignet. Der strenge Winter macht sich bereits sehr bemerklich. Die Japaner wollen sich aber von der Witterung nicht zwingen lassen, ihre militärischen Operationen aufzugeben, und nöthigenfalls lieber dieselben nach einem südlicheren Theile Chinas verlegen. Auch von dort aus kann man nach Peking kommen!

Eine Spezialdepesche meldet, daß der japanische Feldmarschall und Kriegsminister Graf Oyama sich höflich, aber entschieden geweigert habe, dem der „Gesellschaft des Rothen Kreuzes" gehörigen Dampfer „Toonan" zu gestatten, verwundete chinesische Soldaten aus Port Arthur fortzuschaffen, da dies gegen die Kriegsregeln sei. Er erklärte, verwundete Chinesen seien nichts weiter als Kriegsgefangene; im Uebrigen würden ihre besonderen Bedürfnisse von den Japanern genau ebenso befriedigt, wie diejenigen ihrer eigenen verwundeten Soldaten. Der besagte Dampfer ist nach Taku zurückgekehrt.

Die Soldaten chinesischer Truppenabtheilungen, welche sich aufgelöst haben, setzen das Vorstadtgebiet von Shanghai durch Plünderungen in Schrecken.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Noordland von Antwerpen; Kronprinz Friedrich Wilhelm von Neapel u.s.w.

Rotterdam: Werkendam von New York.

London: Richmond Hill von New York.

Southampton: Paris von New York (blieb infolge des ungünstigen Wetters um mehrere Stunden hinter seiner Fahrgeschwindigkeit zurück.)

An den Scilly-Inseln vorbei: Rugia, von New York nach Hamburg.

Hamburg: Italia von Philadelphia.

Abgegangen:

New York: Lahn nach Bremen.

Liverpool: Teutonic nach New York. (Mit dem Ehescheidungs-Kandidaten W. K. Vanderbilt.)

Hamburg: Patria nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön und ein wenig wärmer heute Abend und am Donnerstag. Lebhafte südwestliche Winde.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Raubanfall.

Zwei auf der Nordseite wohlbekannte Strolche Namens J. Ottene alias Lalley und Ph. Johnson alias Taylor wurden heute vor Richter Kersten geführt, um sich wegen eines Raubanfalles zu verantworten. Sie machten von ihrem Rechte, einen anderen Richter zu wählen, Gebrauch und kamen so zu Richter Hamburgher. Von diesem wurden sie wegen Tragens verborgener Waffen zu je $50 verurtheilt und in Anbetracht des versuchten Raubes unter je $500 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen.

In ihre jetzige üble Lage sind die Spitzbuben durch eine Wegelagerei gekommen, die sie in der dem Danksagungstage folgenden Nacht verübten. Der Student H. B. Sherman war in dieser Nacht nach einem vergnügt verlebten „Turkey"-Schmause auf dem Heimwege nach seiner in dem Hause Nr. 36 Caß Str. belegenen Wohnung begriffen, als er sich an der Ecke der State und Huron Str. plötzlich zwei verwegen drein blickenden Kerlen gegenübersah. Er wollte ihnen ausweichen, allein sie vertraten ihm den Weg und geboten ihm, indem sie ihm ihre Revolver vor die Nase hielten, sein Geld und seine Werthsachen auszuliefern. Sherman ließ sich jedoch so leicht nicht einschüchtern, sondern begann sich kräftig zur Wehre zu setzen. Nichtsdestoweniger gelang es den Spitzbuben die Taschen ihres Opfers zu durchsuchen, allein ohne Erfolg. Der lustige Student hatte sein Geld den Abend über vollständig verjubelt. Jedenfalls aus Wuth über ihre vergeblichen Anstrengungen hieben die rohen Burschen nun mit den Griffen ihrer Revolver auf Sherman ein und richteten vor Allem seinen Kopf und sein Gesicht so zu, daß noch heute vor Gericht deutliche Spuren davon zu bemerken waren. Durch das Hilfegeschrei Shermans wurden einige Leute in der Nachbarschaft aufmerksam gemacht und eilten hinzu. Die Räuber nahmen aber bei ihrer Annäherung Reißaus und entkamen glücklich.

Sherman begab sich sofort nach der Polizeistation und machte von dem Abenteuer Anzeige. Die Beschreibung, die er von seinen Angreifern geben konnte, war eine so genaue, daß die Polizei sofort wußte, wer die Banditen waren.

Gestern gelang es zwei Geheimpolizisten die sauberen Vögel an der Ecke der Division und Wells Str. einzufangen, und Sherman stellte ihre Persönlichkeit zweifellos fest. Bei ihrer Durchsuchung fand man bei jedem einen geladenen Revolver, welcher Umstand ihnen die bereits obenerwähnte Extra-Strafe von $50 einbrachte.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Schweres Belastungsmaterial.

Der Zeuge Symor Walker sagt gegen die Gebrüder Meadowcroft aus.

Die heutige Verhandlung des Meadowcroft-Prozesses, der nun schon seit voriger Woche die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch nimmt, wurde gleich zu Beginn der Vormittagssitzung durch einen interessanten Zwischenfall unterbrochen, welcher wieder einmal beweist, wie leicht scheinbar geringfügige Dinge schwere, ja bedenkliche Konsequenzen nach sich ziehen können. Kaum hatte das Kreuzverhör des Zeugen Frank A. Helmer begonnen, als der Marineoffizier B. M. Schaffner, gegenwärtige Kommandeur des bekannten Schlachtschiffes „Illinois", in den Gerichtssaal trat und Richter Brentano bat, eine Erklärung abgeben zu dürfen. In verschiedenen hiesigen englischen Zeitungen war nämlich berichtet worden, daß Herr Helmer auf dem Zeugenstand gelegentlich der gestrigen Prozeßverhandlung ausgesagt habe, die Note des Herrn B. M. Schaffner im Betrage von $292 wäre werthlos, weshalb er im Interesse der Gläubiger der bankerotten Bankfirma von einer Einklagung derselben Abstand genommen hätte. Hr. Schaffner machte seiner Entrüstung über diese für ihn sehr kompromittirende Aeußerung in sehr entschiedener Weise Luft, und obwohl die „Abendpost" in ihrem Bericht über die Prozeßverhandlung die Namen der einzelnen faulen Kunden nicht genannt hat, so soll an dieser Stelle doch hervorgehoben werden, daß im Falle des Herrn Marineoffizier ein Irrthum seitens des Herrn Helmer oder der betreffenden Zeitungen vorliegt, und daß nicht er, sondern ein gewisser P. B. Schaffner als der „faule Kunde" gemeint war.

Zur Beruhigung des sehr erregten Herrn Lieutenants gab Anwalt Trude sofort die Erklärung ab, daß er an dem bedauerlichen Vorfall unschuldig sei, und unter großer Heiterkeit der Anwesenden fügte der allzeit schlagfertige Advokat hinzu, er sei auf der Stelle bereit, Herrn Schaffner den doppelten Betrag der Note ohne Sicherheit zu borgen. Richter Brentano wandte sich außerdem noch direkt an die Vertreter der Presse mit der Bitte, die Angelegenheit richtig zu stellen, worauf Herr Schaffner einigermaßen beruhigt von dannen ging.

Damit war dieser Zwischenfall erledigt. Nach Beendigung des Kreuzverhörs des Zeugen Helmer betrat Herr Seymour Walker, der sachverständige Bücherrevisor, den Zeugenstand. Derselbe hat, wie er auf Befragen des Hilfs-Staatsanwalts Morrison erklärt, die Bücher der Bankfirma Meadowcroft Bros. im Juli v. J. im Auftrage des Massenverwalters einer genauen Prüfung unterzogen. Aus dem ihm vorgelegten Hauptkassenbuch der Firma konnte Herr Walker den genauen Stand der Aktiva und Passiva angeben. Erstere betrugen danach am 3. Juni 1893 $676,344.32, wobei aber nicht nur das enorme Ausgaben-Konto in Höhe von $220,551.21, sondern auch verschiedene Beträge eingerechnet waren, die nicht auf das Aktiva-Konto gehörten, während die Passiva sich auf $455,197.60 stellten. Nach der Ansicht des Zeugen war die Firma nicht blos am 3. Juni, sondern schon lange vorher zahlungsunfähig, wie die von ihm geprüften Bankbücher erkennen ließen.

Frecher Raub.

Heute in den ersten Morgenstunden zerbrachen unbekannte Diebe eine der großen Spiegelscheiben in dem Schaufenster des Geschäftslokales von Spaulding & Co., und raubten von den dort ausgelegten Waaren eine Partie Revolver, Messer und andere Sachen im Gesammtwerth von $500—$600. Der Raub wurde nicht eher bemerkt, bis um 7 Uhr, als die Angestellten des Geschäftes erschienen. Da die Diebe nichts weiter zurückgelassen hatten, als eine Flasche, in der sich Schnaps befunden hat, so wird es schwer sein, ihrer habhaft zu werden.

Selbstmord.

Gestern machte der in dem Hause Nr. 232 Mozart Str. wohnende, 44 Jahre alte Frederick B. Hillertz seinem Leben durch eine große Dosis Rattengift ein Ende. Sein Tod trat nach mehrstündigem, qualvollem Leiden um 1 Uhr Nachts ein. Der Verstorbene, der von Beruf Wagenmacher war, hinterläßt eine Frau und 6 Kinder. Lange Arbeitslosigkeit und Nahrungssorgen sollen der Grund zu seiner verzweifelten That gewesen sein.

Reformpläne des Mayors.

In den drei Stadtraths-Sitzungen, welche noch vor Ende dieses Jahres abgehalten werden, wird Mayor Hopkins seine Reform-Ideen in besonderen Botschaften unterbreiten. Der Bericht des Polizei-Kommission soll der Gegenstand einer dieser Botschaften bilden und andere munizipale Reformen werden in den übrigen beiden Botschaften besprochen und zur Einführung empfohlen werden.

* Geo. W. Miller ein in der 5. Ward wohnhafter Deutscher, wird dem Vernehmen nach an Stelle des zum Oberbau-Kommissär gemachten John McCarthy zum Vorsteher des Straßenamtes ernannt werden.

Ein Roman aus dem Leben.

Wunderbare Erlebnisse der Frau Hartsig von Detroit.

Nach zehn Jahren kehrt die Todtgeglaubte zu ihrer Familie zurück.

Es ist eine bekannte und vielfach bestätigte Wahrheit, daß das alltägliche Leben mit seinen scheinbar unbedeutenden Wechselfällen oft größere Romane schafft, als sie die glühendste Phantasie eines Romandichters zu ersinnen vermag. Das alte Thema vom Wiederfinden nach langjähriger Trennung, wie oft ist es zum Gegenstand dickleibiger Romane gemacht worden. Wenn der todtgeglaubte Geliebte zu seiner Dulcinea, der verschollene Vater zum Schlusse der rührenden Geschichte zu den Seinen zurückkehrt, dann ist gewöhnlich der Hauptknalleffekt da. Schlußtableau: „In den Armen liegen sich Beide und weinen vor Schmerz und vor Freude." Das hat der Romanschreiber sich wieder mal schön ausgedacht, denkt sich da der Leser, indem er das Buch bei Seite legt, aber im wirklichen Leben kommt so was gar nicht vor. Und doch, wenn man die gerade wunderbare Lebensgeschichte der Frau Percis Annie Hartsig hört, welche nach zehnjähriger Trennung zu ihren Kindern zurückkehrt, nachdem sie sie längst todt und begraben geglaubt hatten, dann wird Jeder zugeben müssen: Hier hat das Leben wieder einmal einen ebenso spannenden als schicksalsreichen Roman gedichtet.

Es sind jetzt ungefähr zehn Jahre her, da lebte Herr J[illegible] Hartsig mit seiner Gattin und [illegible]en sechs Kindern in einem gemüthlichen Heim an der East High Str. in Detroit, Mich., und sein Familienleben wäre ein vollkommen glückliches gewesen, wenn seine Frau nicht plötzlich durch ein schweres Leiden in die Nacht des Wahnsinns getrieben worden wäre, welche, wie das bekanntlich bei Geisteskranken zu geschehen pflegt, nur von Zeit zu Zeit durch lichte Augenblicke erhellt wurde. So schwer es der Familie wurde, so mußte sie sich doch schließlich dazu verstehen, Frau Hartsig in die Staats-Irrenanstalt nach Pontiac zu schicken. Von hier wurde die unglückliche Frau verschiedene Male, als sich ihr Geisteszustand besserte, entlassen, sie kehrte zu ihren Angehörigen zurück, mußte jedoch jedesmal wieder nach der Anstalt zurückgebracht werden, da Rückfälle eintraten. Als vor etwa acht Jahren der älteste Sohn seine geisteskranke Mutter nach Pontiac bringen wollte, war Letztere plötzlich verschwunden. Weil sie einen tiefen Abscheu vor dem Asyl hatte, war sie davongelaufen. Zwei Tage später traf bei der Hartsig'schen Familie die Nachricht ein, eine Frau sei zwanzig Meilen von Detroit bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt auf den Geleisen der Detroit-, Milwaukee- und Northern-Bahn aufgefunden worden. Und die Todte fand in dem Begräbnißplatz der Familie auf dem Elmwood Kirchhof in Detroit ihre letzte Ruhestätte. Herr Hartsig und seine Kinder waren der festen Ueberzeugung, daß sie die Mutter auf immer verloren hatten.

Inzwischen trennten sich die Kinder im weiteren Verlauf der Jahre; drei Söhne und zwei Töchter des Herrn Hartsig siedelten nach Chicago über, während der Vater und ein Sohn in Detroit blieben. Hier hat sich Herr Hartsig vor drei Jahren zum zweiten Mal verheirathet, und zwar mit einer Freundin seiner todtgeglaubten Frau, der Tochter einer der angesehensten Familien Detroits. Im vorigen Jahre siedelte auch er mit Gattin und Kind nach Chicago über.

Was aber war inzwischen aus der Todtgeglaubten geworden? Während ihrer Krankheit hatte der Geist der Frau Hartsig so schwer gelitten, daß nicht nur ihr ganzes vergangenes Leben aus ihrem Gedächtniß entschwand, als ob es mit einem Schwamme ausgewischt worden sei, sondern daß sie sich nicht einmal mehr ihres Namens entsinnen konnte. In Benton Harbor, Mich., war die ziellos Umherwandernde von der Polizei aufgegriffen worden, der Leiter einer dortigen Privatheilanstalt, der sich für den medizinisch bemerkenswerthen Fall interessirte, nahm sich ihrer an, und seiner Kunst gelang es, die Frau wiederherzustellen. Aber ihren Namen hatte sie vergessen, nur die erste Silbe war ihr noch im Gedächtniß geblieben. Und so ging sie, nachdem sie den Namen Annie Hartmann adoptirt hatte, nach Evanston, wo sie seit mehr als sieben Jahren als Krankenpflegerin sich ihren Lebensunterhalt verdiente. Der eine Gedanke umschwebte sie bei Tag und Nacht, ihre Kinder und ihren Gatten wiederzufinden. — Da, nach jahrelangem, vergeblichem Suchen, kommt ihr der Zufall in geradezu wunderbarer Weise zu Hilfe. Während sie am Bett eines Kranken wacht und nichts ahnend die Zeitung liest, stößt sie plötzlich auf den in der Ueberschrift eines Artikels erwähnten Namen Emory A. Hartsig. Es war der Name ihres Sohnes. Wie durch einen Blitz war mit einem Schlage die Nacht ihrer Vergangenheit erhellt. Si eilt nach Chicago, sucht die Office ihres Sohnes im Security-Gebäude auf — und findet zwei ihrer Kinder, Emory und Rose, wieder. Ein solches Wiedersehen unter solchen Umständen, es wäre in der That kein Wunder gewesen, wenn die schwergeprüfte Frau noch einmal und zwar für immer ihren Verstand verloren hätte.

Das Ende dieses wunderbaren „Romans aus dem Leben" ist schnell erzählt. Frau Hartsig ist jetzt zu ihrem Sohne, dessen Heim sich an der Ecke der 34. und State Str. befindet, gezogen, um ihren Lebensabend bei den Kindern zu beschließen. Von ihrem Gatten Jones E. Hartsig, der im Hause Nr. 1035 Oakley Ave. wohnt, wird sie sich scheiden lassen. Daß der Letztere durch die Nachricht von der Rückkehr seiner ersten Frau auf's Tiefste erschüttert worden, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Unter schwerer Anklage.

Emma Hellwig und Alexander Anderson werden für den Tod eines jungen Mädchens verantwortlich gehalten.

Dr. Emma Hellwig, deren Office sich an der Ecke der Wells und Hill Str. belegen ist, befindet sich unter der Anklage in Haft, durch eine, an der 22 Jahre alten Hannah Dahl vorgenommenen Abortion des Mädchens Tod verschuldet zu haben. Ferner ist ein junger Mann, Namens Alex. Anderson, unter der Beschuldigung der Theilnahme an dem angeblichen Verbrechen verhaftet worden.

Hannah Dahl wohnte in dem Hause Nr. 441 31. Str. Dem Polizeibericht zufolge wurde sie vor etwa 4 Monaten mit Anderson bekannt und bald entwickelte sich zwischen Beiden ein intimes Liebesverhältniß. Eines Abends führte Anderson das Mädchen in's Theater und nach der Vorstellung überredete er sie, mit ihm nach einem Hause an der State Str. zu gehen und die Nacht dort zuzubringen. Bei dieser Gelegenheit soll er das Mädchen, nachdem er ihm versprochen, es zu heirathen, ruinirt haben.

Das Verhältniß blieb nicht ohne Folgen, doch als Hannah in den jungen Mann drang, sein Versprechen zu erfüllen, lachte er sie aus und gab ihr den Rath, sich an den Nr. 452 Wells Str. wohnenden Dr. Wagner zu wenden, derselbe werde sie von „ihrer Krankheit kuriren".

Der genannte Arzt wies das Mädchen ab, worauf sie sich zu der obengenannten „Doktorin" begab. Hier soll gegen Zahlung von $30 eine Operation vorgenommen worden sein, an deren Folgen Hannah gestern starb. Ehe der Tod eintrat, machte sie ihrem Bruder gegenüber die in Vorstehendem ausgeführten Angaben und dieser veranlaßte die Verhaftung der beiden Schuldigen.

Richter Glennon ordnete an, daß Beide ohne Zulassung von Bürgschaft im Gefängniß zu verbleiben haben, bis die Coroners-Untersuchung vorüber ist.

Ein Mustergatte.

Dem Richter Doyle wurde heute ein gewisser Chas. Boeen zur Vernehmung vorgeführt. Derselbe wird beschuldigt, seine Frau Mäggie mißhandelt und mit dem Tode bedroht zu haben.

Die Familie Boeen lebte bis vor ungefähr 7 Monaten in ziemlich guten Verhältnissen. Der Mann bekleidete eine Stellung an der Eisenbahn und konnte gut für die Seinen sorgen, bis ihm eines schönen Tages gekündigt wurde. Boeen bemühte sich vergeblich, eine andere Stelle zu bekommen, Niemand wollte ihm beständige Beschäftigung geben. Dann kam das alte Lied, er ergab sich dem Trunk, wurde leichtsinnig und vergeudete das bischen Geld, welches er hin und wieder verdiente. Dadurch entstanden naturgemäß Zwistigkeiten im Hause, die Frau warf dem Mann seine Liederlichkeit vor und der Mann gab ihr dafür Prügel. Dieser Zustand wurde immer unerträglicher und als nun der Mann vorgestern von einer ungewöhnlich langen „Schnapsreise" nach Hause kehrte, versuchte die arme Frau, dem Betrunkenen klar zu machen, daß ein Ende gemacht werden müsse, und überhäufte ihren Mann mit gerechten Vorwürfen, was aber nur den gewohnten „Haueffekt" zur Folge hatte. Diesmal schien Boeen ganz außer sich zu sein, er zerrte seine Frau an den Haaren im Zimmer umher und versetzte der Aermsten mittels eines Knüppels Schläge auf den Kopf, die dem bedauernswerthen Weibe die Besinnung raubten. Als sie wieder zu sich kam, befand sie sich allein. Sie eilte, ungeachtet ihrer blutüberströmten Kleider, in die nächste Polizeistation und brachte die obengenannte Klage gegen ihren brutalen Gebieter vor. Boeen wurde selbigen Tages noch ausfindig gemacht und in Haft genommen. Er wurde dem Kriminalgericht unter $500 Bürgschaft überwiesen.

Donald Gruer gestorben.

Im St. Lukas Hospital starb heute Donald Gruer, das zweite Opfer der Streitigkeiten, welche seit dem Beginn der Arbeiten am Marquette Gebäude zwischen den dort beschäftigten Leuten im Gange sind. Ueber die Schießerei am Viadukt an der 12. Str., bei welcher Gruer die Todeswunde empfing, wurde gestern ausführlich berichtet.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 37 Grad, Mitternacht 32 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 32 Grad, und heute Mittag 43 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— David Joyce, der sog. Bretterholz-König von Iowa, ist in Minneapolis im Alter von nahezu 70 Jahren gestorben. b

— Auf seinem Weingute in der Nähe von Sonoma, Cal., starb Jakob Gundlach, einer der bedeutendsten Weinbauer und Weinhändler, im Alter von 76 Jahren.

— Zu Red Rock bei Perry, Oklahoma, erwartet man wieder einmal eine Schlacht zwischen der Cook'schen Räuberbande und den Bundes-Hilfsmarschällen.

— Unter großen Feierlichkeiten wurde in Mexiko die Leiche des Ex-Präsidenten General Mendez beerdigt. Präsident Diaz, alle Minister, 16 Generäle und 5 Heeresregimenter wohnten dem Leichenbegängniß bei.

— Aus Toledo, O., wird gemeldet: In der „Ketcham National Bank“ wurde die Entdeckung gemacht, daß ein Mann, der seinen Namen als George H. Hendricks angab, zwei Wechsel im Betrage von je $12 gekauft, den Betrag jedoch in beiden Fällen mit großer Geschicklichkeit auf $1200 erhöht hatte, und einer dieser erhöhten Wechsel wirklich von einer anderen Bank ausbezahlt worden ist, während man von dem zweiten noch nichts gehört hat. Die Methode der Fälschung ist noch ein Geheimniß.

— Wie aus Birmingham, Ala., gemeldet wird, hat der geschlagene populistische Gouverneurskandidat Kolb, welcher behauptet, der rechtmäßig Erwählte zu sein und sich bekanntlich auch vereidigen ließ, eine Botschaft an die Gesetzgebung und an das Volk erlassen, worin er u. A. seinen Anhängern empfiehlt, daß sie keine Staatssteuern zahlen sollen, bis sein Wahlprotest unparteiisch untersucht worden sei. Da die Steuereinnehmer in 38 der 66 Counties des Staates Anhänger Kolbs sind, so kann die Sachlage wirklich gefährlich werden.

Ausland.

— Kaiser Wilhelm hat wieder einmal eine Garnison alarmirt, und zwar diejenige von Kiel.

— Aus London wird das Ableben der bekannten Schauspielerin Victoria Vokes gemeldet.

— Zum Präsidenten der italienischen Abgeordnetenkammer wurde mit großer Mehrheit der Regierungskandidat Bianchori erwählt.

— Durch die jüngsten Erdbeben in Calabrien, Süd-Italien, sind im Ganzen 50,000 Menschen obdachlos geworden.

— Kaiser Wilhelm hat zwei Beduinenhäuptlingen, in Anerkennung ihrer werthvollen Dienste für mehrere deutsche Alterthumsforscher, goldene Uhren mit seinem Bildniß und Monogramm zum Geschenk gemacht.

— In Berlin begann gestern die Prozeß-Verhandlung gegen Treuherz und seine sechs Mitangeklagten wegen Wuchers. Es sind 160 Zeugen zu vernehmen. Die Opfer der Angeklagten sind meist Adelsmitglieder und Heeresoffiziere.

— Laut Briefen aus Mengo, der Hauptstadt von Uganda, Afrika, hatten die Briten in dem, gleichfalls von ihnen annektirten Gebiet Unyoro heftige Kämpfe gegen die Truppen des Königs Kabarega zu bestehen, schlugen dieselben jedoch mit bedeutendem Verlust zurück und behaupteten das britische Fort am Hoimafluß.

— In Triest wüthete zwei Tage hindurch ein orkanartiger Sturm, und es gab viele Unfälle auf den Straßen sowie auf dem Wasser. Im ärgsten Sturme fuhr die kaiserliche Jacht „Miramare“, mit der Kaiserin Elisabeth an Bord, zum Hafen hinaus nach Pola, und diese Fahrt, die sonst nur 6 Stunden erforderte, nahm diesmal volle 24 Stunden in Anspruch.

— Im Berliner „Reichsanzeiger“ wird mitgetheilt, daß, einer Erklärung des Finanzministers zufolge, sogar amerikanisches Büchsenfleisch, z. B. Preßkopf, nicht nach Deutschland zugelassen werden kann, wenn es nicht von einer Bescheinigung der Gesundheitsinsektion begleitet ist. Ueberhaupt wird alles amerikanisches Schweinefleisch nur unter dieser Bedingung zugelassen.

— Das Deutsche Auswärtige Amt hat dem Deutschen Botschafter in Washington, Baron A. v. Saurma-Jeltsch, einen Bericht über das Verbot der Einfuhr von amerikanischem Vieh und frischem Schlachtfleisch zugehen lassen. Der Bericht lautet nicht günstig für die amerikanische Auffassung. Jedenfalls wird die Sache auch im deutschen Reichstag bald zur Sprache kommen.

— In London wurde Reginald L. T. B. Saunderson, ein junger Engländer von vornehmer Familie, unter dem dringenden Verdachte verhaftet, „Jack the Ripper“ gewesen zu sein, welcher den jüngsten sensationellen Mädchenmord von Kensington verübte. Saunderson scheint durch das Lesen der Berichte über die wirkliche oder angebliche Mordthat Reads (der gestern gehängt wurde) ganz verrückt geworden zu sein.

— Verschiedene italienische Blätter machen darauf aufmerksam, daß König Humbert auf der Fahrt zum und vom Parlament in Rom von der Bevölkerung in den Straßen sehr kühl empfangen worden, und daß seine Thronrede nur an zwei Stellen (da, wo es sich um Fürsorge für die Opfer des Erdbebens, und da, wo es sich um Maßnahmen zur Hebung der Landwirthschaft handelte) beifällig begrüßt worden sei.

— Die in der griechischen Hauptstadt Athen angekommenen armenischen Flüchtlinge befinden sich in großer Noth; das dortige armenische Komite sammelt für sie. — Eine Londoner Depesche besagt, daß die Sendung der türkischen Kommission zur Untersuchung der armenischen Greuel wahrscheinlich die Mächte noch nicht zufriedenstellen, und daß ein energisches Vorgehen für nothwendig erachtet werden wird, um die Durchführung des Berliner Vertrages zu sichern.

Lokalbericht.

Unfälle.

In das St. Lukas Hospital wurde gestern Abend ein etwa 35 Jahre alter unbekannter Mann in sterbendem Zustande gebracht. Derselbe war von einem Lake Shore Zuge nahe der Cottage Grove Ave.-Kreuzung überfahren worden.

Der 60 Jahre alte Henry Morgan erlitt gestern durch einen Sturz von seinem Wagen eine erhebliche Wunde am Kopfe. Der Verletzte wurde in seine Wohnung, Nr. 5644 South Park Ave. gebracht.

Ein an dem Neubau an der Ecke der Division und Wood Str. beschäftigter Arbeiter, Namens Wm. Griswold, fiel gestern von einem Gerüst aus einer Höhe von 35 Fuß und zog sich bedenkliche innere Verletzungen zu. Er wurde in das County-Hospital befördert. Die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen.

Der 12 Jahre alte Willie Leopold, bei seinen Eltern Nr. 276 30. Str. wohnhaft, fiel gestern Nachmittag an der 31. Str. und Prairie Ave. von einem Fuhrwerk der Firma Weaver & Goetz und erlitt dabei eine schlimme Verrenkung des linken Armes. Der Knabe fand Aufnahme im Michael Reese-Hospital.

An Western Ave. stürzte gestern der 33 Jahre alte Schneidermeister J. R. Mohr durch eine schadhafte Lücke des Bürgersteiges und zog sich dabei eine schlimme Verrenkung des linken Handgelenks zu.

Des Schwindels angeklagt.

Mark S. und Seymour S. Swarts, Mitglieder der Eisenhändler-Firma „Swarts Iron and Metal Co.“, sowie Barnett Graff von der „Graff Contracting Co.“, wurden gestern in Haft genommen und von Richter Prindiville unter je $1000 Bürgschaft gestellt.

Das Verhör [illegible] am 14. d. M. stattfinden. Die Genannten hatten nach Schluß der Weltausstellung das Eisen von der elektrischen Hochbahn im Innern des Ausstellungsplatzes gekauft. Beim Abbruch sollen sie eine Menge der eisernen Pfeiler und Balken, im Gesammtwerth von $3000 beiseite geschafft haben, in der Absicht, die Besitzer der Bahn um diesen Betrag zu prellen.

Identifizirt.

Die Frau, welche William Heitmann am Montag Abend in dem Hause Nr. 18 N. Halsted Str. erschoß, ehe er Hand an sich selbst legte, ist gestern Abend von der Nr. 193 Washington Boulevard wohnenden Frau Conway identifizirt worden. Der Name der Ermordeten ist Minnie Nurse. Sie ist verheirathet gewesen, hat aber seit Jahren nicht mehr mit ihrem Gatten zusammen gelebt. Wie sie mit Heitmann bekannt wurde und was die Veranlassung zu der Tragödie vom Montag war, ist noch immer nicht festgestellt.

Schwer verletzt.

Das republikanische Hauptquartier, Nr. 154 Ost Madison Str., war gestern der Schauplatz eines blutigen Kampfes, in dessen Verlauf der Musiker E. J. Lingholm seinem Gegner, einem gewissen William E. Turner, mehrere tiefe Messerstiche am Kopfe beibrachte. Der Thäter wurde bald darauf von einem Polizisten in Haft genommen, während man den Verwundeten in einem Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, Nr. 326 Indiana Ave., schaffte. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Eingeäschert.

Das einstöckige Wohnhaus von D. Boadley, Nr. 1094 Ost Ravenswood Park, ist gestern durch Feuer fast gänzlich zerstört worden. Der Gesammtverlust wird auf $1100 veranschlagt, von welcher Summe $900 auf das Haus und der Rest auf die Einrichtung entfallen. Der Eigenthümer des Gebäudes ist ein gewisser S. E. Joß. Ueber die Veranlassung des Brandes hat bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden können.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Leiden der Frauen.

Es heilt völlig die schlimmsten Formen weiblicher Leiden, alle Störungen im Ovarium, Entzündung und Geschwüre, das Fallen und Verschieben der Gebärmutter und die daraus entstehende Rückenschwäche, und ist besonders beim Systemwechsel zu empfehlen.

Es hat mehr Fälle von Leucorrhoea kurirt, als irgend ein Mittel in der Welt. Es ist fast unfehlbar in solchen Fällen. Es beseitigt und vertreibt Geschwüre am Uterus in den ersten Stadien und beseitigt jede Neigung zu krebsartigen Auswüchsen. Das

Gefühl des Niedergezogenwerdens,

Schmerz und Rückenreißen verursachend, wird sofort und dauernd durch seinen Gebrauch geheilt. Unter allen Umständen wirkt es in Uebereinstimmung mit den Gesetzen, welche das weibliche System regieren und ist so harmlos als Wasser.

Alle Apotheker verkaufen es. Schreibt vertrauensvoll Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass. 2

Lydia E. Pinkham's Leberpillen, 25 Cents.

Die Drainage-Behörde.

Interessanter Jahresbericht des Präsidenten Frank Wenter.

Die Drainage-Behörde hielt gestern Nachmittag ihre reguläre Jahresversammlung ab, in der Präsident Wenter seinen dritten Jahresbericht zur Verlesung brachte. Anwesend waren die folgenden Herren: Altpeter, Bolkenweck, Cooley, Gilmore, Kelly, Russell, Wenter und Eckhart. Der Zuletztgenannte führte den Vorsitz. Aus dem mit großer Sorgfalt zusammengestellten Bericht mögen die folgenden Angaben besonders hervorgehoben werden. Der Präsident weist zunächst darauf hin, daß der ursprüngliche Plan, den Kanal als Drainage-Abfluß für die Stadt Chicago zu benutzen, dahin erweitert worden ist, einen schiffbaren Kanal zu bauen. Das ist ein Riesenunternehmen, auf das nicht allein Chicago, sondern die ganzen Ver. Staaten stolz sein können. Mit diesen Erweiterungsarbeiten soll jedoch erst dann begonnen werden, wenn die Bundesregierung sich entschließt, die erforderliche Verbindung von Lockport bis LaSalle — eine Entfernung von 65 Meilen — und von LaSalle bis zur Mündung des Illinois Flusses — eine Entfernung von 220 Meilen — herzustellen. Der Kongreß hat bis jetzt eine Bewilligung von $25,000 für Flußverbesserungen ausgeworfen. Diese Summe ist zwar völlig ungenügend, aber es steht zu erwarten, daß weitere Bewilligungen folgen werden.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Arbeiten spricht sich der Präsident im Wesentlichen wie folgt aus: Die ganze Länge der Tiefausgrabung von Robey Str. bis Lockport — 28 Meilen — ist kontraktlich vergeben. Zur Zeit sind mehr als 40 Prozent des Materials im Kanal ausgegraben worden. Es bedeutet das einen in jeder Beziehung bemerkenswerthen Fortschritt. Von Lockport bis zum oberen Bassin von Joliet ist eine vortheilhafte Route in Aussicht genommen, während die Pläne für die weiteren Ausgrabungsarbeiten und die Weiterführung des Kanals durch die Stadt Joliet in Kurzem fertiggestellt sein werden, so daß der Kontrakt im nächsten Frühling vergeben werden kann.

Trotz der zahlreichen Verzögerungen, welche die Arbeiten durch lässige Kontraktoren erfuhren, wird voraussichtlich das ganze Werk bis zum Jahre 1896 vollendet werden können.

Bis zum 1. November 1894 ist eine Summe von $6,079,259.94 für Konstruktionsarbeiten ausgegeben worden, während die Gesammt-Kontrakte für die Ausgrabung des Kanals die Höhe von $18,500,000 erreicht haben. Der Drainage-Distrikt besitzt zur Zeit 6284.38 Acker Land, und etwa 500 Acker müssen wahrscheinlich noch hinzugefügt werden. 1480 Acker sind für den Haupt-Kanal erforderlich.

Die Gesammt-Einkünfte der Drainage-Behörde seit ihrer Organisation bis zum 1. November 1894 belaufen sich auf $12,673,718.69 und stellen sich im Einzelnen folgendermaßen:

Steuern	1890	$ 957,260.78
„	1891	1,022,349.75
„	1892	1,167,097.26
„	1893	1,051,169.80
		$4,179,877.59

(Bis auf $100,000 kollektirt).

Gesammtsumme der ausgegebenen 4proz. Bonds	$8,000,000.00
Prämien und Zinsen bei Vergebung der Bonds	127,939.00
Anleihen	100,000.00
Zinsen an Bank-Depositen	247,901.76
Allgemeines Einkommen bis zum 1. Nov. 1894	$12,673,718.69

Die Gesammtausgaben stellen sich wie folgt:

Ingenieurs-Departement	$ 570,720.00
Konstructions-Arbeiten	6,159,301.54
Clerk-Departement	38,567.64
Schatzmeister-Amt	5,882.49
Zinsen auf Anleihen	2,163.52
Anleihen	100,000.00
Justiz-Departement	174,836.44
Land-Ankauf	2,405,355.05
Allgemeine Ausgaben (Gehälter, Miethe u. s. w.)	202,981.26
Bond-Konto	100,,000,00
Bond-, Interessen- und Prämien-Konto	370,000.00
Polizei-Departement	63,342.74
Gesammt-Ausgaben	$10,193,130.00
In der Kasse	2,480,588.00
Gesammtsumme	$12,673,718.69

Nach dem Bericht des Superintendenten für die Bauarbeiten waren am 1. November 6179 Arbeiter am Kanal beschäftigt. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß trotz des großen Eisenbahn-Streiks im Drainage-Bezirk auch nicht die geringsten Arbeiterwirren oder Unruhen vorgekommen sind. In den verschiedenen Departements herrscht überall die strengste Disziplin und Ordnung. Gegenwärtig sind 142 Mann im Ingenieurs-Departement, 4 in der Clerks-Office und einer im Schatzmeisteramt angestellt. Die Drainage-Behörde selbst zählt 9 Mitglieder.

So weit der Bericht des Präsidenten, dem die Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit folgten. Zum Schluß wurde Herr Wenter mit Stimmeneinheit auch für das kommende Jahr zum Präsidenten erwählt.

In Haft.

Charles Fink, John Kempermann und Hermann Kempermann wurden gestern Abend als die Personen verhaftet, welche am Montag den Mordangriff auf Donald Gruer verübten. Alle drei sind Zimmerleute und waren am Marquette-Gebäude beschäftigt. Fink und Hermann Kempermann wohnen Nr. 53 W. 13. Str. und John Kempermann wohnt Nr. 136 Washburne Ave. Man brachte die Gefangenen nach dem St. Lukas Hospital, wo sie von dem verwundeten Gruer bestimmt als seine Angreifer identifizirt wurden. Wer den mörderischen Schuß abgefeuert, vermochte er indeß nicht zu sagen. Gruers Zustand hat sich seit gestern bedeutend verschlimmert und es ist sehr wahrscheinlich, daß der Mann seiner Verletzung erliegt.

Lokal-Politisches.

Der Kampf um die Beute im Countyrath.

Der neue Countyraths-Präsident Healy hat es durch sein diktatorisches Auftreten bereits so weit gebracht, daß ihm eine geschlossene Mehrheit von 9 Countyraths-Mitgliedern gegenüber steht. Auf Seite von Healy haben sich 6 Kommissäre gestellt, welche jedoch nicht viel ausrichten können. Healys Drohung, alle ihm mißliebigen Beschlüsse mit seinem Veto zu belegen, ist daher von keiner besonderen Bedeutung. An die Besetzung der zu vergebenden County-Anstellungen ist nicht eher zu denken, als bis ein Kompromiß zwischen den beiden streitenden Fraktionen erzielt werden kann. Beide Fraktionen haben eine eigene Kandidatenliste aufgestellt. Die der Kunstman-Cunning Fraktion lautet wie folgt:

Für County-Anwalt, E. R. Judd.
Hilfs-County-Anwalt, W. F. Struckman.
Warden des County-Hospitals, Charles Happel.
Superintendent in Dunning, O. W. Nash.
County-Arzt, E. C. Fortner.
County-Agent, George Olson.
County-Elektriker, J. Cummings.
Hausmeister, Christ. Dahnke.
County-Farmer, Frank W. Immerslage.
Maschinist im County-Gebäude, Frank Conroyd.
Maschinist im County-Hospital, W. J. Downey.
Maschinist in Dunning, C. Reims.

Die Healy-Fraktion verlangt, daß die verschiedenen Stellen folgendermaßen besetzt werden:

Für County-Anwalt, R. S. Iles.
Hilfs-County-Anwalt, Roy O. West.
Komite-Clerk, Theodor Gestefeld.
Warden im County-Hospital, W. T. Monroe.
Superintendent in Dunning, O. W. Nash.
County-Arzt, O. F. Pierce.
County-Agent, George Olson.
Hilfs-County-Agent, Charles F. Pasdeloupe.
County-Elektriker, R. J. Campsie.
Haupt-Jury-Clerk, E. A. Blouke.
Hausmeister im Court House, R. C. Harlow.
Hausmeister im Kriminal-Gerichtsgebäude, Christ. Dahnke.
Maschinist im Court House, Frank Conroyd.
Maschinist im County-Hospital, W. M. J. Downey.
Maschinist in Dunning, Charles Reims.

Das republikanische Staats-Zentralkomite hielt gestern im Grand Pacific Hotel eine Sitzung ab und nahm den Bericht seines Vorsitzers John R. Tanner über die Führung der Kampagne-Geschäfte entgegen. Aus dem Bericht geht hervor, daß die letzte Staatswahl den Republikanern im Ganzen die Summe von $18,000 gekostet hat, welches Geld durch Subskriptionen vollständig aufgebracht worden war.

Henry Wulff, der neue Staatsschatzmeister, ernannte gestern Fred Wheaton von der 27. Ward zum Effektenbewahrer, Noyes Thompson von der 13. Ward zum Privat-Sekretär und W. R. Whittemore von Springfield zum Kassirer.

Die schwedisch-amerikanischen Republikaner des Staates Illinois sind zur Zeit hier in Chicago in Konvention versammelt, um eine Staatsliga zu gründen, damit die Interessen der Schwedisch-Amerikaner bei Vergebung von Aemtern gebührend gewahrt werden können.

Plötzlicher Todesfall.

Der 55 Jahre alte Schneider Charles D. Bruner brach gestern Abend, kurz vor 11 Uhr, während er sich in einem Straßenbahnwagen der Cottage Grove Ave.-Linie befand, plötzlich bewußtlos zusammen und gab wenige Minuten später seinen Geist auf. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des Mannes ein jähes Ende bereitet. Die Leiche wurde nach der Familienwohnung des Verstorbenen, Nr. 2337 Calumet Ave. gebracht. Bruner betrieb ein Schneidergeschäft im Unity-Gebäude.

Zurückgekehrt.

Dr. Kuno Meyer, an der 63. Str., nahe der Carpenter Str., wohnhaft, ist gestern von einer achtmonatlichen Tour durch Europa wohlbehalten zurückgekehrt. Er hat studienhalber eine Anzahl der größeren Städte Deutschlands und Oesterreichs besucht und wird jetzt hier seine Praxis sofort wieder aufnehmen.

Kurz und Neu.

* Das Grocerie-Geschäft von J. C. Willie, Nr. 1525 Division Straße, wurde gestern Nachmittag von einem Feuer heimgesucht, das einen Schaden von $200 verursachte.

* In dem zweistöckigen Gebäude Nr. 383 Carroll Ave., das einem gewissen Charles Clark gehört, brach gestern Nachmittag ein Feuer aus, durch das ein Schaden von $500 angerichtet wurde. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

* Der deutsche Preß-Klub von Chicago beschloß in seiner gestrigen Sitzung, am Dienstag, den 18. Dezember, im Speisesaal des „Hotel Bismarck“ eine Weihnachtsfeier abzuhalten, an welchem sich die Mitglieder nebst ihren Damen ohne Zweifel zahlreich betheiligen werden.

* Feuermarschall Denis Swenie, der tüchtige Oberleiter unserer Feuerwehr, feierte gestern sein 45jähriges Dienstjubiläum. Seit dem 4. Dezember 1849, an welchem Tage Hr. Swenie als Schlauchführer der Spritzen-Kompagnie Nr. 3 der hiesigen Feuerwehr beitrat, gehört er derselben ununterbrochen an.

Wo mag er sein?

Riderburgs Verschwinden noch immer nicht aufgeklärt.

Die vier Expert-Buchhalter, welche während der letzten Tage mit der Prüfung der Bücher des verschwundenen Chef-Clerks Riderburg vom County-Clerks-Amt beschäftigt waren, gelangten gestern mit ihrer Arbeit zu Ende und erstatteten ihren Bericht an den früheren County Clerk Wulff. Obgleich Letzterer behauptet, daß kein Defizit gefunden wurde, wollen zwei höhere Countybeamte wissen, daß über einen dem County zukommenden Betrag von $15,000 bis $20,000 noch nicht abgerechnet worden ist. Die County-Kommissäre sehen dem halbjährlichen Bericht Wulffs mit Spannung entgegen, welcher wegen der Prüfung der Bücher noch nicht fertiggestellt werden konnte. Sollte in diesem Bericht nicht Alles in zufriedenstellender Weise erklärt werden, dann wird der Countyrath eine Untersuchung anordnen.

Den Angaben eines der obenerwähnten Countybeamten zufolge hatte man zur Zeit, als Herr Wulff seinen letzten Bericht unterbreitete, zwischen $15,000 und $20,000, die aus verschiedenen Quellen in der County Clerks-Office eingegangen waren, zurückgehalten, um Extra-Angestellte während des außergewöhnlich starken Andranges der Geschäfte damit zu bezahlen. Wie es mit diesem Fond steht, läßt sich zur Zeit nicht in Erfahrung bringen. Man spricht daher die Vermuthung aus, daß Riderburg sich vielleicht an diesem Gelde vergriffen hat, anstatt den von ihm verwalteten „Redemption“-Fond in Anspruch zu nehmen.

Henry Wulff hält noch immer an der Theorie fest, daß Riderburg Selbstmord begangen hat oder in geistesgestörtem Zustande planlos umherwandert. Er erklärt, daß er noch nichts von Riderburg gehört hat. Auch verwahrte er sich gegen die Behauptung, daß Letzterer dem County gehöriges Geld unterschlagen habe.

Das Verschwinden Riderburgs berührend, sprach sich ein Mitglied des Countyraths gestern folgendermaßen aus:

„Wie ich in Erfahrung gebracht habe, herrscht absolut kein bestimmtes System in der Handhabung von Geld in der County Clerks-Office, so daß zu irgend einer Zeit ein Unterschleif verübt werden kann. Diese Sache sollte vom Countyrath untersucht werden. Herr Knopf, der neue County Clerk, ist der Ansicht, daß er verschiedene Neuerungen einführen muß, ehe er die Office nach Geschäftsprinzipien führen kann.“

Feste und Vergnügungen.

Große Fair.

In der Nordseite-Turnhalle, an der N. Clark Str., nahe Chicago Ave., wird am nächsten Donnerstag und Freitag, den 6. und 7. Dezember, unter den Auspizien des Frauenvereins und Jugendvereins der Evang. Johannes-Kirche eine große Fair veranstaltet werden, die sicherlich das Interesse des Publikums in hohem Grade erregen wird. Schon seit Wochen sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, so daß der Erfolg des Unternehmens im Voraus als gesichert angesehen werden darf. Das reichhaltige Programm weist eine Fülle von Unterhaltungen der verschiedensten Art auf, weshalb ein Besuch der Fair aus vollem Herzen empfohlen werden kann. Für den Eintritt zur Festhalle sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Badenser, heraus!

Der badische Unterstützungsverein der Nordseite, welcher es verstanden hat, im Verlauf weniger Jahre sich zu einem der blühendsten Vereine dieser Art emporzuschwingen, wird am Samstag, den 8. Dezember, in der Nordseite-Turnhalle seinen sechsten Jahresball abhalten. Da auch die „Badische Sängerrunde“ in Corpore vertreten sein wird, so dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß Alles, was in Chicago badischer Abkunft ist, am gedachten Tage sich in der Festhalle ein Stelldichein geben wird. Für ein interessantes Programm und Erfrischungen aller Art ist in bester Weise gesorgt worden, so daß sich sicherlich jeder Besucher bei dem allezeit lustigen Völkchen der Badenser heimisch fühlen wird.

Heilt sicher

Husten. Beinahe ein volles Jahr plagte mich ein Husten. Das beständige Kratzen im Halse blieb nach wenigen Dosen von Dr. August König's Hamburger Brustthee aus, der Schleim löste sich und nach Gebrauch von ein paar Packeten verschwand der Husten gänzlich. — Fred Schultz, Columbus, Ohio.

* * *

Brustleiden. Etliche Monate litt ich an heftigen Brustbeklemmungen und kein Mittel wollte helfen, schließlich gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Brustthee, und ich war bald geheilt. — Charles H. Arwe, 324 S. Prince-Straße, Lancaster, Pa.

* * *

Erkältungen. Schon seit Jahren halte ich Dr. August König's Hamburger Brustthee stets in meiner Familie vorräthig und habe immer gefunden, daß dieser Thee ein ausgezeichnetes Mittel gegen alle Erkältungen ist. — Francis M. Barrett, 205 N. Ann-Str., Baltimore, Md.

St. Jakobs Oel

— gegen —

Rheumatismus. Buckner, Texas. Jahre litt ich an rheumatischen Schmerzen und war häufig bettlägerig; durch die Anwendung von St. Jakobs Oel wurde ich dauernd geheilt. — Amanda Morton.

Neuralgie. St. Louis, Mo. Mit Vergnügen empfehle ich die Anwendung von St. Jakobs Oel gegen neuralgische Schmerzen. Ich wurde dauernd durch den Gebrauch desselben geheilt. — R. G. Troll.

Eine mißglückte Kraftproduktion.

In der Nordseite-Turnhalle begegnete am Sonntag dem Athleten Hjalmer Lundin, der dort seit einiger Zeit jeden Abend Vorstellungen in Kraftübungen gibt, ein bedauerlicher Unfall, der ihn wohl für geraume Zeit für seinen Beruf untauglich machen wird.

Lundin, der über den zahlreichen Besuch der Halle sehr erfreut war, wollte den Zuschauern seinen Dank durch die Ablegung einer ganz besonderen Leistung beweisen. Dieselbe bestand darin, daß er 20 Personen auf einem Brette, welches er, rücklings auf Hände und Füße sich stützend, über den Knien und Schultern balanciren sollte. Diese Glanznummer begann unter athemloser Spannung des Publikums vor sich zu gehen und schien auch einen glücklichen Verlauf nehmen zu wollen. Doch kaum hatte der letzte Mann das Brett betreten, als es in's Schwanken gerieth und über Lundins Schultern nach seinem Kopfe hinabzugleiten begann.

Gelang es dem Athleten nicht, die Weiterbewegung des Brettes aufzuhalten, so wäre bei einem Falle der ungeheuren Last sein Kopf unzweifelhaft zerschmettert worden. Diese Gefahr erkennend, spannte Lundin alle seine Kräfte an, um seinen Oberkörper zu heben. Es gelang ihm das jedoch nur theilweise, das Brett aber kam durch den mächtigen Ruck noch mehr in's Schwanken, brach mitten durch, die mächtige Last fiel über ihm zusammen, und einer der auf dem Brette Stehenden, der im Hause Nr. 118 Oak Str. wohnende Henry Barstrom, erlitt bei dem Sturze einen Bruch des rechten Handgelenkes.

Eine furchtbare Aufregung bemächtigte sich der Zuschauer, und viele hilfreiche Hände bemühten sich, Lundin so rasch als möglich aus seiner kritischen Lage zu befreien. Wunderbarer Weise waren nur seine beiden Arme aus den Schultergelenken ausgerenkt. Ein gewisser Peterson bemerkte dies zuerst und setzte mit rascher Geistesgegenwart und kühnem Griffe dieselben wieder ein.

An eine weitere Ausübung seiner Kunst wird Lundin für längere Zeit nicht denken können und für's erste auch noch mehrere Wochen das Zimmer hüten müssen.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12–14, Nr. 95 5. Ave.

F. B. — Nein, Ferdinand Lasalle war an der 1848er Revolution nicht direkt betheiligt.

N. M., Südseite. — Anständig gehaltene Zuschriften werden von der „Abendpost“ stets berücksichtigt. Die Ihrige ist dumm und unverschämt. Der beste Rath, den wir Ihnen geben können, ist der, sich als geohrfeigt zu betrachten. Hätten Sie Ihre Adresse beigefügt, so hätten wir dies wahrscheinlich selbst, und zwar gründlich, besorgt.

Ch. K. — Sie dürfen nach Deutschland zurückkehren, ohne befürchten zu müssen, daß man Sie in den Soldatenrock steckt. Wenn Sie sich jedoch drüben länger als zwei Jahre aufhalten, so werden Sie wieder als deutscher Unterthan angesehen und behandelt.

F. W. — Die beiden Worte bedeuten nicht dasselbe. „Germany“ heißt Deutschland und „Europ“, womit Sie wahrscheinlich „Europe“ meinen, heißt auf Deutsch Europa.

A. St. — Es heißt in dem betreffenden Gesetz, daß die „Fabrikation“ besteuert wird. Da wir nicht wissen, in welchen Quantitäten Sie fabriziren wollen, so werden Sie sich vorsichtshalber selbst im Revenue-Bureau, im zweiten Stock des Postgebäudes, erkundigen müssen.

Fr. R. — Der betreffende Arzt wohnt Nr. 685 Fullerton Ave.

M. Sch. — Den Titel „Doktor“ und „Professor“ führen hier sehr viele ohne irgend welche Berechtigung. — 2. Das Wort „Kammerjäger“, das trotz seines schönen Klanges in Deutschland ein ziemlich unästhetisches Geschäft bezeichnet, läßt sich kaum anders ins Englische übersetzen als mit „Rat catcher“. — 3. E. Steiger & Co., Importers of Books etc., New York City, N. Y.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Louis Rabe, 161 Dayton Str., 39 J.
Ernst Kuhl, 479 N. Ashland Ave., 39 J.
F. Mahlmann, 518 Drummond Ave.
Fannie D. Livingston, 3230 State Str.

Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht von: Mary gegen Henry Zirngibl, wegen Trunkenheit und grausamer Behandlung; Anna gegen William H. Woodward, Mary gegen Gottlieb Brown, Bettie gegen Fred Mayer, Jacob gegen Anna Becker, Zacharias gegen Malissa Nelson, Mary gegen John Spicer, wegen böswilligen Verlassens; Emma gegen Emil O. Brown, wegen Trunkenheit.

Geschieden wurde: Sophia von Carl Loetz, wegen grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: R. Stebbins, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 751 und 753 Austin Ave., $4000; Young Women's Christian Association, 7stöck. Backstein-Association-Gebäude mit Basement, 288 und 289 Michigan Ave., $125,000; James Zajicek, 4stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 1678 W. 22. Str., $9000; John Becker, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1641 Grenshaw Ave., $2600; J. B. Legnard, Reparaturen an 6stöck. Backstein-Gebäude, beschädigt durch Feuer, 42—16 River Str., $10,000; T. M. Thompson, drei 1stöck. Frame-Cottages, 1461, 1473 und 1515 Basil Ave., $2500; A. Engle, 2stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 141 Evergreen Ave., $2500; E. B. Campion, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 601 Spaulding Ave., $3000; Samuel Bell, 2stöck. Frame-Flats, 1264 Lyman Str., $2000; E. M. Kirkham, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 2585 N. Robey Str., $4000; S. J. Walton, zwei 2stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 2928—2930 Commercial Ave., $5000; Charles Roscher, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 627 Roscher Str., $2000; E. Haynes, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1279 Wilton Ave., $5000; F. C. Hageman, zwei 2stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 4805—4807 Langley Ave., $10,000; D. W. Potter, 2stöck. Backstein-Stall mit Basement, 4020 Drexel Blvd., $2500; Kenwood Club, Backstein-Fundament, 30—38 47. Str., $2000; E. J. Tierney, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 3552 Indiana Ave., $4000; W. K. Gore, zwei 2stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 6421—6423 Drexel Ave., $2500; L. A. Grimme, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 317 Belmont Ave., $6000; H. Ohms, 1stöck. Backstein-Aufbau, 158 Osgood Str., $2000; A. Peterberg, 1stöck. Frame-Cottage, 61 Sangamon Str., $2000; J. E. Wallin, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 743—745 Montrose Blvd., $4500.

Selbstmord.

Kapitän Roggs vom Dampfer „Ohio“, der gestern von Liverpool in Philadelphia eintraf, berichtet, daß die 51jährige Frau Hannah Williams, welche früher mehrere Jahre lang mit ihrer Familie in Chicago ansässig war, am 22. November über Bord sprang und ihren Tod fand. Die Unglückliche war mit ihrem Gatten, John Williams, und einem elfjährigen Sohne auf der Rückreise von Schottland nach Amerika begriffen. Es heißt, daß die Familie in Schottland fast ihr ganzes Vermögen eingebüßt hatte, und daß dieser Umstand die Veranlassung zum Selbstmord abgab.

Der Polizist Garrett Vanderstarr aus der Station an der 22. Straße beging gestern Abend Selbstmord. Um 5 Uhr ungefähr betrat er die Schankwirthschaft von Buxbaum & Cohen, Nr. 234 22. Str. Da er etwas angetrunken zu sein schien, führte ihn Cohen in ein Hinterstübchen, wo der Polizist in einen Stuhl sank, in welchem er bis 8½ Uhr, ohne ein Wort zu sagen, sitzen blieb. Dann krachte ein Schuß. Man fand Vanderstarr todt am Boden liegend, in der rechten Schläfe eine Schußwunde, und neben ihm auf dem Fußboden die noch rauchende Schußwaffe. Er war 35 Jahre alt und wohnte mit Weib und Kind im Hause Nr. 1357 Schuettler Straße.

* Mayor Hopkins hat Otto Hulsmann, welcher bei der letzten Wahl als demokratischer Kandidat für den Countyrath auftrat, zum General-Inspektor im städtischen Straßendepartement ernannt.

Brandung in Sicht.

Klugheit und Vorsicht, durch die manches gute Schiff hätte gerettet werden können, das in der Brandung felsumgürteter Küsten in Stücke ging, sind Eigenschaften, die sich häufig durch Abwesenheit auszeichnen bei kränklichen Leuten im Allgemeinen und besonders bei solchen, die an Unthätigkeit der Nieren und der Blase leiden. Wenn diese Organe nicht gehörig funktioniren, kann man sich auf Unheil gefaßt machen. Bright'sche Nierenkrankheit, Zuckerruhr, Blasenkatarrh, Blasensteine, sind nur einige der Leiden, welche durch Vernachlässigung der Symptome krankhaften Zustandes der Harnorgane herbeigeführt werden. Hostetter's Magenbitters ist eine ganz besonders zur Heilung von Blasenaffektionen geeignete Medizin. Das vergesse man nicht und bediene sich desselben bei den ersten Anzeichen von Harnbeschwerden; es wird denselben sofort Einhalt thun und in kurzer Frist eine völlige Kur bewirken. Eben so wohlthuend wirkt das Bitters gegen Verstopfung, Leberleiden, Malaria, rheumatische Schmerzen und allgemeine Schwäche und Hinfälligkeit.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Francis Cooke, Wilhelmine Horstmann, 31, 27.
Robert McKinley, Mary Martin, 22, 20.
John Volkman, Margaret Schmitt, 22, 24.
J. Sonnenschein, Emma Lindenlaub, 30, 30.
Morgan Ludy, Beatrice Cloy, 29, 20.
Philip May, Mattie Sittler, 31, 24.
Frederick Bastian, Louise Hubitz, 55, 41.
William Albert, Lillian Willis, 26, 23.
Christoph Rauch, Pauline Burkhardt, 24, 23.
Richard Hering, Julia Marloff, 22, 19.
Frederick Erickson, Hannah Erickson, 27, 24.
Jens Johnson, Laura Christiansen, 27, 19.
George Curtis, Caroline Goodell, 70, 64.
Ladislav Kapsa, Jennie Vanicek, 21, 19.
William Chelius, Adeline Beyer, 21, 18.
R. von Schild, Vanda Graßheit, 29, 17.
Nis Mathiesen, Laura Holdt, 35, 35.
Henry Michelsen, Flora Boß, 31, 33.
August Peters, Emma Marks, 31, 19.
William Levinson, Fannie Jacobson, 25, 20.
William Henderson, Kate Bender, 43, 32.
William McLaughlin, Minnie Hansen, 40, 39.
Kohn Kindlau, Louise Dezetter, 23, 19.
Frank Piersen, Mamie McNally, 23, 21.
Patrick Carroll, Kitty O'Connor, 24, 20.
Jacob Allen, Tennie Steetsman, 30, 19.
Charles Prothero, Ethelwyn Von Antwerp, 24, 21.
Roy Gregory, Carrie Sterns, 21, 16.
John Kaz, Annie Vichsona, 40, 24.
Carl Anderson, Bertha Jensen, 29, 34.
Otto Brundage, Mary Jones, 23, 23.
Abraham Oling, Gertrude Smith, 21, 18.
Edward Pratt, Grace Allen, 36, 36.
Peter Rubel, Louise Howen, 29, 35.
Nils Nilson, Tillie Olson, 26, 24.
Albert Arbagast, Emma Kohlhammer, 22, 22.
Frank Lame, May Walsh, 26, 22.
Johannes Harenberg, Lena Grutzema, 21, 18.
J. Huston Jones, Emma Merry, 22, 20.
John Kozirok, Carrie Kuhfuß, 23, 19.
George Bussie, Calista Logan, 23, 23.

Marktbericht.

Chicago, den 4. Dezember 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, $4.50—$5.00 per Hundert.
Sellerie, 10c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, 50c—51c per Bushel.
Zwiebeln, $1.25—$1.50 per Barrel.
Rothe Rüben, 75c—90c per Barrel.
Mohrrüben, 75c per Faß.

Lebendes Geflügel

Hühner, 5½c—6½c per Pfund.
Truthühner, 7c—7½c per Pfund.
Enten, 7c—8c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Wild.

Mallard-Enten, $3.00—$3.25 per Dutzend.
Kleine Enten $1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie-Hühner, $4.00—$4.75 per Dutzend.
Rebhühner, $3.25—$3.50 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 24c.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer 10c.

Eier.

Frische Eier, 21c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2.50 per Barrel.
Zitronen, $2.50—$4.00 per Kiste.
Orangen, $2.00—2.25 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 4, 50c—53c; Nr. 3, 55c—61c.

Winter-Weizen.

Nr. 4 roth, 51—52½c; Nr. 3 roth, 54c—55½c
Nr. 2 hart, 56½c; Nr. 3 hart, 55c.

Mais.

Nr. 2 gelb, 47c—47½c; Nr. 3 gelb, 43c—43½c.

Roggen.

Nr. 2, 47c—48c.

Hafer.

Nr. 2 weiß, 32c—33c; Nr. 3 weiß, 31c—32½c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $10.00—$11.00.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$9.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Die alte Leier.

Auf die demokratischen Senatoren hat die Wahlniederlage vom 6. November offenbar keinen Eindruck gemacht. Sie haben zwar einen Kaukus abgehalten, um zu berathen, was bis zum 4. März zur Stärkung der Partei noch geschehen kann, aber da keine Einigung zu erzielen war, so gingen sie einfach wieder auseinander.

Zunächst unterliegt es keinem Zweifel, daß die schwache demokratische Mehrheit im Senate nur dann etwas ausrichten kann, wenn sie die Geschäftsordnung ändert. Thut sie das nicht, so kann jeder Vorschlag von den Republikanern zu Tode geredet werden. Es war deshalb der Antrag gestellt worden, daß der Schluß der Debatte solle erzwungen werden können, wenn dieselbe 30 Tage gedauert habe. Damit waren jedoch viele Demokraten aus dem Norden nicht einverstanden.

Der zweite Antrag, dem Zuckertrust seinen besonderen Schutz zu entziehen, soll merkwürdiger Weise Anklang gefunden haben, bis die Kohle- und Eisenerz-Senatoren erklärten, sie würden unter keinen Umständen eine Wiedereröffnung der allgemeinen Tarifdebatte erlauben. Da nun auch die Republikaner sagen, daß sie zwar für den Zuckertrust nichts übrig haben, wohl aber jede neue „Beunruhigung der Geschäftswelt" vermeiden wollen, so wird wohl der größte Schandfleck des neuen Zollgesetzes nicht ausgewischt werden. Der freche Havemeyer, der kurz nach dem Danksagungstage 25,000 Arbeiter auf die Straße warf, um den Kongreß zu „bulldosen", hätte sich diesen Einschüchterungsversuch sparen können. Er ist ohne Frage ein größerer Mann, als der Präsident der Ver. Staaten, dem er den Fehdehandschuh hingeworfen hat. Mag Cleveland reden, so viel er will, — der Kongreß thut doch dem Trust nicht wehe.

Ueber die Finanzfrage können sich die demokratischen Senatoren erst recht nicht einigen. Es gibt zu viele unter ihnen, die ihr Leben lang für unterwerthiges oder werthloses Geld geschwärmt haben. Somit wird die Tagung zu Ende gehen, ohne daß die Demokraten auch nur den Versuch machen werden, das Vertrauen der Wähler wieder zu gewinnen. Wie vorher die Republikaner auf die demokratischen Fehler rechneten, so werden jetzt die Demokraten auf republikanische Böcke hoffen. Sie haben aber erstens nicht so viel Glück, wie die Republikaner, und zweitens befinden sich Letztere in der angenehmen Lage, nichts thun zu müssen, solange der Präsident der Gegenpartei angehört. Durch eiserne Manneszucht werden die republikanischen Führer dafür sorgen, daß die Absichten und Wünsche der Partei vor der Präsidentenwahl nicht verrathen werden. Sie werden jeden thörichten Antrag im Keime ersticken und die Politik der meisterhaften Unthätigkeit betreiben. Um ihn aus seiner Verschanzung hervorzulocken, müßten die Demokraten dem Feinde zum Mindesten eine Schlacht anbieten können. Dazu sind sie aber nicht im Stande, weil sie weder einen Führer, noch einen Plan haben und auch durch das Unglück nicht geeinigt worden sind.

Für diejenigen Demokraten, die auf Aemter spekuliren, sind also die Aussichten sehr schlecht. Wenn nicht etwas ganz Unerwartetes geschieht, ein außerhalb der menschlichen Voraussicht liegendes Wunder, so wird der nächste Präsident ein Republikaner sein. Vielleicht wird dann die demokratische Partei die berühmte „innere Läuterung" durchmachen, vielleicht auch nicht. Wer den Gang der politischen Ereignisse in diesem merkwürdigen Lande längere Zeit verfolgt hat, steckt die rosig angehauchte Brille wehmüthig in die Tasche.

Schade um die Mühe.

Daß nicht der Präsident, sondern der Finanzsekretär der Vater der in der Botschaft vorgeschlagenen Währungsreform ist, geht aus dem eigenen Berichte Carlisles hervor. Denn in diesem sind viele Punkte erklärt, über die Cleveland hinweggegangen war, weil er sie nicht für wichtig halten mochte, oder weil er über die Sache überhaupt nicht gründlich nachgedacht hatte.

Es ergibt sich jetzt, daß der Plan Carlisles von demjenigen des Kontrollers Eckels ebenso stark abweicht, wie dieser von dem ursprünglichen Baltimore-Plan. Carlisle will nicht nur den National-, sondern auch den Staatsbanken erlauben, Banknoten an Geldesstatt in Umlauf zu bringen. Er will ihnen ferner gestatten, gegen eine Steuer von nur ½ Prozent jährlich bis zum Betrage von drei Vierteln ihres Grundkapitals Noten auszugeben. Damit nicht genug, will er alle Gesetze widerrufen, welche es den Nationalbanken zur Pflicht machen, ihre Depositoren durch eine Reserve zu schützen. Auf der anderen Seite sollen alle Banken für die Einlösung der Noten jeder einzelnen Bank zu sorgen haben, d. h. wenn eine Notenbank brechen sollte, so müssen ihre Noten von den anderen Banken bezahlt werden. Die Greenbacks, — die in Gold einlösbar sind — will Carlisle allmählich einziehen, was ganz in der Ordnung ist, aber die Silberzertifikate will er erst recht in Umlauf bringen, und zwar durch die Bestimmung, daß die Banknoten auf mindestens $10 lauten müssen, also nicht dem Kleinverkehr dienen können. Für letzteren sind eben die Silberdollars und die Silberzertifikate bestimmt, welche also eine Art Scheidemünze bilden sollen.

Viele von den Vorschlägen Carlisles sind recht gut, andere sind ganz unannehmbar. Es lohnt jedoch nicht, — wie schon früher bemerkt — den Gegenstand gründlich zu erörtern, weil nicht die geringste Aussicht dafür vorhanden ist, daß der Kongreß in seiner jetzigen oder selbst in seiner nächsten Tagung demselben näher treten wird. Die Silberleute wollen auf den Köder nicht anbeißen, den Carlisle ihnen hingeworfen hat, sondern bestehen auf der „Freiprägung" zu dem unmöglichen Werthverhältniß von 16 : 1. Andere „Volksvertreter" erklären, daß die Regierung ebenso gut „Fiat-Geld" ausgeben kann, wie die Banken, wobei sie geflissentlich übersehen, daß die Banken für ihre Noten eine geeignete Deckung liefern müssen. Die Demokraten sind uneinig, und die Republikaner mögen einer demokratischen Verwaltung nicht den Ruhm gönnen, die Währungsfrage ihrer Lösung entgegen zu führen. Somit wird das Problem fortbestehen, bis — der Krach kommt. Und dieser wird nicht ausbleiben.

Mehr Kriegsschiffe.

In Deutschland scheint eine gewaltige Verstärkung der Kriegsflotte geplant zu werden. Denn wie früher für jede beabsichtigte Vermehrung des stehenden Heeres durch heftige Ausfälle auf Rußland und Frankreich Stimmung gemacht wurde, so wird jetzt über das perfide Albion losgezogen, dem man doch bekanntlich nur auf der See beikommen kann. England soll sich mit Rußland verständigt haben, und aus diesem Grunde ein gefährlicher Feind für Deutschland geworden sein. Zwar wird nicht behauptet, daß die Briten einen Einfall in das deutsche Reich planen, oder die Franzosen und Russen zu einem solchen ermuthigen, aber sie sollen die deutschen „Kolonialinteressen" schädigen. Vor wenigen Jahren gab der deutsche Kaiser den größten Theil von Deutsch-Ostafrika für das winzige Pünktchen Helgoland her. Seitdem hat sich in den deutschen „Kolonien" Manches ereignet, was dem deutschen Volke die Schamröthe in's Gesicht getrieben hat. Die Enthüllungen über das Treiben der Reichsbeamten in Kamerun und über den Sklavenhandel deutscher Firmen haben sicherlich nicht dazu beigetragen, die angeblichen Kolonien volksthümlich zu machen. Dennoch soll das Vaterland jetzt zur Vertheidigung von — Samoa aufgerufen werden, wo es ebenso wenig deutsche Ansiedler gibt, wie in Klein-Popo oder Kaiser Wilhelmsland.

Die Ver. Staaten wollen sich aus Samoa zurückziehen, nachdem sie eingesehen haben, daß es lächerlich ist, wegen einer Handvoll amerikanischer Landräuber und Abenteurer sich in die Regierung einer Tausende von Meilen entfernten Inselgruppe einzumischen. Deshalb glauben die deutschen Kolonialschwärmer, daß für Deutschland die Zeit gekommen ist, die alleinige Oberhoheit über Samoa zu beanspruchen und die Engländer herauszubeißen. Letztere bereiten zwar dem deutschen Handel in der Südsee keine Hindernisse, aber es soll durchaus nothwendig sein, daß auf Samoa nur die deutsche Flagge weht. Also ist England auf einmal „der Feind" geworden.

England würde wahrscheinlich sehr gern auf Samoa verzichten, wenn es nicht auf Australien Rücksicht zu nehmen hätte. Die Australier wollen nämlich in der Südsee so eine Art Monroe-Doktrin aufstellen, d. h. sie wollen nicht zugeben, daß außer Großbritannien irgend eine europäische Macht sozusagen vor ihrer Nase Kolonien anlegt. Deshalb wird die britische Regierung den Wünschen Deutschlands schärfer entgegentreten müssen, als sie es aus eigenem Antriebe thun würde. Zu einem Kriege wird es trotzdem nicht kommen, aber der deutsche Kaiser wird aus dem Reichstage eine große Bewilligung für neue Kriegsschiffe herausschlagen, und das ist am Ende die Hauptsache.

Alles schon dagewesen.

Gerade jetzt wird wieder vielfach, besonders auch von Handelskammern, die Forderung gestellt, die Bestimmungen des Zivildienstgesetzes unter entsprechenden Anpassungen und Aenderungen auf den Konsulardienst auszudehnen, und man glaubt damit einer großen Neuerung, einem gewaltigen Fortschritt das Wort zu reden. Das ist aber gar nicht der Fall, denn das, was man jetzt begehrt: eine Prüfung der Konsulats-Jäger in Bezug auf ihre Fähigkeiten, das Amt auszufüllen, war schon allgemeiner Gebrauch in den sechsziger Jahren, und wurde im Frühjahr 1872 durch einen Kabinetserlaß des Präsidenten Grant zur feststehenden Regel gemacht. Allerdings wurden diese Prüfungen nicht unter den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes vorgenommen. Es waren keine Wettbewerb-Examina, denen die Bewerber sich unterziehen mußten, sondern es fand nur eine allgemeine Prüfung betreffs „Charakter, Verantwortlichkeit und Fähigkeit" statt, „da der Bewerber verhältnißmäßig so wenige sind, daß der Charakter und die Befähigung eines jeden vom Staatssekretär gründlich geprüft werden können."

Die Prüfungen der Bewerber um Konsulate bestanden hauptsächlich in völkerrechtlichen Fragen und in Fragen bezüglich der Regeln des Konsulardienstes; aber auch in Geographie, in der Topographie des Landes, in dem eine Konsulsstelle nachgesucht wird, und in den Schiffahrtsgesetzen mußte zu jener Zeit ein Konsuls-Aspirant mehr oder weniger bewandert sein. Eine Sammlung solcher Prüfungsfragebogen aus dem Jahre 1873 enthält nicht weniger als neununddreißig zu beantwortende Fragen, darunter solche wie Frage 6: „Was sind die Hauptprodukte des Landes und welcher Art ist sein Handel mit den Ver. Staaten?" Frage 14: „Was ist ein Paß und welchen Werth hat er?" Die Fragen 16 bis 21 beziehen sich auf die Pflichten des Konsuls gegenüber amerikanischen Fahrzeugen und ihren Bemannungen. Frage 22 lautet: „Was sind die Pflichten des Konsuls hinsichtlich der offiziellen Gebühren?" Frage 32: „Hat der Konsul einen diplomatischen oder nur einen geschäftlichen Charakter?" Frage 33: „Kann ein Konsul unter Umständen diplomatische Funktionen erfüllen und unter welchen Umständen?" u.s.w.

Es ist leicht begreiflich, daß diese Sorgfalt bei der Auswahl der Konsuln den geringeren Posten bedeutend bessere Kräfte sicherte, als in neuerer Zeit dafür erlangt wurden, und die Versicherung, daß eine Anzahl der nach jener Methode ausgewählten Konsuln sich so gut machten, daß man sie, allen politischen Revolutionen zum Trotz, bis heute in ihren Aemtern beließ, klingt durchaus glaubhaft.

Dem Staatssekretär Blaine und seinem Assistenten Quincy war es vorbehalten, jenes Prüfungssystem abzuschaffen und bei der Besetzung von Konsularstellen einzig und allein den parteipolitischen Werth des Bewerbers, dessen Ansprüche für geleistete Dienste, gelten zu lassen.

Trolleybahnen im Postdienst.

Recht interessante Angaben wurden unlängst auf der Straßenbahn-Konvention in Atlanta bezüglich des Post-, Expreß- und Frachtbeförderungsdienstes auf Straßenbahnen gemacht. So wurde mitgetheilt, daß schon jetzt 62 elektrische Trolley-Bahnen Postsachen befördern, während 35 Expreß- und 55 Frachtgut handhaben. 58 Trolleybahnen haben bindende Kontrakte für die Postbeförderung mit der Regierung abgeschlossen, und 8 der Bahnen stehen unter festen Kontrakten mit Expreßgesellschaften. Weitere 30 elektrische Bahnen werden binnen Kurzem den Postdienst aufnehmen.

Für die Beförderung von Expreßgut wird in der Regel 5 oder 10 Cents das Stück verlangt, die Frachtrate schwankt zwischen 4 und 10 Cents für 100 Pfund. Für die Postbeförderung zahlt die Postverwaltung den Bahnen, je nach dem Umfang des Dienstes, von $100 bis $1000 das Jahr. Das ist ein ganz unbedeutendes Einkommen, aber die Einkommenfrage ist in diesem Falle auch durchaus nicht maßgebend. Die Bahnverwaltungen geben offen zu, daß ihnen an der Geldentschädigung, die sie für den Postdienst bekommen, wenig gelegen ist, desto größere Bedeutung messen sie der Thatsache bei, daß sie durch den heilig gehaltenen Postdienst direkt unter den Schutz des Bundes gestellt und vor einer Unterbrechung ihres Betriebes durch Streiker u.s.w. gesichert sind. Das ist der Grund, weshalb alle Trolleybahnen bestrebt sind, an der Postbeförderung theilzunehmen und sich den Dienst zu erhalten, selbst wenn sie dabei finanzielle Opfer bringen müssen. Onkel Sams Post fährt dabei gut — auf manchen Trolleybahnen in eigenen Postwagen, die an praktischer Einrichtung die auf den großen Dampfbahnen fahrenden weit übertreffen.

Auch für die Vertheilung von leichteren Expreß- und Frachtstücken eignet sich der Trolley-Wagen in hervorragender Weise, besonders in wenig angebauten Vorstädten, wo es sich nicht bezahlt, die gewöhnlichen Expreßwagen laufen zu lassen. In verschiedenen Staaten ist die Beförderung von Expreß- und Frachtgut über Straßenbahngeleise durch Staats- oder Munizipalverordnungen verboten, und der Konvent zu Atlanta beschloß, überall nach Kräften auf den Widerruf solcher beschränkender Gesetze hinzuwirken.

Die Ausdehnung des Trolley-Betriebes dürfte in der nächsten Zukunft einen überraschenden Umfang annehmen, denn die Trolleybahn hat sich in schwachbebauten Gegenden, als Vorstadtbahn und als Verbindungsbahn zwischen Nachbarstädten, überall aufs Trefflichste bewährt. Dazu kommt, daß die Herstellungs- und Ausrüstungskosten immer geringer werden. Stahlschienen sind jetzt so billig, daß die jetzt auch für Trolleybahnen gebräuchlichen schweren Schienen nicht theurer zu stehen kommen, als die früher benutzten leichteren, und die Wagen für Trolleybahnen kann man heute für ein Drittel des früheren Preises haben.

Das Zuchthaus von Nord-Illinois.

Laut dem vom 1. Okt. 1894 datirten Bericht der Kommissäre für das Staatszuchthaus von Nord-Illinois, der sich jetzt in den Händen des Gouverneurs befindet, enthielt die Anstalt zur Zeit der Berichterstattung 1486 Sträflinge. Von diesen waren 628 für Staatsrechnung in verschiedenen Industrien beschäftigt, 107 besorgten die für das Zuchthaus selbst nöthigen Arbeiten, 21 standen auf der Krankenliste und 539 arbeiteten noch unter früher abgeschlossenen Kontrakten. Von der ersten, für Staatsrechnung arbeitenden Gruppe waren 37 in der Besenbinderei, und 87 als Steinhauer beschäftigt; 41 arbeiteten in den Maschinenwerkstätten, 106 als Geschirrmacher, 76 an Strickmaschinen, und 41 als Zigarrenmacher; 162 machten eichene Stühle, und 78 Rohrgeflechte. Die Knappheit der verfügbaren Geldmittel machte die Beschäftigung aller bisher unter dem Kontraktsystem arbeitenden Sträflinge für Staatsrechnung unmöglich, es wird den Kommissären jedoch möglich sein, binnen Kurzem zwei weitere Industrien — Sattlerei (Reitsättel) und Küferei — einzuführen, und darin dreißig bezw. hundert Männer zu beschäftigen. Im Laufe des Monats Oktober liefen mehrere vor 8 Jahren eingegangene Kontrakte aus, wodurch 500 Sträflinge arbeitslos wurden, für die Beschäftigung zu besorgen ist.

Das wird in kurzer Zeit möglich sein, und die Kommissäre glauben dann das Zuchthaus nahezu, wenn nicht vollständig, selbsterhaltend machen zu können. Ueber den Vertrieb der Produkte der Sträflingsarbeit heißt es in dem Bericht: „Wir machten es uns zur Aufgabe, wenn immer möglich, das ganze Produkt einer Industrie an einen Käufer abzugeben, selbst wenn zu diesem Zwecke eine Preisermäßigung stattfinden mußte. Bis jetzt wurde nahezu nichts im Staate Illinois verkauft, da die Nachfrage nach den Waaren zumeist aus dem Süden und Westen kam." Für das Jahr 1893 stellten sich die Unterhaltskosten der Sträflinge auf 12½ Cents den Tag für jeden Kopf oder auf $3.75 den Monat. Das wurde für das Jahr 1894 herabgemindert auf 12½ Cents den Tag oder $3.10 für den Monat.

Um die Einführung vier neuer Industrien, in denen die 539 bisher unter Kontrakten arbeitenden Sträflinge beschäftigt werden sollen, zu ermöglichen, verlangen die Kommissäre eine besondere Bewilligung von $100,000.

Der Bericht wirft ein günstiges Licht auf die Verwaltung des Zuchthauses. Besonders erfreulich ist die Ermäßigung der Unterhaltskosten, und die in Aussicht gestellte Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit, daß das Zuchthaus durch die Arbeit der Sträflinge bald selbsterhaltend werden wird. Wenn die Kommissäre das auf dem eingeschlagenen Wege erreichen, dann dürfte die Sträflingsbeschäftigung-Frage als gelöst zu betrachten sein. Das Anhalten der Sträflinge zu angestrengter Thätigkeit in verschiedenen Industrien kann nur gute Folgen haben — für alle Theile. Für die Sträflinge, insofern sie anhaltende Arbeit gewohnt und dadurch befähigter werden, nach ihrer Entlassung sich selbst auf ehrliche Weise fortzuhelfen; für das Volk dadurch, daß es nicht mehr nöthig haben wird, für den Unterhalt der Zuchthäuser Steuern zu zahlen. Der einzige Einwand, der gegen die Beschäftigung von Sträflingen in verschiedenen Industrien gemacht werden kann und von den Arbeiterorganisationen immer gemacht wurde, wird bei richtiger Leitung der Zuchthäuser hinfällig. Wie aus dem besprochenen Bericht hervorgeht, kommt das Arbeitsprodukt der Sträflinge von Nord-Illinois gar nicht in direkten Wettbewerb mit dem Produkt der freien Arbeit im Staate selbst, da es nach dem Süden und Westen verkauft wird, aber wenn letzteres auch nicht der Fall wäre, so würde die Sträflingsarbeit den Markt doch nicht ungünstig beeinflussen können, solange man davon absieht, ihr Produkt unter dem Marktpreise zu verkaufen. Nur durch die Bezeichnung "prison made" (im Gefängniß gemacht) können die Preise in den betreffenden Industrien gedrückt werden. Ohne solchen Stempel kann von unlauterem Wettbewerb der Sträflingsarbeit keine Rede sein, denn sie wird genau das bringen, was sie werth ist — weniger, als das bessere, mehr, als das schlechtere Produkt der „freien Arbeit". Zudem wird durch die Vertheilung der Arbeit auf eine größere Anzahl von Industrien die Produktmasse in jeder einzelnen zu gering, als daß sie bei gehöriger Vorsicht im Verkaufe ungünstig auf die Marktpreise wirken könnte.

Eine ungarische Krise in Sicht?

Der kleine Sohn seines großen Vaters, der den Bajazzo im Dienste der äußersten Linken spielende Franz Kossuth, hat es bei seiner Rundreise durch Ungarn, bei der er von Taktlosigkeit zu Taktlosigkeit taumelte, glücklich dahin gebracht, daß eine Ministerkrise nicht mehr unmöglich ist. In Szegedin, wo einst der ungarische Diktator Lajos Kossuth im Jahre 1849 seine flammende Rede hielt, in der er Tausende zum Widerstande gegen die österreichische Militärherrschaft entflammte, stammelte sein Sohn die eingelernten Phrasen von der Selbstständigkeit Ungarns, von der Personalunion, ohne zu wissen, daß seit 1867 Ungarn ein vollkommen freier Staat ist, der in dem staatsrechtlichen Verbande mit der Habsburger Monarchie nur eine Stärkung findet, aber keine Eingriffe in sein Selbstbestimmungsrecht zu fürchten hat. Die Szegediner „Unabhängigen", voll des guten Weines, jubelten ihm aber zu, sie überhörten den angeblich ausgebrachten Trinkspruch auf den König und ließen von der Zigeunerkapelle ein Spottlied auf die „deutsche Dynastie" aufspielen.

Daß ein solches Benehmen am Hofe verletzen muß, ist natürlich, und der klerikal-aristokratischen Kamarilla wird Wasser auf ihre Mühle geleitet. Die kirchenpolitischen Gesetze sind von der Krone noch nicht sanktionirt; sie dürften es auch nicht so bald werden, wenn das Ministerium Wekerle nicht den Muth gewinnt, dem tollen Kossuth-Spuk ein für alle Mal ein Ende zu machen. Ungarn ist der Hort des Vereins- und Versammlungsrechtes, der Preß- und Redefreiheit. Es ist begreiflich, wenn das Ministerium sich scheut, irgend eine einschränkende Verfügung zu erlassen, und auch wir würden ihm hierzu nicht rathen. Etwas anderes ist es jedoch, wer diese Freiheit mißbraucht. Der italienische Commis voyageur Kossuth, der erst jetzt sein ungarisches Herz entdeckt, wo ihm eine gute Stellung im Heimathslande seines Vaters geboten wurde, und der erst um Ertheilung des Staatsbürgerrechts einkommen muß, ist einer Schonung nicht würdig. Hier steht mehr auf dem Spiele als die Freiheit einer Person oder die Beschränkung eines Gesetzes. Der Sieg der klerikalen Reaktion ist möglich, und damit werden jahrelange Kämpfe heraufbeschworen, die vermieden werden könnten, wenn man den 54jährigen Sprößling Kossuths einfach über die Grenze brächte. Es würde sich zwar ein Sturm der Entrüstung in der Unabhängigkeitspartei, unter den Studenten und vielleicht einem Theile des nicht eingeweihten Landvolkes erheben, aber diesen Sturm würde das Ministerium Wekerle eher überstehen als denjenigen, der sich erhebt, wenn noch länger den Reformgesetzen die königliche Sanktion vorenthalten wird. Vorläufig versucht es Wekerle noch mit Laviren, wir fürchten jedoch, daß alle Mühe vergebens sein wird, und die uns zugehenden Drahtmeldungen, die sich noch in Hoffnungen wiegen, schlagen bereits einen sehr gedämpften Ton an. Ungarn hat sich wohl noch immer wiedergefunden, aber in der heutigen Zeit allgemeiner Reaktion in sämmtlichen Großstaaten ist es nicht leicht für ein von feindlichen slavischen Nationen umgebenes Volk, das im eigenen Lande genügend Grund zur Unzufriedenheit für die dort lebenden nichtmagyarischen Völkerschaften geschaffen hat, seine Prinzipien unter allen Umständen zu vertheidigen. Rom und die Kurie, der Wiener Hof mit der Kamarilla, die Unabhängigkeitspartei mit dem Hanswurst Kossuth sind Feinde genug, um mindestens das Kabinett in's Wanken zu bringen. Wir würden dies auf's tiefste bedauern und wir hoffen nur noch auf die Wirksamkeit des alten Wortes: „Die Pußta ist weit und der Gott der Magyaren allmächtig!" Wenn aber Wekerle bisher stets Muth nach oben bewiesen hat, möge er ihn auch endlich einmal nach unten bekunden..... Hinaus mit Kossuth!

(„Voss. Ztg.")

„Offenheit und Wahrheit".

Aus Wien wird der „Frankfurter Zeitung" vom 18. November geschrieben: „Offenheit und Wahrheit im öffentlichen Leben" hat das neue Regierungssystem im Anfang gepredigt; in seiner praktischen Entwicklung kommt es aber so ziemlich auf das Gegentheil heraus. In den letzten Wochen haben sich in Wien einige Fälle ereignet, bei denen von Offenheit im Gebahren der Regierung keine Spur war. Da sie gestern zu einer ungewöhnlich hitzigen Debatte im Abgeordnetenhaus Anlaß gaben, soll der heiterste von ihnen hier kurz erzählt werden. Der gegenwärtige Polizeipräsident von Wien, Hofrath Stejskal, hat sich's zur besonderen Aufgabe gemacht, die verborgene Unsittlichkeit auszurotten. Er begünstigt die Errichtung von Bordellen, deren mehrere schon der 5 Gulden-Lebewelt ihre Salons eröffnet haben, und läßt unnachsichtlich die kleinen Mädel auf dem „Strich" und die heimlichen Kupplerinnen in den verborgenen Häusern verfolgen. Das ist bei den kleinen Straßenspaziergängerinnen leicht, bei den Großhändlerinnen mit Menschenfleisch aber verdammt schwer. Doch jüngst gelang der Polizei ein großartiger Fang. Sie wurde eines Ehepaars in der Vorstadt habhaft, welches ein Gewerbe mit halbwüchsigen Schulmädchen trieb, die auf der Straße angelockt, in's Haus gebracht und gut zahlenden Wüstlingen preisgegeben wurden. Das Ehepaar wurde verhaftet, die Entdeckung machte riesiges Aufsehen, Tag für Tag kamen neue inkriminirende Daten auf, die Zeitungen brachten spaltenlange Berichte, und das ganze moralische Wien freute sich seiner guten Polizei. Da plötzlich wurde es still, das Ehepaar wurde aus der Haft entlassen, und die ganze cause célèbre abgebrochen. Kein Mensch verstand, warum. Aber es bildete sich allgemein die Ansicht, daß auch hochgestellte Persönlichkeiten darin verwickelt sein müssen, daß dies erst spät entdeckt, daß deswegen die Affaire niedergeschlagen worden sei. Bisher nannte man dieses im Strafprozeß eigentlich nicht begründete, aber alt herkömmliche Verfahren „vertuschen". Da das betreffende Ehepaar zufällig aber Tuschl hieß, hat man den Ausdruck in „vertuscheln" umgewandelt. Aehnliche unangenehme Erfahrungen soll die Polizei übrigens auch sonst mehrfach auf ihren Kreuzzügen gegen die verborgene Unsittlichkeit gemacht haben. Der Fall Tuschl ist im Abgeordnetenhause oft genug angeregt worden, aber die Regierung hält beharrlich reinen Mund über die schmutzige Angelegenheit. Ein anderer verschwiegener Fall heißt Schebeck-Biel. Schebeck bekleidete die Stelle eines Amtsdieners im versicherungstechnischen Bureau im Ministerium des Innern. Dr. Biel ist Verwaltungsrath einer nicht gut beleumundeten kleinen Versicherungsgesellschaft. Eines Tages werden beide unter der Anklage verhaftet, daß Schebeck dem Biel für Geld wichtige Dokumente vom Tisch seines vorgesetzten Hofraths, dem die Kontrolle der Versicherungsgesellschaften obliegt, entwendet und ihn über alle möglichen Amtsgeheimnisse, die er im Bureau seines Hofraths erschnüffeln konnte, informirt habe. Nebenbei werden dem Schebeck noch einige lustige Details nacherzählt: so daß er eines Tages die Uniform und die Orden seines Hofraths, ja sogar das grüne Tuch von dessen Berathungstisch versetzte. Jedenfalls, die Sache machte großes Aufsehen. Aber eines Tages wurden Schebeck und Biel aus der Haft entlassen, und man weiß nicht, warum. Darüber haben nun gestern die Antisemiten im Abgeordnetenhause das Ministerium zur Rede gestellt. Sie verlangten die Auslieferung der Akten des Straffalles Schebeck und Biel an eine einzusetzende parlamentarische Untersuchungskommission. Die Minister Baquehem und Schöneborn erklärten, daß in dieser Angelegenheit vollkommen gesetzmäßig vorgegangen worden sei und daß das Ergebniß der Untersuchung später noch veröffentlicht würde, sie verweigerten aber die Ausfolgung der Akten. Nun sind unter Taaffe wiederholt solche Fälle vorgekommen, in denen die Ausfolgung von Strafakten an das Abgeordnetenhaus verlangt wurde; Taaffe hat sie aber immer verweigert, und das ist ihm damals von den zu jener Zeit oppositionellen Deutschliberalen sehr verübelt worden. Heute haben wir das Ministerium der „Offenheit und Wahrheit", und die Akten werden auch jetzt verweigert. Da beginnt man allgemein, sich zu sagen, daß das Ministerium Taaffe denn doch insofern offener und wahrer gewesen ist, wie das Ministerium Windischgrätz, als es wenigstens der Offenheit, die es nicht übte, sich auch nie gerühmt hat.

Sonst und jetzt.

Die „World" ist entrüstet, weil die Frau eines Bundesrichters in Washington ihren Freundinnen gerathen haben soll, dem zum Danksagungsschmaus bestimmten Truthahn drei Tage vor dem jähen Tode täglich drei Wallnüsse und ein Glas Sherry zu verabreichen, wodurch das Fleisch angeblich außerordentlich zart wird und einen köstlichen Nußgeschmack erhält. Die sittenstrenge „World" vergleicht diesen haarsträubenden Luxus mit der Einfachheit Andrew Jacksons, der nach ihrer Angabe einmal gerösteten Mais zum Frühstück und Kastanien zu Mittag gegessen hat, weil sein Vaterland zu arm war, um seine Diener besser zu versorgen, und zieht daraus bedenkliche Schlüsse auf den Verfall demokratischer Sitten. Sie ergeht sich sogar in einigen Seitenhieben auf den Präsidenten und meint, wenn die Leute in Washington sich ein Beispiel an dem alten Jackson nehmen würden, so würden sie keine Gichtanfälle zu erdulden haben.

Was den guten Andrew Jackson anbetrifft, so sind wir überzeugt, daß er sich auch nur von Mais und Kastanien nährte, wenn er gar nichts anderes bekommen konnte und sehr hungrig war. Er wird wohl seine Truthühner nicht mit Wallnüssen gestopft haben, weil er nicht wußte, daß das ihren Geschmack verbesserte; wenn er ihnen keinen Sherry gab, so lag der Grund nur darin, daß er ihn selbst getrunken haben würde, denn er war kein Verächter eines guten Tropfens. Im Gegentheil vertilgte er ganz bedeutende Massen Whisky und seine demokratische Einfachheit verhinderte ihn nicht, an Pferderennen und Hahnenkämpfen den lebhaftesten Gefallen zu finden. Andrew Jackson war in seiner Art auch ein Lebemann und wenn er keine Freude an verfeinerten Genüssen fand, so huldigte er doch denen, die er in seiner Jugend schätzen gelernt hatte, nach besten Kräften. Sie waren anders geartet, als die, denen die heutige Generation nachjagt, aber besser waren sie deshalb nicht.

Wenn es auch richtig ist, daß wir heute mehr Sorgfalt auf die Zubereitung unserer Nahrung verwenden, als früher, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß wir unmäßiger geworden sind. Das gerade Gegentheil ist der Fall. Wir essen heute besser und suchen uns die Speisen sorgfältiger aus, während unsere Vorfahren mehr auf die Quantität sahen. Sie vertilgten Riesenmengen mangelhaft zubereiteter Nahrungsmittel und tranken dazu schwere Weine in ganz enormen Quantitäten, von Whisky gar nicht zu reden. Sie wußten es eben nicht besser und deshalb müssen wir sie entschuldigen; denn ein Mensch, der Mais und Kastanien vorzieht, wenn er einen mit Wallnüssen und Sherry gefütterten Truthahn haben kann, ist doch wirklich sehr zu bedauern.

Jacksonische Einfachheit ist ein sehr schönes Ding und eine Rückkehr zu ihr in vielen Dingen würde sehr wohlthuend wirken. Aber der Himmel möge uns davon bewahren, daß ein zu diesem Zweck unternommener Kreuzzug uns auf den echt amerikanischen Küchenzettel zurückführe! Es gibt in der Welt viele merkwürdige Speisen, aber kein Volk der Erde hat es so gut verstanden, gute Nahrungsmittel in saft- und kraftlose und unverdauliche Speisen zu verwandeln, wie die Amerikaner. Wer jemals dazu verurtheilt gewesen ist, in einem echten Yankee-Haushalt Kostgänger zu sein, der weiß ein Lied davon zu singen. Im Anfang des Winters ein paar Hundert „Pies" zu backen, sie dann gefrieren zu lassen und nach Bedarf am Ofen wieder aufzuthauen und zu verzehren, mag Jacksonische Einfachheit sein, ist aber trotzdem Todtschlag unter erschwerenden Umständen. Wer sich zum Frühstück den Magen mit einer schwammartigen Masse anfüllt, die er Buchweizenkuchen nennt, der darf sich nicht wundern, wenn er keine frohe Minute mehr hat. Wir haben uns immer der Ansicht zugeneigt, daß die Puritaner, die jede Freude ertödten wollten, mit großer Mühe eine Diät erfunden haben, die das ganze Volk zu fortwährenden Verdauungsbeschwerden und daher zu schlechter Laune verurtheilte. Da nun Niemand zugeben will, daß er zuviel oder unsinniges Zeug gegessen hat, so erkannte man den Ursprung der Leiden nicht und griff zur Patentmedizin, mit deren Hilfe man den Magen vollständig zu Grunde richtete. Das ist alles besser geworden, wenn es auch noch lange nicht so ist, wie es sein sollte. Man hat von den Einwanderern gelernt, mehr Sorgfalt auf die Zubereitung der Speisen zu verwenden, und der Amerikaner von heute ist deshalb auch viel gesünder, kräftiger und lebensfroher als der zu Zeiten Andrew Jacksons. Es ist doch besser, die Truthühner mit Wallnüssen und Sherry zu füttern, als uns selbst mit Mais, Kastanien und Whisky voll zu füllen. Der Kollege von der „World" scheint seine Betrachtungen nach einem Danksagungsmahl nach alter neuenglischer Sitte vom Stapel gelassen zu haben: in dem Zustande ärgert man sich über Jeden, der überhaupt noch essen kann, weil man das Gefühl hat, daß alles Essen eine furchtbare Last ist. Man ist nie mäßiger und sittenstrenger, als wenn man an den Folgen der Unmäßigkeit leidet. („N. Y. Staatsztg.")

— Guter Vorsatz. — Richter: Diesmal sind Sie noch mit einem blauen Auge davongekommen; hüten Sie sich aber in Zukunft vor schlechter Gesellschaft. — Angeklagter: Herr Rath, ich hoffe, nie mehr mit Ihnen zu thun zu haben!

Die Nerven meiner Frau

sind schwach und sie leidet schrecklich an Nervosität, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit. Dasselbe ist das Zeugniss von manchem Manne. Die arme müde Frau leidet in Folge unreinen und armen Blutes. Sie verdaut ihre Nahrung nicht. Sie lebt von ihren Nerven, weil ihre Kräfte verschwunden sind. Ihre Nerven und Muskeln

bedürfen der Kräftigung

durch den Gebrauch von Hood's Sarsaparilla, welches reines, gutes Blut macht, Appetit schafft und allen Organen des Körpers Kraft verleiht. Dies ist nicht, was wir sagen, es ist was Hood's Sarsaparilla vollbringt. "Meine Frau nimmt Hood's Sarsaparilla seit ungefähr drei Monaten. Ihre Gesundheit war 15 Jahre lang sehr schlecht gewesen. Hood's thut ihr gut. Ihr Appetit ist gut, sie sieht besser aus und hat sich in jeder Hinsicht gebessert." J. W. Roberson, Greenfield, Tenn.

Hood's Sarsaparilla Cures

Versichert Euch, HOOD'S zu erhalten.

HOOD'S PILLEN sind die besten Nachtisch-Pillen, unterstützen die Verdauung, verhindern Verstopfung.

Frei! Frei! Frei!

Während Dezember **schenken wir jeder Dame,** die für $1.00 und darüber in unserem populären Feiertags-Bargain-Verkauf einkauft, **einen echt silbernen Fingerhut.** Wir führen einige unserer zahlreichen Bargains an: Goldene Babyringe 13c, mit Steinen 29c; Damen-Garnituren 78c, Initialringe für Herren $2.48; echte Diamantringe für Babies 88c, für Damen $4.48, Ohrringe $6.67; Kravattennadeln $2.32; Studs $2.87; goldplattirte Uhrketten für Herren 68c, für Damen 62c; goldene Baby-Ohrringe 48c, für Damen 98c; Halsketten 76c; silberne Fingerhüte 38c; silberplattirte, innen vergoldete Tassen 29c; Kinder-Sets 21c; Serviettenringe 13c; Stem Wind Knaben-Nickeluhren $1.29, silberne $2.87; Goldfilled Uhren $5.68; goldene 14karätige Damenuhren $16.68; Weckuhren 57c, marmorirte eiserne $5.78, Shelf $2.28, Office $2.67; goldene Brillen $2.28; Operngläser $1.38; Goldfeder mit Perlmutterhalter 98c; andere Bargains zu zahlreich zu erwähnen.

Souvenirs für Alle.

WATHIER, 178 West Madison St.
142 MILWAUKEE AVE.
Deutsches Geschäft. — Gegründet 1874.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Louis Rabe am Montag, den 3. Dezember, im Alter von 39 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um halb 11 Uhr, vom Trauerhause, 161 Dayton Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten:

Wm. und Maria Rabe, Eltern, nebst Geschwistern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Herrmann-Stamm Nr. 210, U. O. R. M.

Den Beamten und Brüdern hiermit zur Nachricht, daß Bruder Wilhelm Heitmann vom obigen Stamm am 3. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 6. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, und sind die Beamten und Brüder ersucht, punkt 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Ernst Thiel, Ober-Chief.
Rudolph Kunz, Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Wittwe Margaretha Trensch im Alter von 72 Jahren nach kurzem aber schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt um halb 9 Uhr Morgens vom Trauerhause, 2921 Elias Court, zur Unbefleckten Empfängniß-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Kirchhof statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Barbara Feustel, Schwester.
Jakob Feustel, Schwager.
Maria Feustel, Nichte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester Ida im Alter von 19 Jahren und 3 Monaten nach schwerem Leiden gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 287 Clybourn Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August und Anna Mueller, Eltern.
Anna und Meta, Schwestern.

RUBENS & MOTT, Advokaten,

haben ihre Office nach dem

Stock-Exchange-Gebäude,

Südwest-Ecke Washington u. La Salle Str., Zimmer 1220, verlegt.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau

(staatlich inkorporirt.)

Spezialität: Vollmachten gesetzlich ausgefertigt, Erbschaften regulirt, Noten-Ausstände eingezogen. Für Unbemittelte gratis.

Notariats-Amt

— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt:

K. W. KEMPF, Konsulent,
155 WASHINGTON STR.
Sonntag Vormittag geöffnet.
Office: KEMPF & LOWITZ.

Erste deutsche Hebammenschule im Westen.

Das einzige vom Staate Illinois inkorporirte

Chicago College of Midwifery

eröffnet sein 23. Semester am 15. Januar 1895. Nur reguläre vom Staate Illinois autorisirte Aerzte ertheilen den Unterricht. Näheres bei

Dr. SCHEUERMANN,
Ecke North Av. und Burling.

Da wir gerade von Husten und Erkältungen sprechen—
Habt Ihr
ALLEN'S LUNG BALSAM
versucht? Er hat eine magische Wirkung. Verkauft bei allen Apothekern.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Park.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
Spezialität: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten &c.
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Victoria Tunnel.
340—342 S. STATE STR.
Große Wiedereröffnung unter neuer Geschäftsleitung.
Civile Preise. Pilsener Bier nur 5c das Glas.
—Freundliche Damenbedienung—
Jeden Abend Konzert und Vorträge.
HANS SOHMOEHL, Manager.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Dorcas.
Columbia—Dr. Syntax.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Off the Earth.
Havlins—Doris.
Hooleys—The Amazons.
Lincoln Park Theater—Down in Dixie.
McVickers—On the Mississippi.
Schiller—Daughters of Eva.

Ausnahme-Gesetze.

Wir werden nun wohl nicht mehr lange zu warten haben, bis sich uns das Geheimniß der „Umsturzvorlage" entschleiert und wir uns mit eigenen Augen überzeugen können, wie dies Produkt eines vor einem halben Jahre noch von Niemand empfundenen Bedürfnisses eigentlich beschaffen ist. Es ist hohe Zeit, daß das Licht des Tages sich über ein Projekt verbreite, das in dem Dunkel, darin es sich verhüllt, die abenteuerlichsten Vorstellungen hervorruft. Offenbar hat sich schon in vielen Köpfen der Gedanke festgesetzt, daß eine Angelegenheit, die bereits den Reichskanzler und etliche preußische Minister zu Falle gebracht, ehe die Welt sie näher kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hat, nothwendig etwas Außerordentliches sein müsse, die Einleitung zu einer neuen Aera großartigen Kampfes, in dem sich eine Scheidung der Guten und der Bösen, wie am Tage des letzten Gerichts, vollziehen werde. Kündigen doch bereits aufgeregte Landwirthe dem Kaiser an, daß sie ihm in dem bevorstehenden Kampfe für Religion und Sittlichkeit „treue Heerfolge" leisten wollen, als ob es sich um einen bewaffneten Feldzug im eigentlichen Sinne des Wortes handle und nicht einfach um eine Verschärfung und Ergänzung eines Strafgesetzbuches, der sich zu unterwerfen, wenn sie vom Bundesrath und Reichstag beschlossen sein wird, die selbstverständliche Pflicht jedes Bürgers ist, ohne daß es dazu eines Gelübdes treuer Heerfolge irgendwie bedarf.

Im Gegensatz zu solcher nervöser Erregung stehen die offiziösen Versicherungen, denen zufolge die Vorlage in der Hauptsache ganz so, wie Graf Caprivi sie genehmigt habe, also ohne besonders schreckhafte Verstärkungen, an den Bundesrath gelange und daß sie namentlich ganz und gar nicht den Charakter eines Ausnahmegesetzes trage. Es ist sehr wohl möglich, daß ein Theil des Reichstages gerade hierin einen Mangel erblicken und den Versuch machen wird, die Spitze der Maßregel theils zu schärfen, theils so fest einzuschrauben, daß sie nur gegen eine oder zwei bestimmte Parteien gerichtet werden kann. Diese Neigung ist bereits in der Presse hervorgetreten, und, was wohl zu beachten ist, nicht allein bei solchen, die ein böses Gewissen haben, wie manche antisemitische und agrarische Demagogen, sondern auch bei Männern von unzweifelhaft objektivem Standpunkte anzutreffen. Es ist nicht überflüssig zu betonen, daß die liberalen Parteien sich nicht auf eine derartige Umwandlung des Gesetzentwurfs werden einlassen dürfen.

Ausnahmegesetze nennen wir diejenigen, die wegen der nämlichen Handlung den einen Menschen anders als den andern behandeln, nicht aus Gründen, die in der Verschiedenheit der Umstände liegen, sondern mit Rücksicht auf den Stand, die Herkunft, das kirchliche Bekenntniß oder die politische Parteistellung. Und solche Ausnahmegesetze halten wir für verwerflich, für unvereinbar mit dem obersten Grundsatze des Rechtsstaates. Wenn es im Interesse des Gemeinwohls erforderlich ist, gewisse Handlungen, die jetzt ungeahndet bleiben, ausnahmsweise mit Strafe zu bedrohen, so bedroht man mit solcher Strafe jeden, der die Handlung begeht, er sei Edelmann oder Bürger, Christ oder Jude, Aristokrat oder Demokrat, Royalist oder Sozialist. Gewisse Unterschiede diktirt die Natur dem Gesetzgeber; Kinder und Erwachsene, Männer und Weiber, Gesunde und Kranke können von ihm nicht in allen Stücken gleich behandelt werden; diese naturgebotenen Kategorien sollen aber nicht durch künstliche vermehrt werden, namentlich nicht durch solche, die sich aus bloßen Meinungen und Glaubenssätzen herleiten. Wenn man es für nöthig erachtet, gewisse Verbrechen, wie Aufhetzung zu Aufruhr und Gewaltthätigkeit, schärfer zu bedrohen, so mag man es thun, aber man soll es thun ohne Ansehen der Person und ohne darnach zu fragen, welchen theoretischen Ansichten der Uebelthäter huldigt. Die Besorgniß, daß dann auch die legitime Kritik in Gefahr gerathen könnte, ist zwar nicht ganz grundlos, aber sie muß ihre Beruhigung nicht in der Preisgebung der Rechtsgleichheit suchen, sondern in einer Fassung des Strafgesetzes, die solche Gefahren ausschließt. Wäre das unmöglich, so thäte man besser, die Dinge beim Alten zu lassen. Es geht auch wohl so.

(„Weser Ztg.")

Das Jubiläum des Suezkanals.

Samstag, den 17. November, war es ein Vierteljahrhundert, seitdem eines der kühnsten Werke der Ingenieurkunst, der von Ferdinand Lesseps erbaute Suezkanal, dem Weltverkehr übergeben wurde. Im Jahre 1854 war es, wo die „Compagnie Universelle du Canal Maritime de Suez" sich in Paris konstituirte, am 27. April 1859 wurden die Erdaushebungsarbeiten in Angriff genommen und 1869, nach zehnjähriger mühevoller Arbeit, stand das gewaltige Werk vollendet da. Im Ganzen mußten 75 Millionen Kubikmeter Erde in Bewegung gebracht werden, um den über 160 Kilometer langen, 8 Meter tiefen, am Wasserspiegel 58 bis 100 Meter, an der Sohle 22 Meter breiten Kanal zu graben und ihm durch Dämme vor den verheerenden Folgen des Flugsandes Schutz zu bieten. Die Gesammtkosten für den Bau und die erste Einrichtung betrugen 488,055,019 Francs. Was das Riesenwerk in kommerzieller Beziehung bedeutet, das beweisen die Schlußziffern jeden Jahres. Im Jahre 1890 z. B. betrugen die Einnahmen 70,560,910 Francs, die Ausgaben 32,327,526 Francs, so daß der Reingewinn nicht weniger als rund 38 Millionen Francs ausmachte. Großartig waren die Festlichkeiten, welche der damalige Khedive Ismail anläßlich der Eröffnung der neuen Meeresstraße veranstaltete. Die höchste Pracht des Orients wurde entfaltet, der raffinirteste Luxus des Occidents zur Bequemlichkeit der fürstlichen Gäste, die der Eröffnung anwohnten, in Szene gesetzt. Bei der Eröffnung waren zugegen: Kaiser-König Franz Joseph I., Kaiserin Eugenie von Frankreich, Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinz Ludwig von Hessen, Prinz Wilhelm von Holland, Herzog Ernst von Coburg-Gotha, von österreichisch-ungarischen Staatsmännern: Graf Beust, Ministerpräsident Graf Julius Andrassy, Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst, Handelsminister Plener, sowie Fürstin Pauline Metternich. Am 16., um 3 Uhr Nachmittags bewegte sich die illustre Gesellschaft über den nach dem österr. Kaiser benannten Quai von Port Said nach den festlich geschmückten Estraden am Strande, auf welchen kirchliche Zeremonien nach christlichen, mohammedanischen und israelitischen Riten abgehalten wurden. Die Prozession eröffnete der Kaiser-König von Oesterreich-Ungarn in Marschallsuniform, von der Menge lebhaft begrüßt; am Arme des Kaisers ging Kaiserin Eugenie, dann kam der Khedive mit der Gemahlin des holländischen Prinzen, und dann die übrigen Fürstlichkeiten nebst einem unabsehbaren Zug goldstrotzender Würdenträger aller Zonen und Breitegrade. Auch Abdel-Kader, der gezähmte Wüstenlöwe, befand sich ordengeschmückt unter den Gästen. Am 17. um 7 Uhr Morgens stand eine ganze Armada zwischen den weit in's Meer hinausragenden Moli bereit. Die Jacht „L'Aigle" mit der Kaiserin Eugenie, die Jacht „Greif" mit Kaiser-König Franz Joseph an Bord und die Jacht des Khedive Ismail, ein wahres Schatzkästlein und Meisterwerk der Schiffbaukunst, segelten als erste zwischen den provisorischen Obelisken, die den Eingang des Kanals bezeichneten, unter Kanonendonner hindurch. Am 18. Nachmittags ankerten der „L'Aigle" und „Greif" in Ismaila, wo der Khedive seinen Gästen ein wahrhaft nationales und originelles Fest veranstaltete. Auf einer unabsehbaren Fläche standen mehr als tausend Zelte, wo orientalische Gastfreundschaft und europäischer Komfort einander überboten. Abends fand ein glänzendes Ballfest statt, ganz europäisch; Kaiser-König Franz Joseph erschien auf demselben in Zivil. Am nächsten Tage war man in Kairo. Für die Kaiserin Eugenie hatte der Khedive hier jenen feenhaften Palast aus — Holz bauen lassen, der acht Millionen Francs kostete und der heute das Museum von Gizeh birgt. Für Oesterreichs Monarchen war der Palast Gezireh glänzend hergerichtet worden. So groß war die Fremdenzahl in Kairo, daß für eine Nacht im Hotel 65 Francs gezahlt wurden.

Zu Bebels Rede.

In dem Streite Bebel-v. Vollmar wendet sich das hanoversche sozialdemokratische Organ „Der Volkswille", das im Verlage des Reichstagsabgeordneten Meister erscheint, in heftiger Weise gegen Bebel. Das Blatt kritisirt eingehend die Berliner Rede Bebels und führt u. A. aus:

Die Art und Weise, wie Genosse Bebel über die baierische Angelegenheit sich äußert, ist aber das Aergste, was je ein Parteigenosse sich erlaubt hat. Nicht nur, daß er die baierischen Genossen in der denkbar schärfsten Weise verletzt, er putzt auch den Parteitag in einer Weise herunter, als wenn dieser aus lauter dummen Jungen zusammengesetzt wäre, die nicht wissen, was sie zu thun haben und in ihrer Unwissenheit Dummheiten über Dummheiten begehen! Oder ist es etwas anderes, wenn Genosse Bebel sagt, daß der Parteitag den von den baierischen Genossen vorgetragenen partikularistischen Gründen zustimmte, die sonst nur auf die verkommensten bayerischen Spießbürger Eindruck machen? Einen solchen „Tadel" können unsere baierischen Genossen, deren auf dem Parteitage geltend gemachten Gründen wir auch nicht immer zustimmen, sich nicht gefallen lassen. Und noch viel weniger darf die Partei ein solches Gebahren ungerügt hingehen lassen. Sie müßte verspießbürgert sein, wenn sie sich von einem einzelnen Genossen, und wenn derselbe sich noch so hoch erhaben dünken sollte, Derartiges gefallen ließe! Das kann, das darf eine Partei, wie die unsrige, auf die Dauer sich nicht gefallen lassen! Ist ein solches Vorgehen geeignet, die Interessen der Partei, die Eintracht in derselben zu fördern? Nein und nochmals nein! Und wie geschmacklos — um nicht zu sagen taktlos — ist es, einen gegen unsere baierischen Genossen gerichteten Artikel des Berliner Anarchistenblattes als zutreffend zu bezeichnen; von den baierischen Genossen zu sagen, daß sie sich nur der deutschen Partei erinnern, wenn sie Geld gebrauchen! Nie und nimmer hätten wir geglaubt, daß sich ein Parteigenosse so weit vergessen könnte.

Am Schlusse des Artikels heißt es: „Wer sich nicht fügen will, dem bleibt keine andere Wahl, wie dem Genossen Dr. Rüdt." Die Aufforderung ist deutlich. Der Artikel dürfte die Auffassung der gesammten hanoverschen Sozialdemokratie widerspiegeln und zu erkennen geben, daß es sich innerhalb der Partei nicht lediglich um Differenzen zwischen Nord und Süd handelt.

— Menschen und Blumen. — Lehrer: Nun, meine lieben Kinder, wenn Ihr darüber nachdenkt, was ich soeben von der himmlischen Güte lehrte, so werdet Ihr mir wohl sagen können, was die Menschen gemeinsam haben mit den Blumen? — Der kleine Hans (die Hand hochhebend): Die Würmer!

Lokalbericht.

Anton Schott-Konzerte.

Herr Anton Schott, der rühmlichst bekannte deutsche Tenorsänger, wird an den beiden nächsten Sonntagen in Brands Halle, an der N. Clark und Erie Str., zwei große Konzerte veranstalten, die sicherlich das Interesse des musikliebenden Publikums im höchsten Grade erregen werden. Für das erste Konzert hat der Fidelia-Männerchor unter Leitung seines strebsamen Dirigenten, Herrn H. von Oppen, seine Mitwirkung bereitwilligst zugesagt. Außerdem wird der beliebte Klaviervirtuos, Herr Hans von Schiller, einige Proben seiner großen Künstlerschaft ablegen.

Herr Anton Schott steht bei den hiesigen Deutschen noch in guter Erinnerung. Allgemein bekannt sind seine glänzenden Leistungen als eine der Hauptstützen der deutschen Oper im Jahre 1885, sowie in dem darauffolgenden Frühjahr, als er in der Central Music Hall mit großem Erfolge Konzerte gab. Während der letzten Woche hat der geniale Künstler als Solosänger bei dem vom „Philharmonischen Klub" in der Bundeshauptstadt veranstalteten Konzert einen großartigen Triumph gefeiert. Es dürfte deshalb keinem Zweifel unterliegen, daß diese Konzerte selbst dem verwöhntesten Musikkenner einen seltenen Genuß bieten werden.

Das vollständige Programm für den nächsten Sonntag lautet, wie folgt:

1. Chorlied, „Waldmorgen" . . . . . . Kellner
Fidelia-Männerchor.
2. a) „Archibald Douglas", Ballade . . Karl Löwe
b) „Tom, der Rhymer", Ballade . . Karl Löwe
Anton Schott.
3. a) Konzert-Etude . . . . Liszt
b) Gavotte . . . . Konertz
Hans von Schiller.
4. a) Lohengrins Abschied . . . . . . Wagner
b) „Liebeslied" (Walküre) . . . . . . Wagner
Anton Schott.
5. Volkslieder:
a) „Heimath" . . . . Tschirch
b) Jägers Morgenbesuch . . . . Jüngst
Fidelia-Männerchor.
6. a) „Murmelndes Lüftchen" . . . . . . Jensen
b) Walzer . . . . Strauß-Schütt
Hans von Schiller.
7. a) „Komm, wir wandeln zusammen" . Cornelius
b) „Ein Ton" . . . . Cornelius
c) Zwei Grenadiere . . . . Schumann
Anton Schott.

Eintritts-Karten — reservirte Sitze $1 und nicht reservirte (hintere Reihen) 75 Cents — sind zu haben bei: Henry Detmer, deutsches Musikgeschäft im Schiller-Gebäude; Gustav Laabs, Brands Halle, und Adolf Georg, Nordseite Turnhalle. Der Anfang des Konzertes ist auf Punkt 8 Uhr festgesetzt.

Wichtig für Geschäfts-Reisende.

Vom 1. Dezember ab, nehmen die Gepäckmeister der B. & O. Eisenbahn-Gesellschaft Coupons der von der B. & O., der P. & W., der B. & O. S. W. und der Valley-Eisenbahn von Ohio ausgegebenen Mileage-Bücher für extra Gepäck-Gebühren zu ihrem Nennwerth von 2 Cents per Coupon, in Zahlung an. Dieses Abkommen schließt nicht die B. & O. Mileage-Bücher versehen mit "good only on B & O." Die B. & O. Southwestern Mileage Advertising-Bücher, noch Bücher älter als ein Jahr vom Datum der Ausgabe ein. bido

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Becher: H. Block.
Bensenville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Gustav Koch.
Blue Island: Willy Eidam.
Blue Island: Harry Vandenberg.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: Chas. Sauter.
Cheltenham Beach: R. Schneider.
Colehour: F. R. Mueller.
Crystal Lake: Frank Timm.
Crete: Fred. Claus.
Cuyler: Chas. Libau.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: Chas. Mehnke.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: Fred Ziegfeld.
Drexel: C. C. Springer.
Dyer, Ind.: Oscar J. Braun.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Otto Eggebrecht.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boelkow.
Evanston: John Witt.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Klepke.
Großdale: Albert Forsyth.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Ernst Fricke.
Hammond, Ind., B. Escher.
Hawthorne: Robert Hanson.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: John Schubert.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Highland Park: Rich. Arnswald.
Hobart, Ind.: Richard Bernahl.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: A. M. Zelensky.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Pitts & DeBerge.
Kensington: Fritz Hoegel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: Jacob Zueschi.
Lawndale: Aug. Meyer.
Lemont: Alex Nowak.
Linden Park: E. Y Horder.
Lombard: John P. Weibler.
Lockport: John Ludwig.
Marengo: Boyle & White.
McHenry: Henry Rickels.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmoelter.
Moreland: E. J. Horder.
Morgan Park: Fritz Felgenhauer.
Naperville: W. Blake.
Norwood Park: Carl Eichert.
Oak Park: J. Ratner.
Oak Park: Willie Wese.
Oregon: John J. Gantz.
Parkside: Chas. Gatz.
Palatine: Beutler Bros.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Strubsacker.
Ravenswood: Frank Lebkuchner.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
Rogers Park: Fred Smith.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Paul Spickelmann.
South Chicago: Frank Milbrath.
South Evanston: John Balmer.
South Evanston: Paul Kraatz.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: E. L. Donaghho.
Thornton: Clinton Brant.
Turner: J. C. Rettnor.
Turner Park: Carrie Fairhead.
Washington Heights: John Richard.
West Harvey: J. M. Dunn.
Winnetka: Frank Kaspar.
Whiting, Ind.: T. P. Stiles.
Wheaton: M. E. Jones.
Winfield: Chris. Voigt.
Wilmette: Ed. Ludlow.
Woodlawn Park: H. Geserick.

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Kurz und Neu.

* Ein etwa 80jähriger Greis, der gestern von Cascade, Iowa, auf dem Union-Bahnhof eingetroffen war, mußte bald nach seiner Ankunft dem County-Hospital überwiesen werden, da er völlig hilflos war und sich kaum ohne fremden Beistand fortbewegen konnte. Der alte Mann nennt sich William Cotter. Er behauptet, daß eine Tochter von ihm, Namens Jane Sloan, hier in Chicago als Aerztin ansässig sei. Ihre Adresse will er vergessen haben.

* Die „Chicago Great Western Bahn" ist von dem bekannten Rennpferdbesitzer Louis Ezell im Kreisgerichte auf $25,000 Schadenersatz verklagt worden. Am 18. Juni dieses Jahres entgleiste ein Zug dieser Bahn, auf welchem Ezall eine Anzahl von Pferden von Hawthorne nach Minneapolis transportiren ließ, unterwegs. Mehrere der werthvollen Thiere wurden getödtet und andere schwer verletzt. Aus diesem Grunde verlangt der Kläger die oben genannte Summe als Deckung für seinen Verlust.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuverläßige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Kriminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28jv6m

Verlangt: Ein Mann zum Vorbügeln. 234 Wellington Str.

Verlangt: Ein junger Mann in der Weinkellerei bewandert. F. Korbel & Bros., 684 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Junge; muß in Bäckerei gearbeitet haben. 807 W. Division Str.

Verlangt: Ein Kellner. 106 O. Randolph Str.

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren; frisch eingewanderter vorgezogen. 1226 Belmont Ave.

Verlangt: Ein ältlicher Mann um ein Pferd zu besorgen und sich im Laden nützlich zu machen.—430 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein junger Mann zur Aushilfe in meiner Wirthschaft. Carl Leder, 851 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei tüchtige Violin-Reparateure; stetige Stelle für gute Arbeiter. Adresse: A 117, Abendpost. —fr

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit im Laundry-Geschäft. 6307 Sheridan Ave.

Verlangt: Starker junger Mann für Hausarbeit und auf ein Pferd aufzupassen. 741 Lincoln Ave.

Verlangt: Jede Familie sollte sich unseren 20 Proz.-Herabsetzungsverkauf in Schuhen zu Nutze machen. A. J. Sidder, 279 E. North Ave. misa

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon zu arbeiten. Nachzufragen 370 W. 12. Str.

Verlangt: Ein guter Vorbügler an Röcken. 850 W. North Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Junge für ein Pferd. 1563 Milwaukee Ave., Fried.

Verlangt: Ein Junge, der deutsch setzen kann.—Zimmer 25, Nr. 3 N. Clark Str.

Verlangt: Miners für eine Kohlengrube in Indiana. Nachzufragen 400 24. Str. mdo

Verlangt: Teamster. 1484 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Brodbäcker; muß am Ofen arbeiten können. 593 Southport Ave., Lake View.

Verlangt: Tüchtige Agenten für unser neues Witzblatt; guter Verdienst für die richtigen Leute. Verlag des „Dorfbarbier", 292 Milwaukee Ave. 28no,mfrmolmt

Verlangt: Zwei Männer um Röcke abzubügeln; zwei Mädchen für erste Handarbeit. 28 Bissell Str. dmi

Verlangt: Leute zum Austragen; Lohn und Provision. 292 Milwaukee Ave. 6no,mdmi,1m

Verlangt: Tüchtige Agenten in und außerhalb Chicago für das Prachtwerk „Unsere Weltausstellung" (1000 Illustrationen, 600 Seiten Text); ein prachtvolles Weihnachtsgeschenk. Zu haben bei Ludwig Schindler, bei Fred. Klein Co., Randolph und Market Str. 1dz1w

Verlangt: 500 Arbeiter, Treiber und Arbeiter für Flußbauten in Arkansas, Mississippi, Winterarbeit und billige Fahrt; auch billige Fahrt nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Theilen südlich über die Illinois Central-Bahn, direkte Linien. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 26nolmt

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15ok3mt

Deutsches Lodginghouse, 326 S. Clark Str. Alles neu eingerichtet. Einzelne Zimmer 10 und 15 Cents die Nacht. 30nolw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an Wheeler & Wilson Maschinen; stetige Arbeit. 578 N. Market Str., nahe North Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für erste Maschinen- und Handarbeit an Shop-Röcken. 83 Cleaver Str. mdo

Verlangt: Ein Mädchen als Verkäuferin in einer Bäckerei. 181 N. Clark Str.

Veralngt: Ein Mädchen im Bäckerstore und etwas Hausarbeit. 1037 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Nähmädchen. M. A. Stein, 7 Pleasant Str., Ecke Division.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 268 Rumsey Str. —do

Verlangt: Erstes Handmädchen an Röcken. 517 Glenwood Ave. —do

Verlangt: 3 Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 4dz1w

Verlangt: Mädchen um Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave. —sa

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Referenzen. 3222 South Park Ave.

Verlangt: Dienstmädchen. 33 Hall Str., nahe Diversy, Lake View.

Verlangt: Eine Frau, die mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn sieht. 354 Fulton Str.

Verlangt: Erfahrene Frau um bei einer Wöchnerin aufzuwarten. 209 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen, welches gut mit Kindern umgehen kann, für leichte Hausarbeit. — 412 Seminary Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—17 Jahren zur Aushilfe in der Wirthschaft. 3106 S. Halsted Str.

Verlangt: Fleißiges, ehrliches Mädchen, das gut waschen und bügeln kann. 422 Centre Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Referenzen verlangt. 65 Lincoln Ave. mdo

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin. 77 Rubel Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 413 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 368 Mohawk Str., 2. Etage.

Verlangt: 1500 Hausmädchen und Mädchen zum Geschirrwaschen. 587 Larrabee Str. 2dz1w

Verlangt: Sofort, 50 Mädchen für Privatfamilien und Kosthäuser. Mrs. Peters, 422 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für kleine Familie; gutes Heim. Nachzufragen 111 Evergreen Ave., nahe Wicker Park, 2. Flur.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Ecke 34. Court und Ullman Str., Brauerei.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 311 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 251 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; stetiger Platz für den Winter. 4614 Wentworth Ave., im Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; muß gut kochen können. 4306 Calumet Ave., Flat 3.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen Mrs. Schmidt, 879 W. 20. Str. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 225 W. 18. Str.

Verlangt: Deutsche Frau um auf Kind zu achten und bei Hausarbeit zu helfen. 71 Potomac Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Privat-Familie. 1408 Rokeby Str., ein Block westlich von der Ecke der Grace und Evanston Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. A. Grabe, 667 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 247 Laflin Str., nahe Taylor.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 523 Cleveland Ave. —fr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Referenzen erbeten. 2302 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3329 Forest Ave.

Verlangt: Eine anständige norddeutsche Frau findet unter bescheidenen Ansprüchen als Hausmutter ein gutes Heim bei einer Wittwer-Familie. Briefe erbeten unter der Adresse: A 116, Abendpost.

Verlangt: Ein gutes, ordentliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 728 N. Washtenaw Ave., Humboldt-Park. mdo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 29 Wisconsin Str.

Verlangt: Tüchtige Köchin nach außerhalb; Mädchen für Haus-, leichte Arbeit und Diningroom. 43 N. Clark Str., Frauenheim. Daselbst finden heimathlose Mädchen Unterkunft. Tel. 182 North.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. 2258 Archer Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer deutschen Familie. Im Store, 376 W. Madison Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen, backen und waschen kann. 5619 Dearborn Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen, waschen und bügeln können. 409 E. Division Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 100 Nebraska Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 729 Elston Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 239 Orchard Str.

Verlangt: Einfaches Mädchen für Hausarbeit. — 384 E. North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 661 W. Chicago Ave., nachzufragen im Store.

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin; gutes Heim. 388 Forrest Ave., Maplewood.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1150 N. Oakley Ave., Ecke Hamburg, oben.

Verlangt: Zwei gute Köchinnen für kleine Privatfamilie; Lohn $5. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. 124 Seminary Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1240 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 15—16 Jahren für Hausarbeit. 635 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine Köchin, $5; ein zweites Mädchen, $4; Hausarbeit-Mädchen $4; Privat-Familien. 1505 Schiller Theater. dmi

Verlangt: Ein Mädchen am Tisch aufzuwarten.— 187 W. Lake Str. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen, bügeln und waschen kann, in einer kleinen Familie. 3561 Prairie Ave. —mi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 163 Crystal Str. —mi

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: $25 Demjenigen, welcher einem jungen verheiratheten Mann umgehend dauernde Beschäftigung verschaffen kann; scheut keine Arbeit; Malzhaus oder Fabrik. Adresse: A 114, Abendpost.

Gesucht: Ein zuverläßiger junger Mann wünscht irgend welche Arbeit; kann Furnace besorgen; auch mit Pferden umgehen. Adresse: C 117, Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Stelle für Hausarbeit. Adr.: P 140, Abendpost.

Gesucht: Ein zuverläßiger Bartender mit guten Referenzen sucht dauernde Stellung. Adresse: T 118, Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Küchenmann mit guter Empfehlung sucht Beschäftigung. Adresse: L 139, Abendpost. —mi

Gesucht: Zuverlässiger junger Mann sucht Beschäftigung; sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Kann Sicherheit stellen. Adresse P 133 Abendpost. dmi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin; Farm vorgezogen. 43 E. Ontario Str. Frau Hartman. dmi

Gesucht: Stelle für allerlei Näharbeit. 475 Sedgwick Str.

Gesucht: Alleinstehende deutsche Wittwe, 25 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin. 587 Larrabee Str.

Gesucht: Wittwe, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin. 4804 Laflin Str. mdo

Gesucht: Eine gute deutsche Haushälterin sucht Stelle in guter Familie. 1344 Wabash Ave.

Gesucht: Stelle als Verkäuferin; am liebsten in einem Bäckereistore; gute Erfahrung. 612 W. 17. Str., hinten.

Gesucht: Eine alleinstehende ältere Wittwe, welche alle häuslichen Arbeiten gut versteht, sucht Platz als Haushälterin in kleiner Familie. 159 W. 18. Str., unten, bei Mrs Schleiß. misa

Gesucht: Eine junge flinke Frau sucht Stellen zum Ausbessern von Näharbeiten. 138 Sigel Str., 3. Flat.

Gesucht: Eine tüchtige Frau sucht Waschplätze.— Zu erfragen 605 N. Clark Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Nordseite vorgezogen. 888 N. Halsted Str., 1. Flat.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 1286 Paulina Str. mdo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Haus- und Küchenarbeit. 98 Fullerton Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schönes 7 Oktave Piano, nur $45; leichte Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 4dz1w

Möbel, Hausgeräthe etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig: Doppel-Bettstelle. 277 Cleveland Ave., 1. Flur.

Zu verkaufen: Grocery-Einrichtung; billig. 246 W. Chicago Ave. Zu erfragen im Saloon.

Zu verkaufen: Parlorofen. Nachzufragen 292 Sheffield Ave., Top Flat. —mi

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Ausverkauf jede Woche. Das ganze Jahr täglich Verkauf. Chemische Reinigung sowie Färben von Damen- und Herrenkleidern schön und billig ausgeführt. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18okbw

Zu kaufen gesucht: Saloon-Eisbox für 6 halbe Barrel. 1378 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: So gut wie neues Butcher-Handwerkzeug für Baar. Adresse: R. Jakubick, 698 Allport Str.

Zu kaufen gesucht: Ein billiges Show Case. — 292 N. Western Ave.

Muß verkaufen: Spottbillig, eine vollständige Grocery-Einrichtung und kleiner Vorrath; einzeln oder zusammen; verkaufe einzeln. 154 Webster Ave., Ecke Racine Ave. Nehmt Clybourn Ave.-Kabel.

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams. Zimmer 21. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei Grauschimmel, 1400 Pfd. schwer; Expreßwagen; Geschirr; billig. 1357 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Kohlenwagen. 88 McReynold Str.

Soeben erhalten: Eine große Partie der so beliebten Harzer Sänger in vollem Gesange und offerire dieselben zu $1.65 das Stück, außerdem Andreasberger Roller, auch sehr billig; ferner Stieglitz, Spottvögel, Papageien, Käfige, Samen. 104 Blue Island Ave. 17no,sammlmt

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $200; sicher lohnendes Geschäft; keine Sachkenntniß erforderlich. Adresse: 2 122, Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grocers, großartige Gelegenheit! Für $750, theilweise an Zeit, oder beste Offerte akzeptirt, für einen der besten Eck-Grocerystores der Nordseite; großer Vorrath Zucker, Kaffee, Thee, Mehl, Kannen- und Flaschenwaaren; hochfeine Einrichtung; ausgezeichnetes Fuhrwerk; sehr billige Miethe; sicherste Existenz für guten Grocer je zuvor offerirt; gute deutsche Nachbarschaft; nur ernste Käufer wollen sofort vorsprechen; verkaufe zum Fortnehmen. 1756 N. Clark Str.

Muß sofort verkauft werden: Bestgelegener Grocery-Store mit Meat Market; großer Waarenvorrath; extra feine Grocery- und Butcher-Einrichtung; gutes Pferd und Wagen; Alles für $400; billig für $1000; theilweise an Abzahlung; kann auch fortgenommen werden; keine Konkurrenz. 483 Albany Ave., Ecke Fillmore Str., nahe W. 12. Str.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei mit Pferd und Wagen sowie gute Privat-Route. Sofort. Sehr billig. Adresse: S. T., 158, Abendpost.

Zu verkaufen: Wirthschaft, billig. Nachzufragen 575 S. Halsted Str., nahe 14. Str.

Zu verkaufen: Schuhgeschäft; muß wegen Krankheit sofort verkauft werden. 317 Clybourn Ave. dmi

Zu verkaufen: Billig wegen Krankheit, Saloon und Grocerystore. Adresse D 125 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Wegen Abreise, sofort, Butchershop mit vollständiger Einrichtung zur Wurstmacherei, Pferd und Wagen; deutsche Gegend. Offerten: 2 128, Abendpost. —mi

Zu kaufen gesucht: Eine gute Milchroute von 4—5 Kannen; West- oder Nordwestseite vorgezogen. Adr.: A 119, Abendpost.

Zu verkaufen: Milch-Routes, von 3 bis 16 Kannen im Retail täglich; auf allen Seiten der Stadt; in allen Localitäten; Baar und Theilanzahlungen; sprecht vor für Einzelheiten, ehe ihr sonstwo kauft. Meat Markets; zwei gute; Süd- und Westseite; alte Plätze; $600 und $700; Baar oder Real Estate. Glore, 80 Dearborn Str., Room 12.

Zu verkaufen: Mehrere gute Eck-Saloons mit leichten Bedingungen. Näheres bei Barth. und Roesing Brew. & Malt. Co., 335 W. 12. Str. 5dz1w

$225, theilweise an Abzahlung, falls verlangt, kaufen vorzüglich gelegenes Grocery- und Confectionery-Geschäft; vollständiges Waarenlager und Einrichtung; billige Miethe mit Wohnung; dies ist eine ausnahmsweise günstige Gelegenheit und muß Umstände halber rasch verkaufen. 274 W. Harrison Str., nahe Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein Schuhgeschäft wegen Unwohlseins. 431 Garfield Ave.

Zu verkaufen: 6—7-Kannen-Milchroute. 13 Fay Str.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne Cottage. 720 Bloomingdale Road. mido

Zu vermiethen: Ein Hufschmied-Shop; gut geeignet für einiges Geschäft; in einem guten Geschäftstheil der Stadt. 708 N. Halsted Str. 4dz1w

Zu vermiethen: Eine Cottage mit Stall. 482 W. 14. Str. —mi

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein großes unmöblirtes Zimmer bei kinderloser Familie. 204 Bissell Str., 3. Flat, nahe Center.

Zu vermiethen: Möblirtes warmes Zimmer; billig. 355 Wells Str., Flat 6. mfr

Zu vermiethen: Billig, möblirtes Zimmer. 396 Oak Str., Hinterhaus.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Dampfheizung an anständigen Herrn; Piano-Gebrauch; nahe Milwaukee Ave.-Kabelcar. $1.50 per Woche. A B 185, Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 1251 N. Halsted Str. 4dz1w

Zu vermiethen: Zimmer; $1 per Woche. 135 Milwaukee Ave. 28nolw

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer bei Wittwe oder alleinstehender Frau; nahe Blue Island Ave. und 14. Str. Adresse: H. K. 29, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer für jungen Mann. 1752 N. Ashland Ave. mdo

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverläßigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld — Gebrauchen Sie etwas? Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dz,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,1j

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimet,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mai1j

Zu verleihen: $2500 auf gutes Grundeigenthum; auch in kleineren Summen. Adresse: A 118, Abendpost. mdo

Geld zu verleihen; 6 Proz.; keine Kommission. R. S. 63 N. Clark Str. 3dz1w

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10jp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen bei J. Klatscher, 1492 Milwaukee Ave., Insurance. 13nov,1mo

Kleine Summen auf Möbel, Uhren, Gold und andere Sicherheit. 1492 Milwaukee Ave. 13nov,1mo

Photographen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Porträt $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 5dz1j

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Kleiner Mops, schwarzes Gesicht, Halsband mit Schloß; $5 Belohnung. 111 Locust Str., unten.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmer gesucht
zum Anschluß an die Kolonie, welche jetzt in Clark County, Zentral-Wisconsin, gegründet wird, in der Umgebung der neuen und blühenden Stadt
Columbia, Wis.
Freie Eisenbahn-Billets
für Käufer. Eine große Gelegenheit für Leute mit etwas Geld. Viele Deutsche, Schweizer und Holländer haben sich bereits ein Heim gegründet. Ländereien $5 und $10 per Acker.
$2.00 per Acker Baar,
Rest auf Zeit. Sendet nur Euren Namen und tretet der Kolonie bei. Schreibt um nähere Auskunft.
The C. S. Graves Land Co.,
79 Clark Str., Zimmer 4, Chicago, Jll.
Zweig-Bureaus: 12okfrm2m
Janesville, Wis.; La Crosse, Wis.; Columbia, Wis.

Ein wenig baares Geld wird für Euch den dreifachen Betrag ausmachen. Wenn ich $50 baar diese Woche erhalte, will ich eine Ostfront-Vorstadt-Lot für $250 fahren lassen, trotzdem andere Lots in diesem Block für $400 verkauft wurden. Rest kann in 20 monatlichen Abzahlungen von $10 abgetragen werden. Adresse: L 140, Abendpost. —fa

Zu verkaufen: Unternehmt nichts hier auf Erden, ehe Ihr die neue Cottage nebst Lot an Kedzie Ave. und 38. Str. gesehen habt; muß verkauft werden; Preis auf $950 herabgesetzt; baar $100; Rest leicht. Nachzufragen Südwestecke Kedzie Ave. und 38. Str. täglich, ausgenommen Sonntags; Archer Ave.-Car bringt Euch direkt hin. mifr

Zu verkaufen: Eine Anzahl kleine Farmen nahe Stadtgrenze. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. —8noto,2ag,mmja,1j

Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße.
Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße. 29mz,bw

Advokaten, Bankiers, Geschäftsleute und Privatpersonen in jeder Ortschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in Indianapolis, Ind., eine Geheimpolizei-Agentur gibt, die begangene Verbrechen aller Art untersucht, Beweise in Zivil- und Kriminalfällen beibringt, sowie alle vorkommenden regulären Detektiv-Arbeiten durch ihre Vertreter in allen Theilen der Ver. Staaten, sowie in Canada, Australien, Süd-Amerika und Europa ausführt. Wir besitzen alle Hilfsmittel und sind im Stande, Aufträge schnell auszuführen, da wir überall Detektives haben. Man adressire: Chas. Ringe, Gen. Supt., National Detective Bureau, Zimmer 11, 12, 13, 14 und 15, 96½ East Market Str., Indianapolis, Ind. 29jv6m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; alte „Judgments" kollektirt; Verfallerklärung von Mortgages und alle gesetzlichen Geschäfte besorgt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen; Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 26nolmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1j

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau, Käte Grimm, irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich nichts für sie bezahle. Adolph Grimm.

Perfekte Kleidermacherin empfiehlt sich für geehrte Herrschaften; auch werden Anproben sowie Schnittmuster nach Maß gut sitzend angefertigt. 395 Wells Str. mdo

Kauft Euch ein Zertifikat der Commonwealth Financial Co. für 2½ Cents den Tag. Es bringt Euch großen Profit. 600—612 Dearborn Str.

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. 39 E. Congreß Str.; Branch: 3425 State Str. 20no,1mt

Zweites Stiftungsfest und Ball der Sektion München Nr. 7 des Bairisch-Amerikanischen Vereins von Cook County, Samstag, den 8. Dezember, in der Germania-Halle, 2311 Wentworth Ave. Tickets, 25 Cents a Person. samifr

Zu adoptiren gesucht: Ein kluger und gesunder Junge (Baby); respektable Leute. Nachzufragen 873 12. Str. Boulevard. dmi

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 406 Grand Ave. Schickt Postkarte, ich werde vorsprechen. 1dz2w

Olaf F. Severson, Friedensrichter, verlegte seine Office nach der Office des verstorbenen Richters D. Scully, 146 W. Madison Str. H. Kruckstein, Konstabler, 146 W. Madison Str. 1dz1w

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 23nov,1mo

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 25agbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Erste deutsche Hebammenschule im Westen. Das einzige vom Staate Illinois incorporirte College of Midwifery eröffnet sein 23. Semester am 15. Januar 1895. Nur reguläre vom Staate Illinois autorisirte Aerzte ertheilen den Unterricht. Näheres bei Dr. Scheuermann, Ecke North Ave. und Burling Str. 10no,bw

Frau K. Heinrich, Frauenarzt und Geburtshelferin. Spezialität für alle vorkommenden Frauenkrankheiten. 99 Wells Str. 15okmmja3m

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 26nolmt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w. $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Rissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. [illegible]

Ein junger Mann wünscht englischen Unterricht von 8 bis 9½ Abends, nahe 20. oder 21. Str. und Wabash Ave. Adresse: Chr. Wahne, 2026 Prairie Ave. Preisangabe per Stunde.

Ein Deutscher wünscht billig englischen Unterricht zu nehmen. Nahe 43. Str. und Grand Boulevard nach 7 Uhr Abends. Briefe mit Preisangabe: Franz Pouska, 497 43. Str.

Unterricht verlangt: Ein Lehrer gesucht, um Quartette junger Männer Sing-Unterricht zu ertheilen. Adresse mit Preisangabe unter A 112 Abendpost. mi

Klavierstunden werden außer dem Hause ertheilt. 10028 Avenue N. Stolze. [illegible]

Englisch in dreißig Stunden. Preise mäßig. 598 Throop Str. [illegible]

MON. TUES. WED. THUR. FRI. SAT. SUN.
SAPOLIO
Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.
Jeder braucht's zu 'was Anderem.
Wenn die Verwendung eines Stücks Sapolio jedesmal eine Stunde Zeit spart, wenn durch Erleichterung der Arbeit das Gesicht einer Frau von Runzeln bewahrt bleibt, so müßte sie thöricht sein, wenn sie zögern wollte, den Versuch zu machen, und der Mann, welcher über die Ausgabe der wenigen Cents, die es kostet, brummen wollte, ein filziger Geselle.

Schillers Werke

in der volksthümlichen Ausgabe, die von der „Abendpost“ zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, sind jetzt

vollständig

erschienen. Die Ausgabe besteht aus

elf Bänden,

die entweder einzeln, oder insgesammt zu dem niedrigen Preise von $2.75, geliefert werden. Sie enthält

unverkürzt

alle Werke des großen deutschen Dichters und Schriftstellers, einschließlich seiner geschichtlichen Arbeiten und seiner kleineren Erzählungen und Essays. Die äußere Ausstattung ist derartig, daß die Ausgabe jeder Bibliothek zur Zierde gereicht, und der Druck entspricht vollständig dem der berühmten Leipziger Ausgabe. Somit eignet sich das Werk vorzüglich als

Weihnachtsgeschenk,

namentlich für die heranwachsende Jugend. Die Liebe zur deutschen Sprache und die Werthschätzung des deutschen Geistes kann den hierzulande geborenen Kindern deutscher Eltern am sichersten dadurch eingeflößt werden, daß man sie mit den unübertrefflichen Erzeugnissen des größten deutschen Volksdichters bekannt macht. Schiller ist der edelste und reinste Vertreter des deutschen Idealismus. An seinen Gestaltungen kann die im trocknen Dollarlande durstende Seele sich wieder laben und erquicken. Seine Werke sollten in keinem deutschen Hause fehlen, wenn es so leicht ist, sie anzuschaffen.

Die „Abendpost“ hatte es nicht auf den Abonnentenfang abgesehen, als sie die Verbreitung dieser Schiller-Ausgabe übernahm. Deshalb brauchen auch keine „Coupons“ vorgezeigt und keine lästigen Bedingungen erfüllt zu werden. Jedermann kann entweder einen einzelnen Band oder das ganze Werk kaufen.

Auch die Träger nehmen Bestellungen entgegen und liefern die Bücher ohne Preiserhöhung in's Haus.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.
Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, die Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „Der Rathgeber für Männer“, frei per Expreß zugesandt.
Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolger von Jugendsünden und Uebergriffen.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; ...
Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave.
Behandlung $5.00 per Monat inkl. Medizin.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Drei Dollars

Wichtig für Männer!
Schmitz's Geheim-Mittel
E. A. SCHMITZ,
2003 State Str., Ecke 26. Str.

Borsch Optikus, E. ADAMS STR.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. H. C. WELCKER, Augen- und Ohren-Arzt
36 Washington St., Zimmer 911. 453 North Avenue.

Dr. SCHROEDER.

Ein schlechter Mensch

Roman von A. von Gersdorff.

(Fortsetzung.)

Major Gravis schwieg.

Ich wagte nicht, mich zu bewegen. Es war gar zu furchtbar ernst, was ich da nachträglich bangen Herzens miterlebte.

Gravis hatte die Stirn in die Hand gelegt; seinem ins Weite gerichteten Blick sah man an, daß die Bilder von einst in schrecklicher Deutlichkeit vor ihm aufstiegen, und er sprach weiter, in einer eigenthümlichen, fast abgerissenen Art, als spräche ihm jemand die Sätze vor.

„Wir schossen uns. Ich forderte, er hatte den ersten Schuß und zerschmetterte mir den Arm, den rechten, am Ellbogen. Dann ging er kaltblütig davon und gab mir nicht einmal die Hand, wie es sonst unter Christen üblich ist. Da war irgend eine Schlagader verletzt — der Blutverlust war groß. Nach Haus wollte ich nicht, man brachte mich ins Krankenhaus; beim Transport wurde ich bewußtlos. Vorher aber hörte ich noch, wie die Leute, die mich trugen, ihn einen schlechten Menschen nannten, der einer ehrlichen Kugel nicht werth gewesen wäre. Ich lag im Krankenhause und litt schwer. Der Arm war zerschmettert, die Wunde bösartig. Und nicht das allein. Ein nervöses Fieber, das zur Zeit epidemisch war, gesellte sich dazu. Die Aerzte besuchten mich dreimal am Tage. Ihre Gesichter trugen immer denselben beinahe ausdruckslosen Ernst. Ich war kein Weib und kein Kind; das übliche Hoffnungslächeln, die Zusicherung, daß mein Leiden gar nichts auf sich habe und Tod überhaupt ganz ausgeschlossen sei, waren daher nicht erforderlich. Die Sache ging ihren geschäftsmäßigen Gang, möchte ich beinahe sagen.

„Als sei es gestern gewesen, sehe ich das Zimmer noch vor mir, worin ich lag. Mit seinen lichtgrauen Wänden, seinen blanken Nußbaummöbeln und dem Spruch über meinem Bette: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

„Das große Fenster zu meiner Rechten war immer mit einem dunkelgrünen Vorhang verhüllt und die Nacht über geöffnet. Da wallte und rauschte der Vorhang, daß es mir in meinen Fieberträumen wie das Rauschen riesiger Flügel klang.

„Und bald meinte ich zu wissen, wessen Fittig es war, der über meinem Haupte rauschte, bald meinte ich das dunkel schöne Angesicht des Todesengels zu erkennen. Fieber und Erinnerung woben ihr gräßliches Bild und der Tod trug Arnolds Züge. Kein Menschenwort beschreibt, was ich litt.

„Zu Anfang war ich überzeugt gewesen, daß sich doch vielleicht ein Mensch um mich kümmern würde. Ich meinte, daß er oder meine Frau an mein Lager eilen würden, eilen müßten. Ich täuschte mich. Weder sie, noch er.

„Wund und fiebrig, Zorn, Schmerz und Bitterkeit im Herzen lag ich da. Es mußte — mußte doch einer von ihnen kommen!

„Kameraden, Bekannte waren natürlich dagewesen. Ich durfte ihren Besuch nicht annehmen, und auf meine erregten Fragen, ob sie mir irgend eine Nachricht mitzutheilen hätten, hieß es, nein!

„Einmal kam der Oberst meines alten Regiments, in welchem ich bis zum Hauptmann gestanden hatte, der in Berlin auf Urlaub war. Wir waren gute Kameraden gewesen. So lange ich in jenem Regiment stand, hatte Oberst Martiny es geführt.

„Ich bat die barmherzige Schwester flehentlich, ihn nur einen Augenblick zu mir zu lassen, trotz des ärztlichen Verbotes.

„Sie sah mich mit einem eigenthümlichen Blick an, so still, so traurig. „Ich glaube, ich darf es,“ sagte sie mit tonloser Stimme, die alle die Schwestern und Pfleger sich dort wohl angewöhnt hatten.

„Einem Sterbenden schlägt man nichts ab,“ lächelte ich mühsam.

„Sie sagte nichts, sah mich ausdruckslos an und erfüllte meinen Wunsch.

Der gute Martiny trat schwerfällig ein.

„Na, alter Freund! Sie werden doch wohl bald wieder auf Deck sein, man vermißt Sie sehr.“

„Meine Frau? Meister?“ stieß ich, nach Luft ringend, hervor. Die Barmherzige trat hinzu und schob mir den Arm unter den Rücken.

„Der Oberst schwieg einen Augenblick. Dann riß er plötzlich mit der ihm eigenen unglaublichen Komik an seiner Nase, was er immer that, wenn er sich in unangenehmer Lage fühlte.

„Na, Ihre Frau, wissen Sie, die ist verduftet, hm — wollte sagen verreist. Wohin weiß kein Mensch. Und der Meister ist ganz gesund und thut seinen Dienst-stramm weg.“ Dies war sein Lieblingsausdruck.

„Ich sank zurück.

„Halten Sie ihn aufrecht — ich muß telephoniren nach dem Professor!“ hörte ich mit schwindendem Bewußtsein die Schwester sagen:

„Dann lange Zeit Stille — Leere — Dunkelheit.

„Und dann das übliche: „Haben Sie einen Auftrag — einen Wunsch —?“

„Ja. Franziska — — nein — Meister hierher.“

„Lieutenant Meister — Garde-Fuß-Artillerie-Regiment,“ sagte ich laut und klar, „Steinmetzstraße 51.“

„Ich war allein mit der stillen, dunklen Gestalt an meinem Bett.

„Ich muß Kraft haben, Schwester — ich muß!! Es sind meines Lebens heiligste Interessen — geben Sie mir etwas, das mich stark und muthig macht — ehe ich sterbe.“

„Sie gab mir Morphium, und ich fühlte Kraft genug, an der Schwelle des dunklen Landes, von dem niemand wiederkehrt, den gewissenlosen Mann, der das gute, schwache Geschöpf verführt, das meinem Leben ein Engel Gottes gewesen war, ehe er kam, zur Rechenschaft zu ziehen. Ich fühlte Kraft in mir, für mein Theuerstes, mein Weib, mein junges — verführtes Weib das Höchste zu thun, das in meine erkaltende Hand gelegt war, ihr zu retten, was zu retten war.

„Es dauerte lange. Endlich kam er.

„Die Schwester erhob sich und verließ auf meinen stummen Wink das Zimmer. An meinem Bett stand Arnold Meister — — mein bester Freund!

„Ich sterbe. Versprich mir —“

„Was?“

„Meinen letzten Willen zu ehren.“

„Er neigte das Haupt und faltete die Hände über den Säbel.

„Sehen konnte ich seine Züge nicht, mein Blick war verschleiert und im Zimmer herrschte das Dämmern des hereinbrechenden Abends. Er stand da wie ein Bild von Erz, so fest und regungslos.

„Wohl dem, der solche Nerven hat!

„Arnold — meine Zeit ist vielleicht gemessen — ich habe nicht die Kraft — mit Dir zu rechten —“

„So tief war die Dämmerung nicht — so dunkel war es nicht vor meinen brechenden Augen, daß ich nicht gesehen hätte, wie er die Achseln zuckte.

„Sprich!“ sagte er hart und laut.

„Wir waren Freunde — Arnold — wir liebten uns —“

„Jawohl.“

„Schwöre, meine Bitte zu erfüllen.“

„Was willst Du?“

„Es ist mein letzter Wille, Arnold, Du hast mir mein Glück vernichtet, Du hast mir mein Leben genommen.“

„Er schwieg.

„Ich fühlte, wie er die Hand auf die Fußlehne meines Bettes preßte, — das Bett erzitterte.

„Arnold, — tritt hierher — ich — mir versagt die Sprache, und ich habe eine Bitte, nein, einen Befehl für Dich.“

„Er trat näher, zögernd und ungern, wie mir schien, ein häßlicher Erdengeruch von Staub und Schweiß ging von ihm aus — wahrscheinlich war er direkt vom Dienst gekommen.

„Kalte Tropfen traten auf meine Stirn.

„Er zog sein Taschentuch heraus, beugte sich über mich und trocknete mir die Stirn. Mit einem Stöhnen warf ich meinen Kopf zurück — der Duft, das Parfüm — Excelsior — es war mir so entsetzlich bekannt, sie, meine arme Frau, brauchte es auch — sie hatte nie ein andres.

„Wo ist sie?“ stieß ich hervor.

„Wer? Deine Frau?“ fragte er ruhig.

„Franziska — meine Frau ist sie nicht mehr — o, wie konntest Du! wie konntest Du!“

„Er schwieg.

„Ich lag eine Minute ruhig — meine Kraft ging zu Ende — leise rauschte der Vorhang im Abendwind. „Wir sind allzumal Sünder — Arnold — an der Schwelle des Todes — ich verzeihe Dir — wie Gott auch mir vergeben möge, was ich —“

„Lieber Wilhelm,“ sagte er mit seiner immer ganz gelassenen Stimme, „strenge Dich nicht unnöthig an, sage mir lieber Deinen Wunsch. Ich hoffe, daß ich ihn zu erfüllen vermag.“

„Es klang so bitter! so traurig.

„Du bist elend? Du bereust?“ hauchte ich, meine Augen weit geöffnet auf sein gleichmüthiges Gesicht richtend.

„Er machte eine Bewegung der Ungeduld.

„Gewiß, ich bereue, was ich zu bereuen habe.“

„Arnold, Mensch, Du mußt leben, um mein Vermächtniß anzutreten, meinen letzten Willen zu erfüllen. Höre mich. Du liebst Franziska —“

„Nein!“

„Warum leugnest Du!“ ächzte ich.

„Ich spreche die Wahrheit.“

„Wenn ich die Augen geschlossen habe, könnt ihr ins Ausland gehen — zusammen — euch dort, weit, weit von hier heirathen.“

„Niemals,“ sagte er zurückweichend.

„Ich hinterlasse Franziska mein recht bedeutendes Vermögen, ihr könnt leben — mache sie glücklich — mache sie wieder ehrlich, ich verzeihe.“

„Wilhelm, ich kann das nicht thun. Du sprichst im Fieber, Deine Frau kann den Mörder ihres Gatten nicht heirathen.“

„Und wenn dies der letzte Wille des — Gemordeten ist? Eure Liebe kannte doch bis jetzt keine Grenzen!“

„Ich sagte Dir schon, daß ich Deine Frau nicht liebe,“ beharrte er achselzuckend. „Ich hoffe zu Gott, daß Du am Leben bleibst und mir dann recht geben wirst. Außerdem, wir hatten einst dieselbe verurtheilende Ansicht über die letztwilligen Verfügungen Sterbender, wenn sie über Sachen und Menschen verfügen, die ihnen gar nicht gehören.“

„Eine eisige Hand legte sich mir auf's Herz — und vor meine Augen ein dunkler Schleier. Es war zu viel. Ich hatte mein letztes Wort gesprochen.

„Wie konnte er!

„Mein Bewußtsein schwand.

„Es war nicht der Tod gewesen, der mich berührt hatte. Nur eine tiefe Ohnmacht hielt meine Sinne gefangen.

„Als ich unter den Händen des Arztes erwachte, war Arnold Meister fort. Ich habe ihn nicht wiedergesehen.

„Fiebernd, theilnahmslos für alle Begebenheiten und Ereignisse lag ich wochenlang.

„Endlich genas ich gegen alle Erwartung, gegen jeden Wunsch. Niemand hatte ein Interesse an meinem Leben und Sterben; kein Gebet dafür stieg zum Himmel, und ich genas, während im Zimmer neben mir der bittere Schmerzensschrei an einem Todtenbett: „Mein Kind, mein heißgeliebtes — einziges!“ mir die Thränen des menschlichen Mitempfindens ins Auge schießen ließ.“

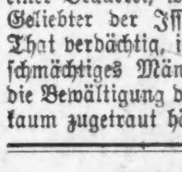
(Fortsetzung folgt.)

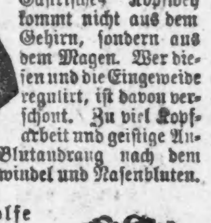
Eine Geistergeschichte.

Ein recht heiterer spiritistischer Schwindel, den die unverehelichte S. allerdings recht theuer bezahlt hat, beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Die S. stand im Jahre 1893 gleichzeitig mit der unverehelichten G. bei einer Familie in Westend in Stellung. Die G. unternahm es, die S. in die Geheimnisse der Geisterwelt einzuweihen, und fand eine gläubige, vertrauensselige Jüngerin. Bald wurde in der dunklen Mädchenstube der Verkehr der S. mit der Geisterwelt durch Vermittelung der G. angebahnt. Die S. erfuhr zu ihrem nicht geringen Erstaunen, daß die Geister erklärt hätten, sie habe einen Bräutigam, der Krause heiße, in Berlin in einer Weinhandlung beschäftigt sei und Eltern besitze, die gleichfalls in Berlin ansässig sind. Die S. fand sich in die Lage und glaubte den Geistern und an den Bräutigam, den sie noch nie gesehen. Sie leistete auch vertrauensvoll dem strengen Befehl der Geister Folge, keine Erkundigungen nach dem Bräutigam einzuziehen. Als dann eines Tages nach einer Sitzung in der Mädchenstube aus dem Koffer der S. ein silbernes Armband und 23 Mark verschwunden waren, wurden die Geister prompt nach dem Verschwinden der Gegenstände befragt und verkündeten, daß die Sachen sich im Besitz des Bräutigams Krause befänden, der zur Zeit auf einer Reise in Rußland begriffen sei. Die S. glaubte der frohen Botschaft und beruhigte sich. Jetzt fingen die Geister an, fortgesetzt Geldforderungen an die S. zu stellen. Sie verlangten z. B., daß die S. eine Summe für die Errichtung eines Denkmals hergebe, das auf dem Grabe des Bräutigams der G. gesetzt werden sollte. Die S. gab das geforderte Geld. Sie weigerte sich auch nicht, 12 Mark zu zahlen, welche die Geister von ihr für ein Ehrengeschenk forderten, das dem Vater der G. gelegentlich seines Dienstjubiläums überreicht werden sollte und ließ sich schließlich durch die Geister bestimmen, einen Prozeß gegen ihren früheren Vormund und ihre Geschwister anzustrengen. Wie stets, wo es sich um die Verausgabung von Geldern handelte, welche die Geister gefordert hatten, so übernahm auch in diesem Falle die G. die Regelung der Angelegenheit. Sie besorgte den Anwalt und zog von der S. 30 Mark ein, die sie angeblich dem Anwalt als Vorschuß für seine Mühewaltungen bezahlt hatte. Inzwischen hatte sich die G. über den verstorbenen Bräutigam getröstet, sie ging eine Ehe ein, und die S. zog zu ihr. Dort wurde der Verkehr mit der Geisterwelt fortgesetzt, und eines schönen Tages verkündete die ehemalige G., nunmehrige B., der Freundin, daß der verstorbene Bräutigam ihr eine Million vermacht, daß sie aber beschlossen habe, der S. davon 12,000 Mark abzutreten. Die Ueberschreibung dieses Kapitals sei mit Kosten im Betrage von 40 Mark verbunden gewesen, und diese Summe wurde auch von der S. hoffnungsfreudigen Herzens bezahlt. Die 12,000 Mark hat sie natürlich nie zu sehen bekommen. Endlich kam die Sache zu einem Krach, die Hilfe der Kriminalpolizei wurde in Anspruch genommen und die Betrügerin verhaftet. Sie hat alle von ihr zum Nachtheil der S. verübten Schwindeleien eingeräumt und auch gestanden, das silberne Armband und die 23 Mark gestohlen zu haben.

Der Innsbrucker Mädchenmörder.

Ueber den kürzlich verhafteten Mädchenmörder Mayr liegen folgende Mittheilungen vor: Mayr vulgo „Stempfler-Seppele“, 43 Jahre alt, Vater von sieben Kindern, bewohnte in Ambras, wo er im Schlosse Tagelöhner war, ein kleines Häuschen beim Schloßkeller. Am 1. September war er den ganzen Tag mit Böllerschießen anläßlich der Prozession beschäftigt. Abends traf er im Gasthause Anna Isser, die nach Aldrans gehen wollte. Er führte sie einen näheren Weg durch den Schloßpark gegen Aldrans; ihre Weigerung, ihm zu Willen zu sein, reizte ihn zum Mord und zur Verstümmelung der Armen. Auf dem Heimwege begegnete er mit den Kleidern seines Opfers und dem blutigen Messer der Philomena Würtemberger, die ihn verrathen konnte, und die er deshalb niederstach. Das Messer blieb an diesem Thatorte zurück und wurde von dem Schloßbediensteten Kohn, der allen Ambrasbesuchern als Führer bekannt ist, als Mayr's Eigenthum bezeichnet. Mayr wurde am 11. Oktober verhaftet, gab aber an, das Messer schon vor Monaten verloren zu haben. Bisher war der Kuhknecht einer Brauerei, welcher ein ehemaliger Geliebter der Isser gewesen, als der That verdächtig, in Haft. Mayr ist ein schmächtiges Männchen, welchem man die Bewältigung der kräftigen Mädchen kaum zugetraut hätte.

Ein Schulknabe

hat oft und viel von Kopfweh auszustehen. Gastrisches Kopfweh kommt nicht aus dem Gehirn, sondern aus dem Magen. Wer diesen und die Eingeweide regulirt, ist davon verschont. Zu viel Kopfarbeit und geistige Anstrengung erzeugt Blutandrang nach dem Kopf, Kopfweh, Schwindel und Nasenbluten.

Frl. Bertha Wolfe von Dayton, Cattaraugus Co., N. Y., schreibt: „Ich litt an Appetitmangel, Verstopfung, Neuralgie und großer Schwäche. Sehr häufig hatte ich schreckliche Anfälle von gastrischem Kopfweh und Nasenbluten. Kurz, ich war so elend, daß ich zwei Jahre lang keine Schule besuchen konnte. Ich gebrauchte dann Dr. Pierce's "Pleasant Pellets" und "Golden Medical Discovery" und wurde in kurzer Zeit gesund und stark. Viele meiner Freundinnen nehmen jetzt, nachdem sie den guten Erfolg Ihrer Medizinen bei mir gesehen haben auch davon.“

Frl. Wolfe.

Der „Sang an Aemil“.

Im letzten Hefte der „Burschenschaftlichen Blätter“ wird einem wißbegierigen Leser „der vielberufene Sang an Aegir“ mitgetheilt. Darauf heißt's weiter: Wenn wirklich nicht ein Prozeß wegen crimen laesae majestatis für Abdruck einer studentischen Parodie erfolgt, dann mag sie nachstehend folgen. An Erklärungen akademischer Fachausdrücke schicken wir, eigentlich wohl überflüssiger Weise, voraus: Däuser = Geld, Dalles = Geldklemme, Bär = Schuld, Bude = Stube. Aemil ist der Vornahme eines Geldverleihers.

Der Sang an Aemil.

O Aemil, Herr der Däuser,
Dem Bursch und Fuchs sich beugt,
In tiefsten Geldesnöthen
Der Studio sich verneigt.

Im grimmen Dalles fahren
Wir hin zum Wechslerstand,
Durch der Philister Cliquen
Hilf uns mit off'ner Hand.

Will uns ein Bär bedräuen,
Versagt uns der Kredit,
So still' Dein voller Beutel
Ihm schnell den Appetit.

Wie Moses die Hebräer
Geführt durch's rothe Meer,
So schirm vor Tretphilistern
Uns, Deiner Schuldner Heer.

Wenn auf der wüsten Bude
Die Schaar der Gläub'ger drängt,
Und jeder, höchst betroffen,
Auf Abschlag Geld empfängt,

Dann tön' an Deine Ohren
Beim hellen Bowlenklang
Dir, edler Freund, zur Ehre
Gleich Sturmwind unser Sang.

— Vorbei gezielt. — Der Herr Oberst richtet bei einer Inspektion des Instruktions-Kursus an einen Rekruten selbst eine Frage. Da derselbe sie aber nicht beantworten kann, so schreit der Lehrmeister und Unteroffizier wüthend: Schafskopp, nich mal auf so ne dumme Frag' kannst Du dem Herrn Oberst Antwort geben!

„Das Geheimniß meiner Stärke ist vollkommene Verdauung. Ich gebrauche den ächten Johann Hoff'schen Malzextrakt und finde, daß er mir sehr viel zur gesunden Verdauung und Assimilirung der Nahrung hilft.“
Eugen Sandow
Seid auf der Hut vor Nachahmungen. Der ächte Extrakt trägt den Namenszug von
Johann Hoff
auf der Etikette am Flaschenhalse.
Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York.

Der Wasserdoktor
(Dr. GRAHAM)
behandelte, wie bekannt, seit den letzten Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier so bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).
Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung garantirt in Lungen-, Leber-, Nieren- und Unterleibs-Leiden, Nervenleiden und Frauenkrankheiten, sowie Mutterverfall, Weißfluß, Unfruchtbarkeit; Kreuzweh, schmerzhafte, unregelmäßige oder unterdrückte monatliche Regeln, häufiges Wasserlassen, Schneiden und Brennen, Drängen nach unten und allen chronischen Privat- und Geschlechtsleiden beiderlei Geschlechts durch den Gebrauch von seinen
Sieben Lieblings-Medikamenten
in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.
— Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmittel und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle anderen fehlten.
— Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin und steht deshalb mit der Apotheke in keinerlei Verbindung.
— Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben in der
OFFICE: 363 S. STATE STR., nahe Harrison.
Sprechstunden: 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm., Sonntags geschlossen. Unentgeltliche Consultation.

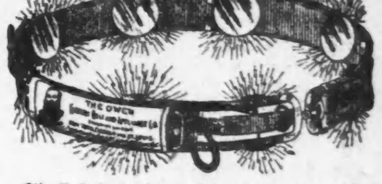
PEOPLE'S DENTAL PARLORS.
Das alte und zuverlässige Institut. Vom Staate privilegirt für schmerzloses Zahnausziehen.
363 State Str., nahe Harrison.
Schmerzloses Zahnausziehen.

$2.50
für gutes zuverlässiges, gut passendes volles Gebiß.
Coupon—Gut für zwei Dollars.
363 STATE STR. nahe Harrison.
Dr. C. GRAHAM, Präsident.
Deutsche Bedienung.

Dr. H. EHRLICH, Deutscher Augen- und Ohren-Arzt.
1106 Masonic Temple.
643 Lincoln Ave.

Deutsches Institut für Zahnheilkunde
332 E. North Av.

Keine Kur, Keine Zahlung! Dr. KEAN Spezialist.
159 S. Clark Str., Chicago.

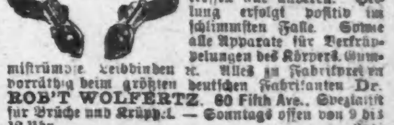
Weibliche Schwäche
und viele andere Krankheiten werden geheilt durch
Dr. Owen's
Elektrische Gürtel
und Vorrichtungen.

Sie sind heute die werthvollsten elektrischen Heilmittel im Markte, keine andere elektrische Vorrichtung kann solche glückliche und verschiedenartige Erfolge aufweisen.
Sie stärken die Nerven, reinigen das Blut, verbessern den Appetit und regeln die Verdauung. Sie heilen Nieren- und Leberbeschwerden, besser als Medizinen.
Leset das Dankschreiben einer geheilten Frau:
Von weiblicher Schwäche und Gebärmuttervorfall geheilt.
Levant, Kans., den 9. März 1894.
Geehrter Herr!
Ihr Schreiben beantwortend, kann ich Ihnen nur meine Zufriedenheit berichten, Ihr Gürtel hat meine Erwartungen weit übertroffen. Ich bin wieder wohl und die Leute, die mich früher gekannt haben und jetzt sehen, staunen.
Ich bin seit Jahren schon an weiblicher Schwäche und Gebärmuttervorfall leidend gewesen und habe einige Hundert Dollars für Arzt und Arznei verspendet, leider ohne Hilfe zu erlangen. Durch die guten Zeugnisse in den Zeitungen ward ich zu einem Versuche mit Ihrem elektrischen Gürtel angespornt, und es freut mich, daß ich das Geld nicht umsonst hingegeben habe. Der Gürtel ist mehr werth als alle Medizinen zusammen. Ich kann meine Hausarbeit jetzt allein verrichten und habe an Körpergewicht und Stärke zugenommen, seitdem ich den Gürtel gebrauchte.
Heute bin ich, Gott sei Dank, vollständig wieder hergestellt und brauche den Gürtel nicht mehr.
Genehmigen Sie, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen, und versichere ich, daß ich zur Verbreitung Ihres Heilmittels nach Kräften beitragen werde. Ihre ergebene
Louise Wolf,
care of Emil Schroeder.
Unser großer illustrirter Katalog, in deutscher Sprache gedruckt, giebt über unsere elektrischen Gürtel und Vorrichtungen genaue Auskunft; derselbe ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.
Konsultation frei. — Es wird deutsch gesprochen.
Office-Stunden: Wochentags: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags Vormittag 10—12 Uhr.
Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten elektrischen Bandagen zur Heilung von Brüchen.
Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.
The Owen Electric Belt & Appliance Co.
201—211 State Str., Ecke Adams, Chicago, Ill.
17omilj

Für Männer.
Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit,
mittelst der
La Salle'schen Behandlung.
Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.
Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge:
1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarknerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem anzuwenden und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.
Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfe, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.
Die La Salle'sche Behandlung ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blasen u. s. w.
Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an
Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Kein Schmerz! Kein Gas!
Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.

Dr. W. W. TARR,
Zahnarzt aus Boston,
146 State St.
Volles Gebiß $4.00
Silberfüllung 50c
Schmerzloses Ausziehen. ... 50c
Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS.

Brüche.

DR. ROB'T WOLFERTZ.
60 Fifth Ave.

Brüche geheilt!
Improved Electric Truss Co.
822 Broadway, Cor. 12. St., New York.

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Ueber Ansteckungsgefahr in Cigarren.

Es ist vollkommen richtig, daß die Möglichkeit der Anwesenheit von Tuberkelbazillen in den Zigarren durch die Art und Weise, wie die Zigarren gewöhnlich angefertigt werden, gegeben ist. Es ist festgestellt worden, daß eine bedeutende Anzahl der in den großen Zigarrenfabriken beschäftigten Personen an der Schwindsucht leiden, und da dieselben aus Gewohnheit oder Bequemlichkeit anstatt der ihnen zur Verfügung gestellten Klebstoffe ihren Speichel zu benutzen pflegen, so ist nichts anderes zu erwarten, als daß viele Zigarren nach dem Verkleben mit einer Anzahl Tuberkelbazillen behaftet sind, die namentlich beim Abbeißen in den Mund des Rauchers übergehen. Ein deutscher Bakteriologe hat durch Versuche, in denen er die gewöhnlichen Vorgänge der Zigarrenfabrikation genau nachahmte, die Vergiftung der Zigarren mit ansteckungsfähigen Tuberkelbazillen thatsächlich nachgewiesen, dabei jedoch auch die wichtige Entdeckung gemacht, daß die Ansteckungsfähigkeit der in den Zigarren enthaltenen Tuberkelbazillen allmählich abnimmt und nach einiger Zeit völlig aufhört. In den Versuchen wurden die Zigarren wie gewöhnlich, nachdem sie getrocknet waren, in Kisten verpackt und dann sich selbst überlassen. Sie wurden dann nach Ablauf verschiedener Zeiträume sorgfältig aufgewickelt, die Blätter mit Wasser abgespült und die Brühe nach dem gebräuchlichen Verfahren zur Impfung von Meerschweinchen verwandt. So oft die infizirten Zigarren weniger als zehn Tage gelegen hatten, starben die eingeimpften Thiere ausnahmslos an Tuberkulose. Waren dagegen die Zigarren mehr oder minder längere Zeit aufbewahrt worden, so trat keine nachtheilige Wirkung ein, woraus zu schließen war, daß die Bazillen durch den Tabak entweder getödtet oder ihrer giftigen Eigenschaften beraubt worden waren. Die Nutzanwendung dieser Ermittelungen ist, daß die Gefahr der Tuberkelansteckung durch Zigarren, die der Fabrikant eine hinreichende Zeit in der Hand behalten hat, ehe er sie in das Publikum bringt, verschwindend klein ist und ignorirt werden kann. Jeder gewissenhafte Zigarrenverkäufer sollte daher nicht nur auf ein gutes Blatt, sondern noch viel sorgfältiger auf einen Beweis für das richtige Alter seiner Waare sehen!

Eine affenähnliche Menschenrasse.

Zum ersten Mal hat man sachverständige Nachrichten über die zwergartige und behaarte Menschenrasse der Ainos, die im Innern der japanischen Insel Jeso und angeblich auch auf der benachbarten russischen Insel Sachalin sowie auf der, von Kamtschatka nach Japan hin sich erstreckenden, Inselkette der Kurilen zu Hause ist. Während in die bisherigen Beschreibungen der Ainos durch mangelhafte Unterscheidung derselben von der, aus ihnen und den Japanesen entstandenen, Mischungsrasse sich Irrthümer eingeschlichen hatten, ist es dem englischen Naturforscher Landow gelungen, sich durch 5-monatlichen Aufenthalt unter den echten Ainos in den Besitz authentischer Kenntnisse über die körperlichen und geistigen Eigenthümlichkeiten dieses merkwürdigen Völkchens zu setzen, das wahrscheinlich die älteste Menschenrasse auf der ganzen Nordhalbkugel repräsentirt. In einem soeben von ihm veröffentlichten Buch, das den Titel führt: „Allein mit den haarigen Ainos", erzählt er, daß dieselben gegenwärtig nur noch 15,000 bis 17,000 Köpfe zählen. Sie sind auffallend klein, die Männer durchschnittlich nur wenig über fünf Fuß zwei Zoll, die Frauen gar vier Fuß elf Zoll messend. Der ganze Körper ist mit Haaren bedeckt, die Stirn eng und auffallend schräg nach hinten verlaufend; die Backenknochen stehen stark hervor, die Nase ist gekrümmt und breit. Sie bedienen sich der Füße und Zehen mit großer Fertigkeit zur Unterstützung ihrer Hände und Finger, und wenn sie eine etwas schwere Last zu ziehen haben, erfassen sie dieselbe lieber mit den Zähnen, als mit den Händen. Viele ihrer Bewegungen gleichen denen der Affen und in manchen ihrer Gewohnheiten erinnern sie entschieden mehr an Thiere, als an Menschen. Ihr Gefühlssinn ist auffallend mangelhaft, dagegen ihr Geruchssinn sehr scharf, obschon das ihnen eigenthümliche Parfüm, das stark an den charakteristischen Geruch eines Affenkäfigs erinnert, ihre Nase nicht zu inkommodiren scheint. Der genannte Forscher ist zu der Ansicht gekommen, daß die Ainos ursprünglich im nördlichen Asien lebten und mit den Europäern des äußersten Nordens stammverwandt sind. — Nach der obigen Beschreibung des auffallend thierähnlichen Ainos, ist man fast versucht, denselben für das berühmte "missing link", das fehlende Zwischenglied zwischen Mensch und Affe, zu halten!

Der räthselhafte Planet.

Die Marsbeobachtungen, die in diesem Jahr mit besonderem Eifer betrieben werden und für die ein Bostoner Liebhaber der Astronomie sogar ein besonderes Observatorium in einer ausgezeichneten Lokalität des Felsengebirges hat bauen lassen, haben bis dahin die Geheimnisse dieses Planeten nur undurchdringlicher gemacht. Das vielbesprochenste derselben ist seit zehn Jahren die sogenannte Verdoppelung der, von dem großen italienischen Astronomen Schiaporelli entdeckten „Kanäle", die bald gewaltige Spalten in der Rinde des austrocknenden Planeten, bald langgestreckte Bergzüge, bald natürliche oder gar künstliche, von Ingenieuren erbaute, große Wasserstraßen sein sollten. In dieser Frage scheint jedoch durch die gegenwärtigen Beobachtungen wenigstens ein wichtiger Punkt gewonnen worden zu sein: daß nämlich die Verdoppelung eine ziemlich rasch wechselnde Erscheinung ist und daß daher die, vor einigen Jahren von einem deutschen Gelehrten aufgestellte Vermuthung, daß das Doppelbild der Kanäle eine, durch Lichtbrechung in plötzlich aufsteigenden Nebelmassen erzeugte, optische Täuschung sein könne, einige Wahrscheinlichkeit besitzt. Allein weder das Wesen der Kanäle noch die physikalisch-chemische Natur der vorausgesetzten Nebelmassen ist damit aufgeklärt. Letztere ist um so dunkler, als sogar das Vorhandensein von Wasser oder einer dem Wasser ähnlichen Flüssigkeit auf der Marsoberfläche jetzt bezweifelt wird. Nachdem schon der, durch seine Nachforschungen bekannte französische Astronom Flammarion die Behauptung aufgestellt hat, daß das möglicherweise auf dem Mars vorhandene Wasser jedenfalls von dem irdischen Wasser verschieden, etwa ein zäher, dickfließender Stoff sein müsse, erklärt soeben einer der ausgezeichneten Astronomen der Lick-Sternwarte, Professor Campbell: daß in der Atmosphäre des Mars kein Wasserdampf zu erkennen sei und daß selbst die berühmten weißen Polarkappen, die dort den Schnee- und Eisfeldern des Nord- und Südpols unserer Erde entsprechen sollen, viel wahrscheinlicher gefrorene Kohlensäure seien. Derselbe Beobachter spricht dem Mars eine atmosphärenartige Umhüllung überhaupt völlig ab und schreibt die rothe Farbe des Mars, die oft aus einer solchen erklärt wurde, lediglich einer röthlichen Färbung seines Bodens zu.

Andere Autoritäten der Lick-Sternwarte, u. a. Bernard und Golben, haben in neuester Zeit ebenfalls Bedenken gegen die übliche Auffassung der Polarkappen als großer Schnee- und Eismassen ausgesprochen und damit gleichzeitig zur Erschütterung der herrschenden Ansichten über Vertheilung von Wasser und Land auf diesem Planeten beizutragen. Die zu sehenden dunklen Flecken sollten Wasser, die hellen Land sein, obschon freilich in neuerer Zeit auch die umgekehrte Annahme Befürworter fand. Allein die obigen Ermittelungen schließen beide Annahmen bis auf weiteres aus und machen vermuthen, daß die Marsoberfläche aller größerer Wassermassen entbehrt. Letzteres wurde auch schon zu Anfang der diesjährigen Beobachtungen durch die, zur Zeit berichtete, überraschende Wahrnehmung bestätigt, daß die für Meere gehaltene Flächen das Licht, wie es nach physikalischen Gesetzen hätte sein müssen, nicht polarisirt zurückwarfen. — Allein mit diesen, rein negativen, Resultaten sind die Errungenschaften der diesjährigen Marskampagne vorläufig erschöpft!

Thierbeobachtungen.

Sogar in dem scheußlichen, giftigen Skolopender oder Tausendfüßer der Tropenländer hat man Mutterliebe — oder was sehr danach aussieht — beobachtet. Ein seit acht Jahren in Guiana lebender, englischer Naturforscher theilt mit, daß er oft gesehen hat, wie das Weibchen seine hundert und mehr Jungen sorgfältig überwacht; wenn sie in Unordnung gerathen, mit den Füßen an seinen Unterleib anschmiegt; und sich, wenn sie zu ruhelos werden und in Gefahr sind auseinanderzugerathen, zusammenrollt. Schon noch ehe die Eier ausgebrütet sind, für die stets ein dunkler und feuchter Platz, wie unter Blumentöpfen, Dachschindeln, Brettern, Fässern oder Kübeln u. dgl. ausgesucht wird, widmet das Weibchen der Brut seine Fürsorge und verläßt sie nicht. — Doch haben die edlen Gefühle auch beim Skolopender ihre Grenze! Denn als man untersuchte, wie die, sammt der Mutter in einer Schachtel von der Insel Trinidad nach London geschickten, jungen Skolopender, abhanden gekommen waren, stellte sich heraus, daß man vergessen hatte, der Familie das nöthige Futter mitzugeben, und daß die Mutter, vom Recht des Stärkeren Gebrauch machend, ihre sämmtlichen Kinder aufgefressen hatte.

Es ist oft behauptet worden, daß die Thiere von Hause aus vor feindseligen Wesen keine Furcht haben, sondern erst später „durch Erfahrung klug werden." Einen artigen Beleg zu dieser Ansicht liefert die folgende neuere Beobachtung des bekannten Thierseele-Forschers Lloyd Morgan. Junge Fasanen, die etwa einen Tag alt waren, nahmen von einem Dachshund, der mit seiner Nase nur einen Zoll weit von ihnen entfernt war und vor Angriffslust zitterte, aber dem Gebot seines Herrn, sie nicht anzurühren gehorchte, nicht die geringste Notiz. Ueber eine Blindschleiche, die ihnen vor den Inkubator gesetzt worden war, schritten sie unbekümmert hinweg und schnappten sogar nach der „zweifädigen", gespaltenen Zunge, die um den Mund der Schlange spielte; hin und wieder auch dem Auge und dem Schwanzende des gefährlichen Feindes einen kleinen Schnabelhieb versetzend. Aus diesem Vorgang möchte der Beobachter das gewohnheitsmäßige Zungenspiel der Schlangen erklären, die auf diese Weise junge und unerfahrene Vögel an sich locken sollen. Das Flattern der Vögel um den gehofften leckeren Bissen herum soll zu der Sage von der Zaubermacht des Schlangenblicks Anlaß gegeben haben. Für den Schall zeigten die jungen Fasanen, sobald sie zwei Wochen alt waren, eine auffallende Empfindungsschärfe. Eine plötzliche Violin-Note machte sie in der Stellung, in der sie sich gerade befanden, z. B. mit erhobenem Bein oder ausgestrecktem Hals, wie verstimmt verharren. Sie wußten sogar von vorn herein zwischen zwei Tönen, der eine laut und Angst ausdrückend, der andere sanft und wie eine zufriedene Gemüthsbewegung ausdrückend, sichtlich zu unterscheiden, und ebenso ihrer Stimmung durch drei verschiedene Töne Ausdruck zu geben. — In allen diesen und ähnlichen Beobachtungen über die Thierseele bleibt leider die große Frage, wenn, wie und wodurch dieselbe in Thätigkeit tritt, und was ihr letztes Schicksal sein wird, nach wie vor ungelöst!

E. PARDRIDGE MAIN STORE.

112, 114 UND 116 STATE STR.

Außerordentliche Bargains!

Morgen!

Reinseidenes Baby Ribbon, **1c** Yard.	Scheeren, alle Größen, **5c** d. Stück.	Importirtes sächsisches Garn **4c** d. Docke.	Beste Briefcouverts per Packet von 25 Stück **1½c**
Silesia, grau und schwarz, 15c Qualität, **7c** Yard.	Wollene Mittens für Kinder, alle Größen ..... **8c** Wollene Mittens für Männer.... .. **12c**	5 Pfund Zucker **15c** mit Order.	Choice California Port und süßer Catawba Wein **16c** Quart.
Gras Cloth, alle Farben, 12½c Qualität, **8c** Yard.	Männer-Ueberzieher, werth bis zu $7.00, morgen **$3.49**	Reinleinenes H. S. Tray Cloth, stamped, werth 35c, **19c**	Natur Fließ Derby gerippte Unterhemden für Männer, regulärer Preis 50c. für **21c**

Kleiderstoffe und Seide.

1000 Stücke farbige Kleiderstoffe, in reinwollenen sowie seidenen und wollenen Neuheiten, Tweed Suitings und Serges, werth 75c bis $1.00 die Yard, morgen........ **29c**

25 Stücke schwarze französ. Serge, 36 und 38 Zoll breit, niemals unter 50c die Yard verkauft, morgen........ **35c**

100 Stücke 17zöll. schwarzer Seiden-Sammet, früherer Preis 65c Yard, morgen........ **25c**

50 Stücke reinseidenes Gauffre Crepes, Abendfarben, werth 50¢ die Yard, morgen........ **35c**

CLOAKS.

1500 Damen-Jackets, angebrochene Größen, alle Farben, fancy Cloths, große Aermel, 28 und 40 Zoll lang, werth bis zu $12, morgen........ **$3.98**

250 reinwollene Worumbo Chinchilla-Jackets, 26 Zoll long, große Aermel, werth $15, morgen........ **$6.98**

500 lange Kinder-Cloaks, mit vollem Militär-Cape, Größe 4 bis 14 Jahre, werth $4, morgen........ **$1.69**

200 Coaching-Capes für Damen, reinwollene Bibers, Sammetkragen, werth $10, morgen........ **$4.98**

100 „tailor-made" Suits für Damen, schweres reinwollenes Serge, werth $16.50, morgen........ **$8.98**

PUTZWAAREN.

Ein Weltbezwinger. Jedermann wundert sich, wie wir es thun können. . . .

Ein $5.00 garnirter Hut, morgen.......... **$1.98**

Wir haben unseren eigenen Laden, kaufen und verkaufen nur für Baar und veröffentlichen nur kleine Anzeigen; deshalb verkaufen wir billiger als irgend ein anderes Geschäft der Stadt.

E. PARDRIDGE MAIN STORE,

112, 114 UND 116 STATE STR.

Etablirt 1880.

SHOURDS & KASPER

STATE und RANDOLPH ST.

Da unsere Theilhaberschaft am 1. Januar 1895 erlöscht, offeriren wir unser ganzes Lager bestehend aus

$280,000 Diamanten,
60,000 Taschenuhren,
40,000 Schmucksachen,
10,000 Sterling Silber,
8,000 Novitäten,

Zu großem Rabatt und viele Waaren zu weniger als dem Kostenpreise.

☞ Abends offen. 1-24dj

Burlington Route

BESTE LINIE NACH PACIFIC-KÜSTE.

Vier Züge Täglich

Zu vermiethen

—im—

Abendpost - Gebäude,

203 Fifth Ave.,

zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bm

---

CLEASON & SCHAFF,

275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten

Eldredge B. Nähmaschinen

zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen........ $22.50
Mit 5 Schubladen........ $25.00
Mit 7 Schubladen........ $27.50
Kabinet........ $35.00

☞ Sendet für Preislisten. 20nli

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,

142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 486 Ashland Boulevard. 16nli

---

Kohlen! Kohlen!

Indiana Lump........ $3.00
Indiana Egg........ $2.90
Indiana Chestnut...... $2.75

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,

Zimmer 305 und 306,

Schiller Building, 103 E. Randolph Str.

☞ Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Wallerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.10 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.25 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	* 5.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 12.01 AM	8.80 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis	* 6.00 PM	9.30 AM
St. Louis "Palace Express"	* 9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	6.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 8.23 N	*10.45 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 9.45 V
Chicago & Nashville Limited	4.30 N	10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.23 N	* 7.05 V

Wenn alle Anderen fehlschlagen, konsultirt

DOCTOR SWEANY,

früher in Philadelphia, Pa.; Graduirter der besten medizinischen Universitäten der Welt; mit langjähriger Erfahrung in den ersten Hospitälern im Osten und jetzt bekannt als Chicagos bedeutendster und erfolgreichster **Spezialist** wegen seiner wunderbaren Heilungen aller chronischen, nervösen und geheimen Krankheiten der Männer und Frauen. Schnelle und vollständige Heilung in allen übernommenen Fällen garantirt.

Katarrh der Kehle, Lungen, Leber, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, alle Krankheiten des Magens und der Eingeweide.

Nieren und Harnorgane Schwacher Rücken, Schmerzen in der Seite, im Unterleib, in der Blase, Bodensatz im Urin, rother oder weißer Gries, schmerzhaftes und häufiges Harnen, Brights Krankheit, Blasenkrankheiten.

Geheime Krankheiten, Eitern, Strikturen, Gonorrhoea, Blutvergiftung, Hydrocele, Varicocele, Gereiztheit, Anschwellungen, schwache Organe, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch.

Verlorene Manneskraft und alle begleitenden Leiden bei jungen und älteren Männern. Die schrecklichen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, wie Entkräftung, nervöse Schwäche, nächtliche Ergüsse, erschöpfende Entleerungen, Finnen, Schüchternheit, Verlust der Energie, körperliche und geistige Schwäche.

Damen welche an irgend einer der vielen ihnen eigenthümlichen Krankheiten leiden schnellstens geheilt. Konsultirt ihn.

DR. F. L. SWEANY, 323 State Str., Ecke Congreß, Chicago, Ill. 7nomislj

Finanzielles.

„Behalten Sie Pasco im Auge."

PASCO Gerichtsstadt von Franklin County im Staate WASHINGTON.

Kein anderer Punkt auf der Karte von Nord-Amerika kommt ihm gleich als ein passender Platz für eine große Stadt.

☞ Worin Pasco an der Spitze stehen wird?

PASCO wird der größte Mehlmühlen-Platz westlich von Minneapolis werden.
PASCO wird mehr Getreide-Elevators haben als irgend ein Platz westlich von Duluth.
PASCO wird der größte Fabrik- und Handelsplatz westlich von Denver werden.
PASCO wird der Hauptstapel- und Verschiffungsplatz von Vieh, Schafe und Wolle für ein riesiges Ländergebiet werden.
PASCO wird der Platz werden wo Leute von beschränkten Mitteln hoffen können, wohlhabend und glücklich zu werden.
PASCO wird eine hübsche, geschäftige moderne Stadt werden.

500 Lotten zum Verkauf

unter leichten Bedingungen.

Preise rangiren von $50 bis $500 die Lot.

Ebenso

1000 Prioritäts - Antheilscheine.

Pari-Werth $50 per Antheilschein.

7 Proz. Zinsen tragend, zahlbar halbjährl.

Jeder bevorzugte Antheilschein des Aktien-Kapitals ist zu einem gewöhnlichen Antheilschein des Aktien-Kapitals berechtigt, voll einbezahlt und non-assessable.

Die gewöhnlichen Antheilscheine werden sich vielleicht später als eine der bestzahlendsten Kapitalsanlagen in Amerika erweisen.

Wir haben Pasco und seiner Hülfsquellen einer persönlichen Untersuchung unterworfen und die General-Agentur für die Pasco Union Land Kompagnie übernommen.

Wir laden sowohl konservative wie spekulative Käufer zur Untersuchung ein. Nur eine beschränkte Anzahl von Aktien zum Verkauf, um Mittel zur Bestreitung der Kosten der jetzt in Pasco stattfindenden Verbesserungen anzuschaffen.

Wegen weiterer Auskunft wendet Euch an: —mi

B. F. Cronkrite & Co.,

Zimmer 1403, 100 Washington Str., und Ecke von Cottage Grove Ave. und 43. St.

The Oldest Savings Bank in Chicago. EST'D OCT 2 1867

Hibernian BANKING ASSOCIATION Spar Bank

Clark, N.-O-Ecke Randolph

Betreiben ein allgemeines BANK-GESCHAEFT.

Depositen v. $1 aufwärts werden angenommen und Zinsen darauf bezahlt.

Depositoren können es so arrangiren, daß Ihre Familien während ihrer Abwesenheit Geld ziehen können.

Verheirathete Frauen können auf ihren eigenen Namen Geld hinterlegen, das nur auf ihre eigene Anweisung ausbezahlt wird.

Ausländische Wechsel.—Wechsel auf die Bank von Irland und ihren Filialen von £1 und aufwärts.

Geschäftsstunden: 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Samstags: 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 6 bis 8 Uhr Abends.

WILLIAM LOEB & CO.

Nachfolger von A. Loeb & Bro.,

120 LA SALLE STR.,

Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 8nlj

Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

ADOLPH LOEB,

152 LA SALLE STR.,

verleiht

Geld auf Grundeigenthum.

Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

LOEB & GATZERT,

125 La Salle Str.

Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1fplj

Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,

149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

---

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Torwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolle, 3554 S. Halsted St.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Haus-Ausstattungswaaren von

Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma. 16aplj

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

AU BON MARCHÉ THE CHEAP STORE

Nordwest-Ecke State und Monroe Str.

Spezial-Verkauf von Feiertags-Waaren!

Rester-Verkauf von

Kleiderstoffen.

In Längen von 2 bis 10 Yards, bestehend aus Novitäten der neuesten Entwürfe, rangirend im Preise von 75c bis $2.00 die Yard, Auswahl aus der ganzen Partie........ **39c**

Rester von

Seidenstoffen.

2 bis 10 Yards Längen, bestehend aus Satin Ducheß, Satin Rhadams, Failles, Gros Grains ꝛc., rangirend im Preise von 75c bis $2— Auswahl von dieser Partie— Yard........ **39c**

Futterstoffe.

Weich appretirte Cambrics, 8c werth........ **2¾c**

Echtes Haartuch, 25c werth........ **12½c**

Glatte und karrirte Krinoline, 10c Qualität........ **5c**

Kleider.

175 Knaben-Ulsters, Größen 8 bis 14, werth $3.00.... **$1.45**

250 Knaben-Cape-Ueberzieher, doppelte Knopfreihe, extra Fabrikat, werth $7.50.... **$3.98**

125 Männer-Ueberzieher, Kerseys und Meltons, neuester Schnitt, werth von $12 bis $15........ **$7.95**

Winterhosen für Männer, werth $3.00........ **$1.59**

Seiden-Plüschkappen, werth $2 bis $3........ **98c**

Muslin-Unterzeug für Damen

Damen-Gowns, mit Einsatz und Spitzen garnirt........ **25c**

Damen-Schürzen, mit französischer Stickerei........ **25c**

Bengaline seidene Capes für Kinder, mit Biber garnirt...... **39c**

Eiderdaun-Kinder-Mäntel........ **98c**

Haarwaaren.

Flechten! Flechten!

alle Schattirungen,

98c

$8 jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London.

Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris ꝛc.

Kaiserlich deutsche Reichspost,

Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.

An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der

Hansa Line.

REAL ESTATE und LOANS.

Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

Bitte vorzusprechen bei:

ANTON BOENERT

Generalagent,

84 La Salle Str. bm

Schiffskarten!

$10 nach Europa! Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.

Weihnachts- und Neujahrs-Exkursionen

im Monat Dezember!

Extra billig für Zwischendeck von Europa.

Geld u. Packetsendungen

für Weihnachten, durch

Kaiserlich deutsche Reichspost.

Vollmachten, konsularisch, Erbschafts- und sonstige Kollektionen, Reisepässe, ꝛc.

Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur.

155 WASHINGTON STREET.

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige wöchentliche Dampfschifffahrt von

Baltimore nach Bremen

—direkt—

durch die A 1 Post-Dampfer:

„Weimar", „Stuttgart", „Gera", „Dresden", „Darmstadt", „Karlsruhe", „Oldenburg", „München", „H. H. Meier".

Erste Kajüte $50, $65, $80,

nach Lage der Plätze.

Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu von vorzüglichster Bauart und Einrichtung. Salons und Kajütenzimmer auf Deck. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Zwischendeck zu mäßigen Preisen.

Weitere Auskunft ertheilen

A. Schumacher & Co.,

General-Agenten, 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.

J. Wm. Eschenburg,

78 Fifth Ave., Chicago, Ill.

oder deren Vertreter im Inlande.

Ist Ihre Kasse zu klein?

Wir verkaufen auf

Abschlagszahlungen

Kleider

für Herren und Knaben,

Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.

Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten. mmfr

Anzüge nach Maß

zu herabgesetzten Preisen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 STATE STR.,

Abends offen. zweiter Flur.

Kein Trug!

Kein Schwindel!

Kein Kniff!

Sondern ein Bona-Fide Geld-Aufbringungs-Verkauf. Abschlachtung in leben-wahrer Darstellung. Kleider, und nicht Rindvieh.

Nach zweimonatlichem Prozessiren, infolge der Knappheit des Geldmarkts im Osten und schlechten Einganges der ausstehenden Guthaben, wurde die wohlbekannte und altetablirte Wholesale Kleider-Firma Walter Jones & Co. in Baltimore, Md., von ihren drängenden Gläubigern zu einer Geschäftsübertragung gezwungen. Die Waaren wurden nach dieser Stadt gesandt mit der Bestimmung, dieselben sofort in Geld umzusetzen und zwar durch Beschneidung der Preise ohne Rücksicht auf ursprüngliche Herstellungskosten, nur um baar Geld zu schaffen. Beginnend am

Donnerstag, den 6. Dezember, punkt 9:30 Uhr Vormittags, in

262 und 264 STATE STR.,

(zwischen Jackson und Van Buren Str.), Westseite der Straße,

müssen $300,000 werth von feinen, gutpassenden, künstlerischen, schneidergemachten Anzügen, Röcken und Westen, seidenen Westen und einzelnen Hosen, Ulsters, Sturmröcken, Cape-Ueberziehern, einfach- und doppelknöpfigen Ueberziehern, aus guten Stoffen gemacht, wie Meltons, Kerseys, Cheviots, Bibers, Irish Frieze und Homespuns, Chinchillas, Royal Kerseys und Montagnacs, zu jedem Preis verkauft werden.

Geld ist König

und wird die Prozession einleiten. Beachtet folgende von den Gläubigern gutgeheißenen Schleuderpreise:

Männer Royal Beaver-Ueberzieher zu $1.87, werth $10 oder das Geld wird zurückerstattet, wenn nach Besichtigung zu Hause nicht zufriedenstellend; Männer-Ueberzieher $3.85, werth $13.50; hübsche Chinchilla-Ueberzieher zu $4.85, werth $15.00; English Kersey-Ueberzieher zu $5.85, werth $18.00; St. George Kersey-Ueberzieher, langer Schnitt, zu $7.85, werth $20. Die berühmten Poole-Ueberzieher, langer Schnitt, einfach und doppelknöpfig, $9.85, werth $25.00.

Hübsche Männerhosen zu 87c, werth $3.50 oder Geld zurückerstattet, wenn nicht zufriedenstellend nach Besichtigung im Hause; hübsche Männerhosen zu $1.23, werth $4.50; Männer-Dreß-Hosen zu $1.88, werth $6.00; importirte Männer-Dreß-Hosen zu $2.49, werth $8.00.

Hübsche Männer-Anzüge zu $2.62, werth $12.00 oder Geld zurückerstattet, wenn nicht zufriedenstellend nach Besichtigung im Hause; hübsche Männer-Anzüge $3.85, werth $15.00; hübsche Männer-Anzüge zu $5.85, werth $18; Männer-Anzüge zu $6.85, werth $20; Männer-Anzüge zu $7.85, werth $25; modernste Gesellschafts-Anzüge in langem Regent-Schnitt zu $9.85, werth $30 und $35.

Ein prächtiger Vorrath von Herren-Ausstattungsartikeln zu Preisen, welche Eure Geldbeutel öffnen werden. Winter-Unterzeug für Männer zu 37c, werth $1.00. Reinwollenes Unterzeug für Männer 69c, werth $2.00. Weißleinene Männerhemden zu 27c, werth $1. Leinene Männerkragen 4c, werth 20c. Leinene Männer-Manschetten 8c, werth 25c. Männer-Arbeitshemden zu 33c, werth $1. Männer-Socken für 6c. Ganzwollene Männer-Socken für 12c. Hosenträger für Männer zu 12c, werth 75c. Männer-Halsbinden für 16c, werth 50c und 75c.

Feine Derby-Hüte für Männer, Miller und Dunlap Facons, zu 98c, werth $4 und $5. Schwere Winter-Kappen für Männer zu 17c, werth 75c. Seidenplüsch-Kappen für Männer zu 98c, werth $5.

Die Sprache wird bettelhaft in ihren mühseligen Anstrengungen, die Tiefe des Schnittes und die Ströme von Blut zu beschreiben, die dieses weitreichende und verrätherische Messer verursacht. Man muß es sehen, um es zu schätzen. Raummangel verbietet uns, eingehender die Unermeßlichkeit der vielen Bargains zu beschreiben, welche Euch erwarten. Dieser Verkauf dauert nur 20 Tage, anfangend

Donnerstag, 6. Dez., punkt ½10 Uhr, in

262 und 264 STATE ST.,

(Zwischen Jackson und Van Buren, an der Westseite der Straße.)

Merkt auf die gelben Plakate mit „Bankrupt Sale von Männerkleidern," 262 und 264 State Str., zwischen Van Buren und Jackson Str., anfangend Donnerstag, den 6. Dezember, punkt ½10 Uhr Vormittags; nur für 20 Tage.

Bewahrt dies auf—Schneidet es aus und bringt es mit.

Laden offen bis 9 Uhr Abends.

Samstags bis 10:30 Uhr.

Für die Feiertage!

Geld und Packete nach Europa täglich befördert.

Spezielle Raten für Theilnehmer an unseren

Weihnachts-Exkursionen,

$7.00 für Ozeanfahrt nach LIVERPOOL.

Verhältnißmäßig billig nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Wechsel und Post-Auszahlungen. Kollektionen von Erbschaften. Oeffentliches Notariat.

C. B. RICHARD & CO.,

General-Passage-Agenten,

62 S. CLARK STR.

Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. 9m

Weihnachts-Geld-Sendungen

nach Deutschland.

Schiffskarten zu den billigsten Raten.

Vollmachten und Erbschaftskollektionen.

Wasmansdorff & Heinemann,

145 und 147 Ost Randolph Str.

— Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. —

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.